Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Warum die Welt-freimaurerei Mathilde Ludendorff so „liebt“

Fortsetzung zur Schrift „Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde“

Eine Sammlung von Aufsätzen –
aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff.

1. Auflage
Eigenverlag, 2018.



Youtube-Internetkanal **Esausegen** unter:
www.youtube.com/user/Genesis2740blessing

Fast alle Beiträge in vorliegender Schrift sind der Zeitschrift „Mensch und Maß“ entnommen. Diese Schrift erscheint im Verlag Hohe Warte, damals war der Verleger Franz Karg von Bebenburg. Die Quellennachweise befinden sich jeweils **vor** den Beiträgen. Die vorliegende Schrift erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. **Man beachte auch die Literaturhinweise am Ende dieser Schrift.**



Erich und Mathilde Ludendorff

„Wehe dem Volk, dem die Geschichte nicht Lehrmeisterin sein kann!“

Diese Schrift dient der geschichtlichen Forschung und wissenschaftlichen Dokumentation

Zusammengestellt durch:
Matthias Köpke, Eigenverlag 2018, 17291 Nordwestuckermark, Germany. E-mail: Esausegen@aol.com
1. Auflage

Diese vorliegende Schrift und deren Verfasser beanspruchen für sich den Esausegen gemäß 1. Mose (Genesis) 27, 40 und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle Jahwehgläubigen!

Nähere Informationen zum Esausegen sind in den Werken: **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", „Der Papst oberster Gerichtsherr in der BR Deutschland"** und **„Das offene Tor"** von Matthias Köpke, jeweils als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder www.scribd.com enthalten! Dasselbe gilt für die anderen Werke von Köpke.

Weitere Bücher von Matthias Köpke, als e-Book im Internet www.archive.org:

1. „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", 2. „Das Buch der Kriege Jahwehs", 3. „Kampf für Wahlenthaltung", 4. „Kampfgift Alkohol", 5. „Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff", 6. „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland", 7. „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", 8. „Scheinwerfer-Leuchten", 9. „Haus Ludendorff und Wort Gottes", 10. „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch", 11. „Es war vor einhundert Jahren", 12. „Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets". 13. „Denkschrift: Mit brennender Sorge", Offener Brief. 14. „Warum sind meine Kinder nicht geimpft?". 15. „Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche". 16. „Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff". 17. „Drei Irrtümer und ihre Folgen". 18. „Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten". 19. „Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten". 20. „Das offene Tor". 21. Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus". 22. „Die Hochflut des Okkultismus". 23. „Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten". 24. „Eine vollkommene Gesellschaftsordnung?". 25. „Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931". 26. „Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen". 27. „Die Spaltung der Ost- und Westkirche". 28. „Von ‚Gott' zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?". 29. „Der geschichtliche und der biblische Jesus". 30. „Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich". 31. „Wahrheit oder Lug und List". 32. „Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs". 33. „Vergleich einiger Rassenlehren". 34. „Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?" 35. „Die Mission des Rudolf Steiner". 36. „Ludendorff und Hitler". 37. „Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus". 38. „Die Philosophin und der Feldherr". 39. „Alles ‚zum Besten der Menschheit' – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts". 40. „Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis". 41. „Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation". 42. „Seelenabrichtung durch Magie und Kult". 43.. „Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?". 44. „Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?". 45. „Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit". 46. „Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus". 47. Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit". 48. „Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen". 49. „Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart". 50. „Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung". 51. „Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis". 52. „Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt". 53. „Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit'". 54. „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'". 55. „Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde". 56. „Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen". 57. „Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern".

Hinweis des Verlages

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*, der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky** – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29):

„So gebe dir Gott (Jahweh) *vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!"*

kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden
(1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

„Und es wird geschehen, daß du ***auch ein Herr*** *und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst."*

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh und die Verhinderung der Ankunft des Messias**, welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.*** Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird (z.B. in der röm.-katholischen Kirche u.a. die „excommunicatio latae sententiae" [Strafe für Ungehorsam]).

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

***Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren"*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.**
****Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel"*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.**
***** Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens"*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht", Viöl im Nov. 2002.**

Inhaltsverzeichnis

(laut PDF-Seitenzähler)

Wenn erst ein Volk allen Gelübden, Übungen zur Erlangung von Gotterleben, Weisheit und Glück und endlich aller Geheimniskrämerei grundsätzlich mißtraut, sie alle grundsätzlich ablehnt, dann ist den unsichtbaren Vätern seit Jahrtausenden zum ersten Male ihr Handwerk: der Seelenmißbrauch, die künstliche Verblödung, erheblich erschwert.

Mathilde Ludendorff

Zum Geleit

Eine Ergänzung zu vorliegender Arbeit leisten noch folgende Schriften (im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com als PDF-Datei erhältlich):

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Statt okkulter Priesterherrschaft - Gotterkenntnis** „Magisches Denken“ in unserer Zeit? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde** Fortsetzung der Schrift: „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'“ Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasStattOkkulterPriesterherrschaftGotterkenntnis

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasWieUndWarumDasHausLudendorffZumGegnerDer

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Seelenabrichtung durch Magie und Kult** Von freimaurerischem und anderem Herrschaftswissen. Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Die ersten Blutopfer „unserer Freiheit“** Religiöser Glaube und Politik Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/GuntherDudaSeelenabrichtungDurchMagieUndKult

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieErstenBlutopferUnsererFreiheit

Sehr zu empfehlen bezüglich der Gotterkenntnis Ludendorff sind auch noch folgende e-Bücher:

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Von „Gott“ zu Gott** Das von Wahn überschattete Wort? Eine Dokumentation zur Gotterkenntnis (Ludendorff). 1. Auflage Eigenverlag, 2017	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs** Die Philosophie als lebenswichtige Wissenschaft? Gotterkenntnis – der Weg in die Freiheit? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2017

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasVonGottZuGott1.Auflage2017

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieWeiteDerWeltdeutungMathildeLudendorffs1.Auflage2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus** Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Neu Zusammengestellt und neu herausgegeben von* Matthias Köpke **Alles „zum Besten der Menschheit“** Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier die Direktlinks zu diesen e-Büchern:

https://archive.org/details/MatthiasKoepkeMathildeLudendorffsAuseinandersetzungMitDemOkkultismus

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasAllesZumBestenDerMenschheit

B 4157 DX



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 19 | 9. 10. 1982 | 22. Jahr

Inhalts-Übersicht

Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so „liebt"

Zum 4. 10. 1982

Lieben können sie sich nur selbst und hassen jeden, der ihnen widerstrebt. Es gibt keinen Gegner der Geheimbünde, der nicht von den *„Brüdern"* und *„Revolutionären zum Guten"* verflucht und verfolgt wurde. Folgerichtig! Denn immer tritt der Mensch für das „Gute" und „Wahre" ein, und seine Gefühlswelt antwortet entsprechend. Auserwählte Herrenmenschen besitzen eine eigene *„Wahrheit"* und eigene *„Moral"* und müssen dafür wirken, ja sogar ihr Leben einsetzen. Also besitzen sie den *„wahren Jakob"*, sind sie die *„Guten"*, die *„Wahrheitsliebenden"* und vor allem auch die einzig geistig *„Gesunden"!* Und entsprechend sind die Ungeweihten-Profanen oder gar die Gegner die *„Bösen"*, die *„Lügner"* und die *„Geisteskranken"*.

Es ist also kein *„Etikettenschwindel"* sondern Frucht des Weltbildes und des Selbstverständnisses und der damit verwobenen Weltmachtziele, die derart denken, urteilen und handeln läßt. Das ist bei jedem Tun und Trachten der Geweihten aller Richtungen stets zu beachten. Wobei die alte Pilatusfrage *„Was ist Wahrheit?"* zur Stellungnahme und entsprechenden Abwehr führen sollte.

„Mensch und Maß" will und kann hier helfen, aufklären, doch anders als die geweihten Männerorden. Mathilde Ludendorff, geeignet durch Begabung, Beruf und reiche Erfahrung, wurde auch hier Wegweiser im Freiheitskampf der Völker. Ähnlich wie andere vor ihr, zum Beispiel L. A. Hoffmann (1759—1806), immer mehr Einblick in die Pest der Geheimbünde gewannen und dann fragten *„und ich sollte schweigen?"*, wollte auch sie nicht *„ein Verräter der Staaten und der Menschheit"* sein. Ihren Lebenserinnerungen „Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff" (Bd. 5, Pähl 1967) ist zu entnehmen:

Gleich nach der Heimkehr aus den Bergen (Anfang 1927) sollte ein *„neuer Besucher"* vorerst alle Hoffnungen auf weiteres philosophisches Schaffen zerstören. Dieser Besuch *„sollte Anlaß zu dem großen ernsten Ringen mit einem der geheimen Weltlenker werden, unter denen die Völker unterzugehen drohen. Mit angstvollen Bitten um*

völlige Geheimhaltung seines Namens übergab uns der Besucher freimaurerische Geheimschriften, die unter anderem auch das Ritual der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland für sechs Grade (also einschließlich des Andreasgrades) enthielten, zudem aber auch alle Deutungen über den Sinn des Rituals. Wir versprachen, wie es erwartet wurde, diese Bücher ohne Hinzuziehung einer Schreibkraft selbst abzuschreiben, damit niemand etwas davon erfahre, und sie dann nach drei Wochen wieder zurückzugeben. Es wurde uns noch weiteres Material für die nächsten Tage zugesagt.

So blickten wir denn an diesem Abend in eine ganz fremde, schauerliche, verborgene Welt. Gewiß, wir hatten von der unheimlich zerstörenden Rolle der Freimaurerei im geschichtlichen Geschehen schon gelesen. Aber immer waren es Taten von Freimaurern, die sie an ihren Gegnern verübten. Hier aber blickten wir zum ersten Male in das Ritual, das die Freimaurer in jedem Grade wieder neu — unter Vorlesen grauenvoller Morddrohgelübde —, zu unbedingtem Gehorsam und zu Schweigen verpflichtet. Somit erkannten wir nun klar das Los der Brüder und das Machtmittel des Geheimordens. In diesen Gelübden sprachen die Brr. feierlich den Ordensvorgesetzten das Recht zu, das Todesurteil über sie zu verhängen und zu vollstrecken, sie also zu töten, falls sie ungehorsam waren oder die Verschwiegenheit brachen. Welch ein entsetzliches Verbrechen am göttlichen Sinn des Menschenlebens lag hier vor uns!

Ein Gehorsamsgelübde, das auf die Zukunft lautet und ohne Einschränkung jedem Befehle gilt, beraubt den Menschen ein für alle Mal des göttlichen Sinnes seiner Unvollkommenheit, in der er ja nur deshalb geboren wird, damit sich der Mensch in jeder Stunde seines Lebens freiwillig für das Gute, das Göttliche, entscheiden kann. Hat er sich dieses Rechtes des freien Entscheides durch ein solches Gelübde auf die Zukunft begeben, so steht er noch unter dem Tier, das zwar auch dem Zwang, aber doch nur dem Zwang der sinnvollen Instinkte der Selbsterhaltung folgt. Der Freimaurer aber ist gezwungen, Taten auf Befehl zu tun, ohne zuvor zu entscheiden, ob er sie vor sich und dem Göttlichen verantworten kann. Er ist gezwungen, falls es dem Vorgesetzten behagt, auch ein Verbrechen zu verüben. Darüber hinaus hat er dem frm. Vorgesetzten im Orden das Recht zugesprochen, im Falle seines

Ungehorsams ein Todesurteil an ihm zu vollstrecken. Zu diesem Zweck stand zu erwarten, daß der Vorgesetzte nun Brüder zur Hilfe bei der Vollstreckung solcher Urteile hinzuzieht, daß er also Brüdern den Vollzug befiehlt. Da der Staat Mord mit Kerker und Todesstrafe verfolgt, muß das Logenurteil ganz im geheimen vollstreckt werden und bedarf deshalb der Mithilfe verschwiegener gehorsamer und selbst durch Morddroheide gebundener Brüder.

All das erkannten wir als grauenvolle Wirklichkeit. Einer der Geheimorden war da enthüllt, der mitten im Staat — und sogar in allen Machtstellen des Staates verteilt — im geheimen herrscht, der sich zum Herren über Leben und Tod seiner Mitglieder gemacht hat. Das war die erste der furchtbaren Tatsachen, die uns diese Geheimbücher enthüllten. Damit war aber auch zugleich klar, daß ein solcher Geheimorden angesichts des Selbsterhaltungswillens des Menschen in Wirklichkeit den Staat selbst weit an Macht übertreffen mußte. Denn womit konnte der Staat strafen: Im äußersten Falle mit Dienstentlassung und für nachgewiesene begangene Verbrechen mit Kerker. Nur falls es sich um einen begangenen Mord handelt, mit Tod. Aber wie unendlich viel seltener und wie ungleich milder straft also der Staat als ein Geheimorden, der schon jeden Ungehorsam und jedes Brechen der Schweigepflicht mit grauenvollem Mord beantwortet! Was war also der Staat in all den Ländern, die solche Geheimorden duldeten, anderes als ein Popanz für das Volk?

Dies alles nun neben der offenen Macht der Kirchen über den Staat und seine Bürger und ferner der offenen wirtschaftlichen und kulturellen Macht der ‚Auserwählten' zu erfahren war entsetzlich. Armes, armes Volk, arme, arme Völker, ihr seid verloren, wenn solches Unheil nicht enthüllt wird!

Andere Geheimschriften, in die wir uns vertieften, haben uns klar werden lassen, daß natürlich jeder, der hier nicht wie bisher nur das politische Handeln, sondern auch die Weise des Ordens enthüllt, sich sofort dem Mordwillen und allen Intrigen des Geheimordens aussetzt. Es ist dies ein Kampf gegen ein Unheil — das sagten wir uns sofort — mit einer Weltmacht ohnegleichen. Aber um so mehr galt das Lied, das in unserer genannten Abwandlung der stete Sang unserer Seele gewesen ist:

,und handeln will ich so, als hinge
von mir und meinem Tun allein
das Schicksal ab der deutschen Dinge,
und die Verantwortung wär' mein!'

Wie viele mochten da schon versagt haben und auf halber Strecke erlegen sein. Wieviele mochten aber auch zu einem ganz unmoralischen Kampf gegen jeden einzelnen Menschen verleitet worden sein, der ahnungslos in die Loge eingetreten war. Wie Unzählige endlich mochten von vornherein den Kampf nicht gewagt haben.

,Die meisten haben wohl die Sache mit halbem Mut angefaßt; sie muß gelingen, wenn man es richtig und zum äußersten entschlossen anfängt', sagte mein Mann. Und schon nach dem ersten Einblick waren wir entschlossen, noch weiter zu forschen und dann das ganze Ritual und die grauenvollen Mordstrafen dem Volke bekanntzugeben.

Das zweite, was uns als besonders widerwärtig und verwesend für Menschenseelen auffiel, war, daß solche niedrigen Morddrohungen und plumpen Verängstigungen der Brr. durch das Ritual verquickt waren mit süßlich widerlicher Frömmelei und unerträglichem Phrasenschwall! Nachträglich erkannten wir ihn in vielen Ergüssen vieler Bücher, vieler Reden und erkannten die weiten Ausstrahlungen der Logen in Vereine und Verbände des Volkes.

Das dritte was uns empörte, war die gewollte und nur zu plumpe Verhöhnung des Menschenstolzes und der Menschenwürde. Wie konnte sich der Mensch noch aufrichten, wenn er solches hatte über sich ergehen lassen? Gefesselte und dazu noch verhöhnte Sklaven wollte man wohl aus diesen Brüdern machen!

Noch mehr enthüllte sich uns. Vor allem die völlige und künstliche Verblödung und das geheime religiöse Hochziel der Freimaurerei: die Aufrichtung des Tempels Salomos; das aber will sagen: die Ausbreitung des messianischen Reiches über die ganze Welt . . .

Uns war aber auch an diesen ersten Tagen schon klar, daß noch ein weiteres, sehr gründliches Forschen nötig sein werde, um den Geheimnissen dieses sicherlich nicht nur blöden Rituals zu erkennen und so das Wesen der Loge als Hilfsorganisation für das Messianische Reich dem ganzen Volk in unantastbarer Klarheit und Begründung zu zeigen. Wir kannten unsere guten Deutschen und wußten, wie bereit sie wären,

das sicher zu erwartende große Erschrecken der Freimaurer und Messianer ganz und gar nicht wahrzunehmen, und ihren mit Sicherheit zu erwartenden Hohnworten über uns zu trauen und zu glauben, dies sei die tatsächliche Stimmung unserer Gegner. So mußte denn ganz gründlich vorgearbeitet werden, so unerquicklich auch dieses Eindringen in die Dunkelkammer der Logen sein werde ...

All dieses Erkennen, all dieses Urteilen über die Bedeutung des Enthüllten, all diese Auswirkungen auf unser eigenes Leben wurden uns in der ersten Nacht klar, da wir die Geheimschriften überflogen hatten. Ja, es war uns sogar sicher, daß gegen diese Art Machtmittel auch die Rivalin, die Priesterkaste Roms, ähnliche Geheimbünde geschaffen haben mußte, daß auch hier Geheimeide und Geheimbünde den Kitt der Männerbünde bilden mußten. Lauten doch die Worte der Hochgrade: ‚Mit Füßen trete ich die päpstliche Tiara', und erwies doch auch die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte diesen Rivalitätskampf.

So sehen wir denn noch weitere Lebensjahre von dem Weltkampfe erfüllt. Denn alle Geheimorden aller Priesterkasten mußten enthüllt sein, wollte man hoffen, daß ihre unselige Art der Geschichtegestaltung, ihr erfolgreiches Hetzen zu Revolution und Kriegen überwunden würden, weil sie selbst überwunden würden. In ihrem Wesen getroffen, sollten sie dereinst keine Eidwilligen mehr finden. ‚Die Gegner selbst zu treffen, wird nicht schwer sein', sagte mein Mann. ‚Aber dem Volke soviel neues Erkennen zuzumuten, das ist fast eine Unmöglichkeit, und das wird den Gegnern die Abwehr sehr erleichtern. So müssen wir uns denn Zeit lassen, und doch werden wir Arbeit genug haben.'

Tief zog durch meine Seele die innere Freude darüber, daß Erich Ludendorff nun einen Kampf führen werde, wie ihn kein anderer führen konnte. Aus dem Freiheitskampf wurde der größte Abwehrkampf gegen die Unmoral der Geheimorden, der je geführt wurde. Aus dem Freiheitskampf erwuchs mit Beginn dieses Kampfes gegen die Unmoral der Geheimorden der größte Kulturkampf, der je geführt wurde und der einzige, der die Völker wirklich irgendwann einmal in der Zukunft noch retten konnte ...

Zunächst bat ich meine beiden Schwestern, mir jede freie Minute, einander ablösend, zu schenken und mir die Bücher in die Schreibmaschine zu diktieren, die nur drei Wochen in meiner Hand blieben.

Neun Stunden mindestens schrieb ich da täglich, aber auch manchmal dem Humor sein Recht gewährend.

Sie diktierten mir also in den folgenden drei Wochen den ganzen schauerlichen Blödsinn und die niederträchtigen Verängstigungen. — Wir waren froh, daß zunächst keine höheren Grade mehr zu überstehen waren, die sechs Grade genügten uns schon reichlich.

Nach drei Wochen kam der angsterfüllte Besucher wieder, und nun konnten wir schon eine ganze Reihe wichtiger Fragen an ihn stellen. Er übergab uns wieder reiches Geheimmaterial, das aber nur zum Teil zurückgegeben werden mußte. Wir suchten in seinem Freimaurerkatalog noch eine Reihe Bücher aus, die er für uns bestellen und uns bringen wollte. Vor allem aber sagten wir, daß wir dringend einen eingeweih ten Bruder sprechen wollten, der in dem Aberglauben der Hochgrade in der Kabbala, Bescheid wußte. Eine restlose Deutung des Geheimrituals konnte uns ja nur dann möglich sein, wenn wir nebst den Mitteilungen in den Geheimbüchern selbst auch die Bedeutung der Symbole, z. B. des Würfels (Kubus), des gleichseitigen Dreiecks und des Punktes wüßten. — Dieser Wunsch war offenbar nicht so leicht zu erfüllen. Aber endlich traute sich einer, des abends spät im Auto anfahrend, des öfteren zu uns zu kommen ... Seine Unterrichtsstunden in der Kabbala waren während der Wochen des unerquicklichen Wühlens in den Freimaurerbüchern eine prächtige Erholung, da sie reich an humoristischem Erleben war. Er selbst stak offenbar — trotz all seiner Kritik und Gegnerschaft — doch noch tief in seinem Okkultaberglauben. Ja, wir merkten, daß er nicht frei von Hoffnung war, uns vielleicht zu bekehren.

Seine Belehrung war immer höchst dramatisch. Er behauptete, nur an einem sehr großen runden Tisch uns Jaweh und die 10 Sephirots gut erklären zu können, und so begaben wir uns dann als aufmerksame Schüler in das Eßzimmer an den erfreulich großen runden Tisch. Mit einem geheimnisvollen, angstvollen Pathos hub er dann seine Unterweisungen an, unter häufiger Wiederholung der Anrede: ‚Meine hohen und höchsten Herrschaften.' Da unser Maxi zugegen war, bezogen wir nur das ‚hohe' auf uns. Unnachahmlich und unvergeßlich war dann zu sehen, wie er ganz plötzlich mit ausgestrecktem Arm und Zeigefinger aufgeregt vorstürzte und unter den Worten: ‚Also meine hohen und höchsten Herrschaften, da, da im Mittelpunkt ist Jaweh als Punkt',

und dabei den Zeigefinger auf die Tischplatte bohrte. Fast auf dem Tische liegend, den Zeigefinger immer unverwandt auf der Tischmitte, hielt er uns dann einen geheimnisvollen, manchmal nur geflüsterten Vortrag über die geometrischen Figuren, die das Sinnbild des ruhenden Jaweh, des schöpferischen Jaweh und des vollkommenen, gerechten Jaweh seien. Punkt, gleichseitiges Dreieck und der Kubus sollte uns hierdurch in ihrer Heiligkeit nahegebracht werden.

Dann zeichnete er die Kreise um den Punkt und erzählte von den erstaunlich hohen Zahlen der Zehntausende unterschiedlicher Engel und Dämonen, die in diesen verschiedenen Sephirots wimmeln. Auch das Fünfeck, das sich dem jüdischen Volke zeigt, wenn der Hohe Priester durch den seitlich gerafften Vorhang in das Allerheiligste schreitet und so die Figur des Fünfeckes durch die Vorhangränder, die den Lichtstrahl aus dem Allerheiligsten abschlossen, vor Augen führt, wurde uns umständlich an der Tür zwischen Eß- und Empfangszimmer vorgeführt.

Die ganze Ausführung war eine Erquickung, und diese Einführung in den Aberglauben der Kabbala war sehr einprägsam.

Allmählich war die Forschung in einer Reihe von Quellen schon hübsch weit gediehen und den ersten ‚kurzen Entwurf zu dem Buche ‚Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse' konnte mein Mann mir schon Ende Februar diktieren."

So begann der welthistorisch bedeutsame Abwehrkampf des Hauses Ludendorff durch Wort und Schrift. Nicht wie der Schulvorsteher Didler/Berlin im vorigen Jahrhundert durch *„geheime Denkschriften"* an die Fürsten, sondern durch Aufklärung des Volkes und der Völker selbst. Zu vielen Tausenden sprach Mathilde Ludendorff über „Freimaurerei und deutsche Menschenwürde" im Winter 1927/28, und zwar in Amberg, Nürnberg, Breslau, Berlin, Stuttgart, München, Leipzig, Dresden, Gotha, Magdeburg, Halberstadt, Hannover, Hamburg, Göttingen und Essen. Vor stets überfüllten Sälen und nicht vor NSDAP-Leuten, wie gelogen wird. Allein in Frankfurt gelang es der Loge, die Volksaufklärung kurzfristig aufzuhalten. Hohn, Hetze und Giftmorddrohungen fehlten selbstverständlich nicht, doch der Erfolg dieses Aufklärungsfeldzuges war über alle Maßen groß. Die *„Revolutionäre zum Guten"* haben ihn nicht vergessen. Ihre *„Propaganda"* — seit 1789 sind sie hierin Meister — und ihre *„Liebe"* verrät das. Wer die Beweis-

führung Erich und Mathilde Ludendorffs aufgenommen hat — Profaner oder betrogener blauer oder roter Maurer —, kann nicht mehr Tempeldiener werden oder bleiben.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 3 | 9. 2. 1986 | 26. Jahr

Inhalts-Übersicht

Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn" [1])

Von Arnold Cronberg

I. Altertum

„Im Verlauf vieler Jahrtausende wurden Legionen von Menschen den Göttern geopfert[2]*), wie auch Herden von Tieren, Berge von Früchten und Gemüse, Ströme von Wein und Milch und dazu unzählige Gegenstände von kostbaren Juwelen bis zu billigen Figurinen. Dafür erwartete man von den Göttern die Abwehr von Hungersnöten und Seuchen, den Schutz der Bauten, die Sorge für die Verstorbenen, ertragreiche Ernten und erfolgreiche Kämpfe. Das waren Gunstbezeugungen, die der Mensch von seinen Göttern benötigte, die auch im allgemeinen darauf eingingen"* (wie man wähnte).

Mit diesen Worten umschrieb Nigel Davies 1981 in seinem Buch *„Opfertod und Menschenopfer"* eine Seite des Priestertums, die von den Völkern kaum beachtet wurde. Denn diese *„wohl radikalste Manifestation* (Erscheinung) *einer religiösen Haltung, politischen Haltung oder moralischen Standpunktes"*, also das Menschenopfer, war vor allem das Werk des frühen wie des späteren Schamanen- und Priestertums, war die üble Frucht der schon bald angstgeborenen und entseelten religiösen Vorstellungen.

Das Menschenopfer gehört seit Zehn-, ja, seit Hunderttausenden von Jahren zu den abscheulichsten religiösen Bräuchen, wie das schon der rituelle Kult mit Schädeln zeigt. Die Forschung wies den religiösen Mord in fast allen frühen Kulturen nach, in Assyrien, Babylonien und bei den Chinesen, bei den alten Ägyptern, Hebräern, Griechen, Römern und Germanen, in Mexiko wie in Indonesien. Bundesopfer, Bauopfer, Sühne-, Versöhnungs- und Dankopfer, Beschwörungs- und Weissagungsopfer gab es zu allen Zeiten. Dabei unterschieden sich Feme- oder Rachetötungen von den *„Opferlämmern"* wohl nur wenig. Wer z. B. laut Bibel den *„Bund"* mit JHVH brach, verfiel dem Bann-Cherem und gehörte der Gottheit, verfiel dem Tod oder dem Feinde (Jer. 34, 18 ff.).

---

[1]) K. Tucholsky. Der auch im Westen geübte Frevel, gefährliche Erkenntnisse und Persönlichkeiten als geisteskrank zu denunzieren. . · .-Toleranz!

[2]) Auch Seelen, in den Klöstern und Priesterkasten und — Grundbesitz.

Vor etwa 2650 Jahren opferten minoische Priester einen jungen Mann von etwa 18 Jahren, der gefesselt auf einem Altar lag und durch einen Hieb mit dem Messer auf die linke Nackenseite getötet wurde (Die Zeit 17/1981). Ein dreifaches Schlachtopfer forderte auch Dionysos Omestes nach der Schlacht von Salamis 480 v. d. Ztw., wie Plutarch überlieferte. Sokrates trank 399 v. d. Ztw. den Schierlingsbecher und den Fabeldichter Äsop stürzten 550 v. d. Ztw. die Priester des Apollon-Tempels vom Hyampischen Felsen.

Das weltweit bekannteste Menschenopfer als *„Blut des neuen Bundes“* war Jesus, der nach Hebr. 9,28 *„einmal geopfert worden ist, um die Sünden vieler hinwegzunehmen“*. Der erste wie der zweite Bund mit JHVH wurde also *„nicht ohne Blut eingeweiht“*. In der christlichen Messe, der täglichen Feier des Kreuzopfers Jesu, lebt der Sühneopfergedanke heute. Schließlich sei hier noch an den *„freiwilligen“* Tod unter dem Wagen Shivas, das Harakiri der Japaner, die sich zu Tode hungernden Jainamönche oder die Witwenverbrennungen[3]) erinnert. Seelenkundlicher Hintergrund ist bei fast allen Menschenopfern die Dämonenfurcht bzw. Angst vor den *„unbegreiflichen Mächten“* und die dadurch wirksam werdenden Angst- und Schreckensneurosen und hypnotischen Abrichtungen, oft sogar unter Mithilfe von Gehirngiften. Es galt, die *„Götter“* zu besänftigen oder gar dienstbar zu machen, durch Einzelne oder durch Priesterkasten, für den Gläubigen selbst wie für die Gemeinschaft. Alles das war der vollendete Absturz der Religionen vom Gotterleben in die Umnachtung.

Neuzeit

Und heute? Ist das Altertum tatsächlich überwunden oder lebt der Wahn des *„religiösen Todes“* wie so manch anderer Uraltaberglaube noch immer? Haben sich die Seelengesetze geändert? Gewiß, wir leben nicht mehr in der Antike und die Angst vor den Dämonen schwand mehr und mehr. Doch der alte Aberglaube lebt, heute mehr denn je und gerade auch der blutrünstige, in welchem Gewande auch immer. Man denke an die drei Königsmorde zu Beginn der Französischen Revolution (König Gustav III. von Schweden 1792, Kaiser Leopold II. 1792, Ludwig XVI. 1793), an den *„ungesühnten Frevel“* an Luther, Lessing, Mozart und Schiller und die vielen unaufgeklärten *„Unfälle“*

[3]) Treffend im Fernsehfilm *„Palast der Winde“* dargestellt.

(s. Psalm 34, 22) oder Morde, sei es der von Hammarsköld (18. 9. 1961), Kennedy, Buback, Ponto, Zimmermann ...

Man denke ebenfalls an die Selbstverbrennung der Erika Ruppert am 8. 2. 1978 in Berlin als Opfer eines indischen Gurus, an den rituellen Massenselbstmord der Jim-Jones-Sekte im gleichen Jahr und an die Schlächtereien der Charles-Mason-Hörigen in Kalifornien 1961 sowie die zahllosen für immer unbekannt bleibenden Okkultopfer, über die H. Knaut 1979 berichtet hat.

Blitzlichtartig erhellte schließlich der freimaurerische Ritualmord an Rob. Calvi (62) am 18. 6. 1982 und wohl auch der Tod des 33-Tage-Papstes Joh. Paul I. am 29. 9. 1978 *(„im Namen Gottes")* die Gegenwart. Auch der Bombenanschlag auf den Bahnhof von Bologna am 2. 8. 1980 mit 85 Toten unter *„Mitwirkung"* der Geheimloge *„P 2"* in Italien dürfte zur Genüge beweisen, daß *„Blut* (immer noch) *ein ganz besondrer Saft ist"* (Goethe).

Wie nahtlos der Blutaberglaube von der Frühzeit bis in das 20. Jahrhundert reicht, zeigt auch der religionsgeschichtlich gut verbürgte Vorgang der Devotion, die Selbsthingabe des Feldherrn in den Tod durch Feindeshand. Kein Geringerer als der bekannte Professor Max Weber stellte 1920 an den Feldherrn Ludendorff dasselbe Ansinnen[4]). *„Bringen Sie Ihrem Volk das große Opfer, liefern Sie sich an Stelle der übrigen Offiziere den Ententegerichten aus. Die Feinde werden durch dieses Opfer milder gestimmt. Ihr Tod wird das Volk retten."* (E. Ludendorff, *„Meine Lebenserinnerungen 1919—1925"*, S. 104)

Wer die Geschichte, insbesondere die Kult- und Religionsgeschichte nicht kennt, wird bezweifeln, daß noch heute Feme- und Ritualmorde vorkommen. Doch gerade hier gilt das Wort Ira Levins, der schrieb: *„Ob wir es glauben oder nicht, s i e tun es doch."* Deshalb ist Aufklärung nötig, über die Esoterik der geheimen Männerorden, über den Okkultismus und auch über die Bibel als *„Gottes Wort"*. Der religiöse Wahn muß überwunden werden.

... und die „wissenden" Hochgrade?

Im verflossenen Jahr 1985 erinnerte das blaue *„Edelmenschentum"* mittelbar an einen aufsehenerregenden Vorgang aus dem Jahr 1928. Sowohl die *„humanität"* 7/1985, das *„Deutsche Freimaurer-Magazin"*,

[4]) Aus esoterischer Sicht!

als auch Leserbriefe des *„Hohenloher Tagblattes“* vom 9. 3. 1985, belebten wieder einmal Kurt Tucholskys *„Gedicht“* aus der *„Weltbühne“* vom 6. 11. 1928, dessen Titel über diesem Beitrag steht und ihn auch veranlaßte. Mitten auf dem Höhepunkt des Ludendorffschen Abwehrkampfes gegen die Weltfreimaurerei seit 1927 waren mehrfach Morddrohungen bei ihm eingegangen, so nach der Marienbader Tagung am 19. 6. 1928, im September 1928 und dann in den Jahren 1931 und 1932 (s. *„Meine Lebenserinnerungen II“*, S. 175, 183, 307 und 330). Selbstverständlich brachte Ludendorff diese Feme-Mordandrohungen an die Öffentlichkeit. Am 3. 10. 1928 erhielten die Staatsanwaltschaft und der Reichspräsident v. Hindenburg z. B. nachstehendes Telegramm, dem die photographische Abbildung (s. Abbildung 1) beigelegt war und das auch als Flugblatt verbreitet wurde. Es lautet:

„Vor drei Wochen wurde mir ein freimaurerisches Mordurteil handschriftlich durch die Post zugestellt. Es ist Berliner Staatsanwaltschaft übergeben und in ‚Deutscher Wochenschau‘ Nr. 40[5]) am letzten Freitag veröffentlicht. Daraufhin erfuhr ich soeben[6]), daß Mordurteil das das Geheimzeichen des Freimaurerbundes ‚Zur aufgehenden Sonne‘ trägt. Um andere Großlogen als unbeteiligt erscheinen zu lassen, hat gerade diese freimaurerische Organisation Urteil geschickt. Mordurteil ist die Antwort der Freimaurerei auf restlose Enthüllung ihrer Verbrechen in meinem Werk ‚Kriegshetze und Völkermorden‘. Millionen Deutsche erwarten von Ihnen, Herr Reichspräsident, sofortiges Einschreiten und Befreiung des Volkes von der geheimen Verbrecherpest; die Erfassung der Täter ist bei raschem Eingreifen für freie (. . .) Deutsche in den Justizbehörden und in der Staatsanwaltschaft leicht, für Brr. Freimaurer aber in den Justizbehörden und in der Staatsanwaltschaft wegen freimaurerischer Bindung unmöglich. Bitte um persönliche Bestätigung des Telegramms.“ (aaO, S. 183)

Anstatt nun diese furchtbare Anklage durch ein offenes Gerichtsverfahren klären zu lassen, schwiegen die Angeschriebenen, und es begann eine einheitlich geleitete Hetze gegen den Feldherrn und Freiheitskämpfer, von *„links“* bis *„rechts“* und folglich auch in der *„Weltbühne“* durch den Freimaurer III° Tucholsky (über ihn s. *„humanität“* 7/1985). Eine mehr als peinliche Bestätigung und Selbstenthüllung und

---

[5]) 30. 1. 1928

[6]) von einem Mitglied dieser Loge, s. D. W. vom 14. 10. 1928

Abschrift des Urteils zwecks Zustellung an den Verurteilten.

Auf Antrag des beschließen die △ ▽ - - :
Erich Ludendorf, General a. D., München ist zum Tod verurteilt; er soll durch Gift hingerichtet werden. Die Ausführung ist übertragen.

Gründe:
Der Verurteilte hat die drei wichtigsten Weltverbände schwer geschädigt.

I. A.

Br

Abbildung 1

eben kein *„Verfolgungswahn"*. Der heute in den Logen wie durch die SED Gefeierte hatte nämlich *„gedichtet"*:

> *„Hast du Angst, Erich? Bist du bange, Erich*
> *Klopft dein Herz Erich? Läufst du weg?*
> *Wolln die Maurer, Erich — und die Jesuiten, Erich*
> *dich erdolchen, Erich — welch ein Schreck!*
> *Diese Juden werden immer rüder.*
> *Alles Unheil ist das Werk der . . . Brüder."*

(Den Rest wollen wir uns ersparen um nicht tote . · . *„Dichter"* noch mehr bloßzustellen.)

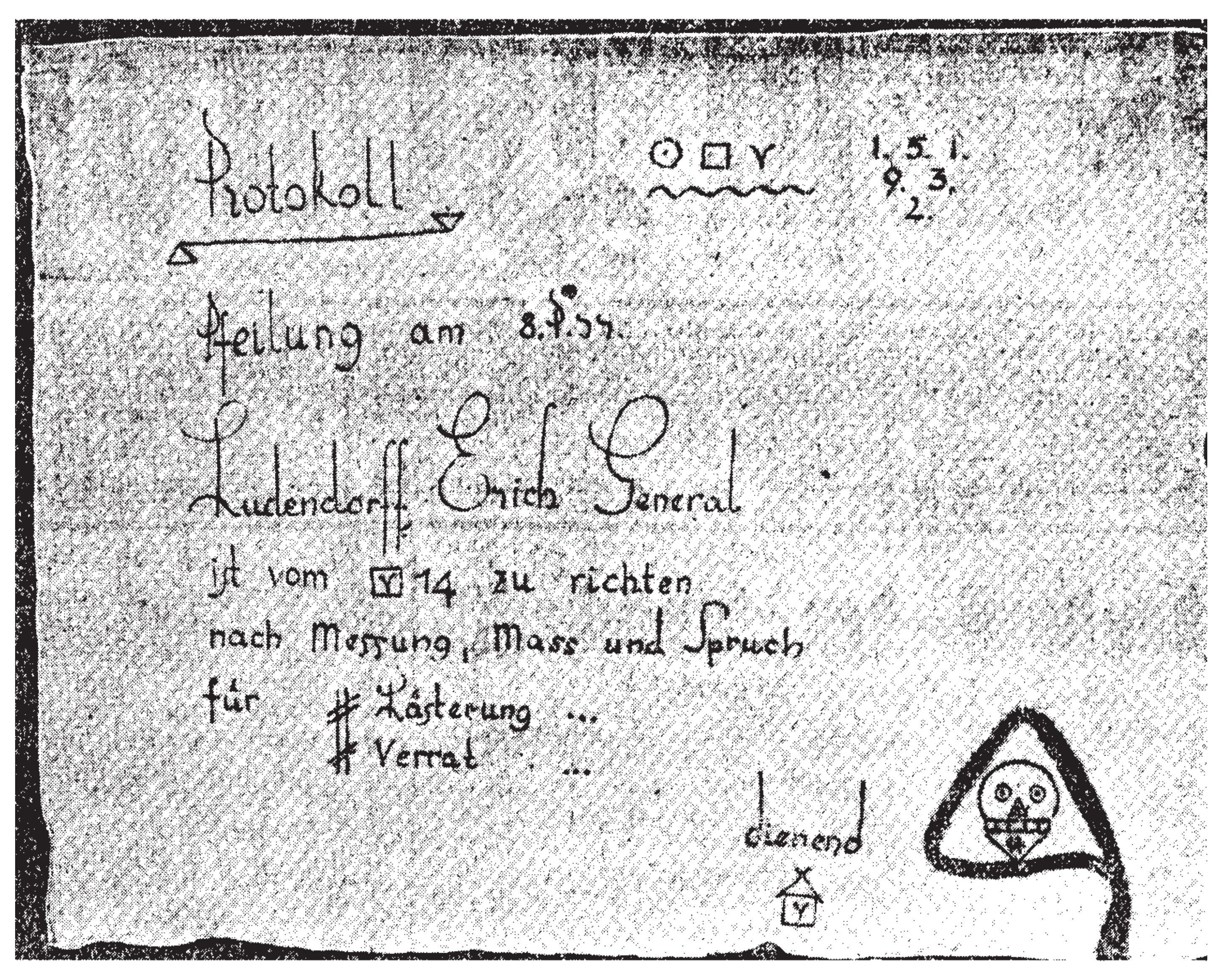
Wie viele Freiheitskämpfer gegen die Weltfreimaurerei mögen solche Morddrohungen erhalten haben? Wir wissen es nicht, doch Luden-

dorffs Verurteilung steht in der Religionsgeschichte keineswegs allein[7]). Keinem Geringeren als Lessing hatte sein Logen-Großmeister geschrieben:

„Verehrungswürdiger, geliebter Bruder.

Der etc. Bruder Freyherr von Rosenberg, hat mir das Vergnügen gemacht, mir unterm 15. dieses zu berichten, daß Er Sie zum Bruder Freymaurer, auf- und angenommen habe.

Ich wünsche Ihnen und uns zu diesem vollführten Schritte das beste



Protokoll 1.5.1. 9.3. 2.

Peilung am 8.9.31.

Ludendorff Erich General

ist vom Y 14 zu richten
nach Messung, Mass und Spruch
für # Lästerung ...
Verrat ...

dienend

Abbildung 2

Dieses *„Todesurteil“* stammte vom Skaldenorden, der als Werkzeug des Jesuitenordens und der altpreußischen Hochgradfreimaurerei galt. Kreis und Punkt sollen das Zeichen der Societas Jesu und das v das der Freimaurerei darstellen (s. Ludendorffs Volkswarte vom 15. 5. 1932).

[7]) Auch Gustav III. v. Schweden, s. D. W. 48/1928

Glück. Sie haben durch denselben eine Bahn betreten, die, ich getraue es mir zu behaupten, die einzigste in ihrer Art und diejenige ist, welche Ihnen, beim Ziel derselben, alle Zufriedenheit gewähren kann, die Dero forschbegieriger Geist zum allgemeinen Wohl der Menschen, auszuspähen und zu ergründen, je gewünscht haben kann und mag.

Denken Sie sich hierbei, was Sie können und mögen; nur nicht, daß ich mit einem Enthusiasmo schreibe, wo die schöpferische Einbildungskraft die Stelle der deutlichen Überzeugung eingenommen hat, oder, daß Dero Scharfsinn gleichsam, mit einem Blicke, weder jetzo, noch ehe Ihnen die Binde von den Augen genommen worden, schon alles entdeckt habe, was Weisheit, Schönheit und Stärke daselbst in einem Punkt vereinigt haben. Doch hievon, zu andern Zeit, ein mehreres, jetzt will ich von demjenigen insbesondere mit wenigem sagen, was ich Ihretwegen wünsche und der Orden der Freymaurer“ (Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin) *„von Ihnen, in den Gegenden Ihrer jezzigen Bestimmung mit Zuversicht, erwarthet. Suchen Sie diesem nach, bitte ich, alldort, zuvörderst derjenige zu werden, welcher Sokrates ehedem den Atheniensern war; allein, dem widrigen Schicksahle, auf die eine, oder andere Art, zu entgehen, welches leider seine Tage verkürzte, müssen Sie den Zirkel nicht überschreiten, den Ihnen die Freymaurerei jedesmahl vorzeichnet und jederzeit eingedenk bleiben, daß wir nur hinter verschlossenen Thüren, auch allein, gegen Brüder, welche mit uns gleiche Erkenntnis haben, von der Freymaurerey reden und die uns darinnen aufgegeben Arbeiten nie anders verrichten dürften.*

Ich erwarte hierüber, nach der mir ebenfalls, durch den etc. Bruder Freyherrn von Rosenberg gethanen Anzeige, Dero mir angenehme Erklärung zuversichtlich, gleich wie die Schrift, welche Sie vor dem Eintritt im Orden durch den öffentlichen Druck ganz zu unrecht bekannt zu machen den Vorsatz gehabt haben sollen.

Sie werden dadurch denjenigen um ein Vieles verpflichten, welcher zum erstenmahle das Vergnügen hat, sich mit der vollkommensten Hochachtung schriftlich zu nennen

Dero

Berlin — *aufrichtigst ergebenster Bruder*

den 19. Octbr. 1771. — *von Zinnendorf.“*

(s. I. A. Fesslers sämmtliche Schriften über Freymaurerey, Berlin 1801, und zu Zinnendorf-Ellenberger, Lennings Allg. Handbuch d. Freimaurerei, 1901 sowie M. Ludendorff: Lessings Geisteskampf und Lebensschicksal, München 1937)

Diese Morddrohung und dieses Mordurteil, einmal aus dem 18. und das anderemal aus dem 20. Jahrhundert, waren das *„Entartungen"* (. · . Späße?) oder sind sie dem Hochgradwesen der Geheimorden von Haus aus eigen? Ja, Ellenberger wie die Marienbader Brüder des Jahres 1928 handelten entsprechend der Logen-Eide und des Logen- Rituals, die die Todesstrafe durchaus einschließen. Darüber handelt die nächste Folge.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 4 23. 2. 1986 26. Jahr

Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn"

Von Arnold Cronberg

II. . · . der Herren eigner Geist . · .

Zu den ernstesten Beweisen des Fememordes in der Weltfreimaurerei gelten seit Jahrhunderten die Eide mit Mordandrohungen. Und in der Tat sprechen sie ihre überdeutliche Sprache, selbst dann, wenn sie in der Regel der Verängstigung der Mitglieder jedes Grades dienten und dienen. Ob man hier von *„Schwören"*, von *„Gelübde abnehmen"* oder *„Verpflichtung"* bei den jeweiligen Einweihungen spricht, spielt am Tatbestand keine Rolle. Auch Hemberger (1973)*) schreibt, *„die Vergeltung der freimaurerischen Feme traf den, der Rituale, Zeremonien, Liturgien und Brauchtum ohne Erlaubnis publizierte"*.

Der frühere Johannisfreimaurermeister A. Hantzsch veröffentlichte 1931 ebenfalls diese *„fürchterlichen Eide"* der Vorhofgrade (Neudruck 1983). Im Vorwort betonte er, daß nie ein *„Logenmord durch Logenbrüder herausgekommen wäre"*, was selbstverständlich mehr für die erreichte Verschwiegenheit, Verängstigung und den angezüchteten Gehorsam spricht, denn gegen sein Vorkommen. *„Die Zeremonien und die in den Eiden enthaltenen Todesdrohungen bei etwaiger Brechung der Eide zwingen den der Loge Verfallenen in einen mystischen Bann, gegen den er nicht mehr anzukämpfen vermag."*

Nach dem *„Lehrlingskatechismus"* von Fischer heißt es unter anderem:

„Alles dies beschwöre ich mit dem festen unerschütterlichen Entschlusse, es zu halten ohne Unschlüssigkeit, geheimen Vorbehalt und innere Ausflucht unter keiner geringeren Strafe, als daß meine Gurgel

*) In *„Die Philosophie der grünen Schlange"*.

durchschnitten, meine Zunge bei der Wurzel ausgerissen und im Sande des Meeres zur Zeit der Ebbe eines Kabeltaues Länge vom Ufer versenkt werde ..." (Für Binnenländer scheint das „*Verbrennen des Leibes*" gegolten zu haben.)

Im 2., dem Gesellengrad, gelobte man wiederum Gehorsam, „*unter keiner geringeren Strafe, als daß mein Herz aus meiner nackten linken Brust gerissen und eine Speise der Raubvögel werde*". Hamberger meldete 1937 außerdem, daß das Herz über die linke Schulter ins Tal Josaphat geschleudert werden sollte, dem Ort des „*jüngsten Gerichtes*"*) und zwischen Jerusalem und dem Ölberg gelegen. Auch verweist er auf die „*Griffsymbolik*" zum Hals, Herz und Leib, die, ständig geübt, assoziativ die Morddroheide vertieft.

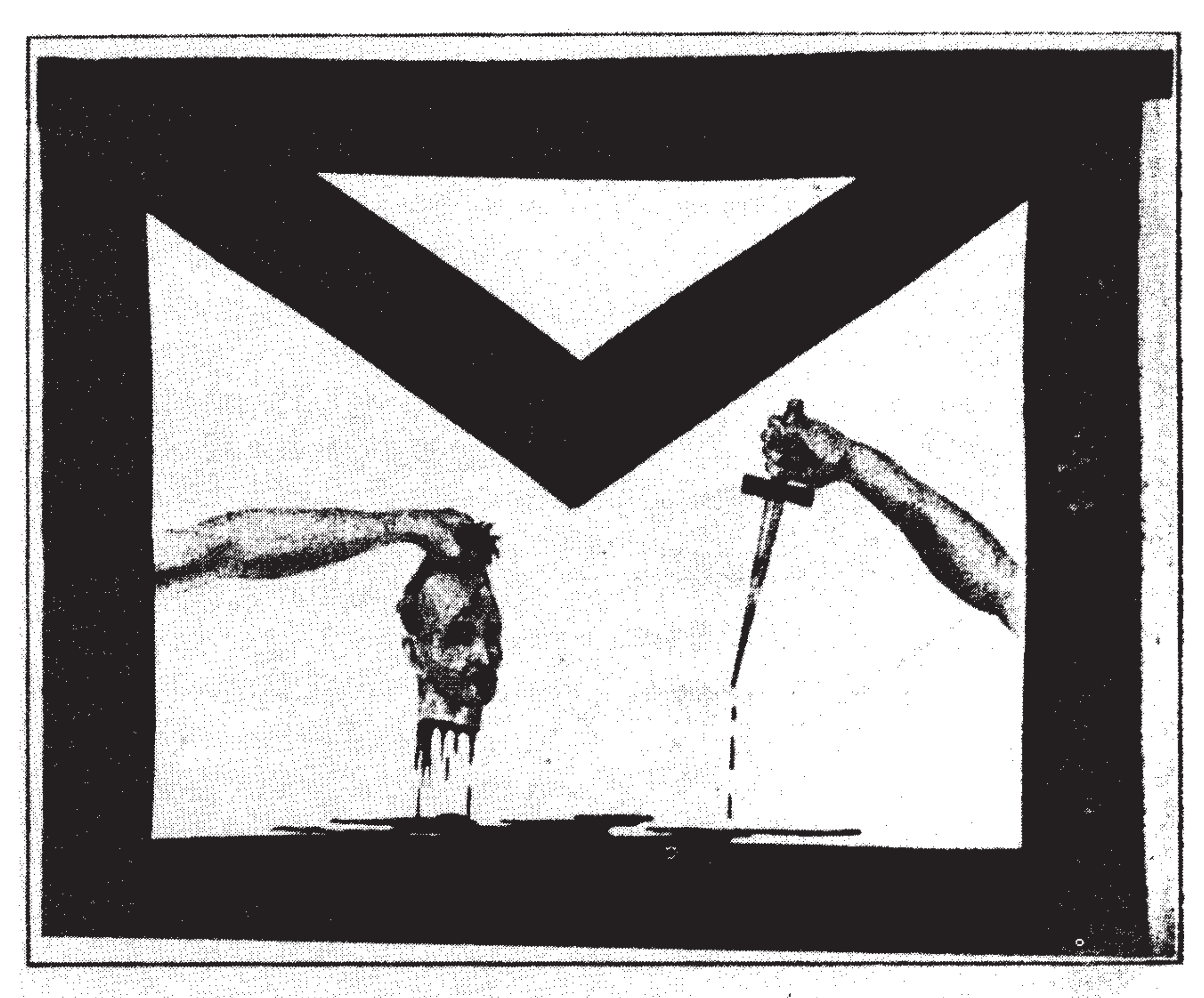
Im 3. Grad, bei der Meistererhebung, lautet die Strafandrohung für den „*Verrat*" auf Zerteilen in zwei Stücke, wobei die Eingeweide vom Körper getrennt, sodann verbrannt und die Asche in alle Winde zerstreut werden soll. Der eine Körperteil wird nach Süden, der andere nach Norden gebracht. Dieses Ritual erinnert an die Zerstückelung des Osiris im alten Ägypten, aber ebenso an Jeremia 34,18, der Zweiteilung des Opferkalbes durch JHVH-abtrünnige Männer.

Auch der Artikel 7 der Grundverfassung der GL von Schweden kennt die erwähnten „*Strafen*"; dieser ergänzt aber noch, daß der sich selbst dem Eide Unterwerfende „*den unbekannten und heimlichen Vollstreckern überantwortet*" werde; „*unsicher vor ihren rächenden Händen in allen Orten des Erdkreises, woselbst sich rechtschaffene und echte freie und aufgenommene Brüder befinden und ihre Arbeit führen*".

„*Noch härter*" sind die Strafen in den Hochgraden, so man hier von Härte überhaupt noch sprechen darf. Der Andreaslehrling setzt, „*so wahr mir Gott helfe*", „*Ehre, Gut und Blut*" für seine Brüder ein. Der Andreasmeister weiß, daß er im Fall des Falles nicht „*die mindeste Barmherzigkeit zu begehren*" habe, und in einigen noch höheren „*Erkenntnisstufen*" drohen das Herausreißen der Augen, das Zerteilen des Körpers und das Fortwerfen desselben unter den Schutt des zerstörten Tempels, offenbar als „*Bauopfer*". Das Hauptsymbol des 9.°, des „*Auserwählten Meisters der Neun*", ist der kurze Dolch und das blutende Haupt (s. Abb. 1); auf dem Schurz ist es dargestellt. Schließlich

---

*) Josaphat = der Herr richtet (Joel 3)



Schurz des 9. Grades des A. u. A. Schott. Ritus.

Abbildung 1

Das *„Freimaurer-Museum“* 1932: *„Dieser Schurz ist in seiner grausigen Realistik ein echt romanisches Erzeugnis. Er ist schwarz eingefaßt und gefüttert. Die symbolische Darstellung darauf ist farbig. Das vom Hals und Dolch herabtriefende Blut ... leuchtet auf dem Schurz im grellsten Rot. Die Legende des Grades basiert auf dem Gedanken der Rache an den Mördern Hirams. Auch dieser Rachekomplex ist romanisch und uns deutschen Maurern wesensfremd.“* (?)

gelten der 9., 10. und 11. genauso wie der 30. Grad als *„Feme- und Rachegrade“*.

Vom 21.°, dem *„Preußischen Ritter“* oder *„Noachit“*, behauptet Hemberger, daß hier Anklänge an die einst ordensmäßig aufgebaute Feme beständen. Ihre Versammlung, das Großkapitel, besitzt eine geheime Kontrollfunktion der Freimaurerei. *„Er ist nicht nur Judikative“* (wohl *„Rechtsprecher“*), *„sondern beauftragt auch zugleich die Ausführung seiner Beschlüsse.“* Rache und Vergeltung an der geistlichen

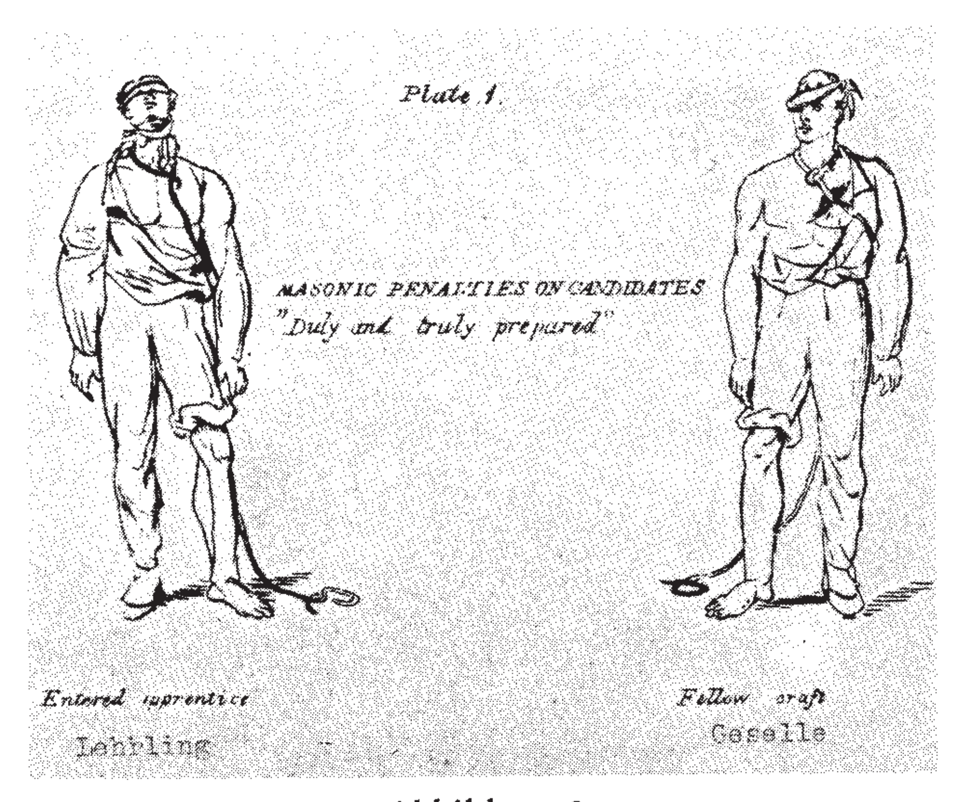


Abbildung 2
Freimaurerische Strafen gemäß der Morddroheide

und weltlichen Gewalt, an Thron und Altar, schwört dann der Ritter Kadosch, 30.°, als Vergeltung des Feuertodes an Jakob Molay, dem Großmeister des Tempelherrenordens am 3. 3. 1314.

In de Segurs *„Die Freimaurer"* (1868) sind zu unserer Frage einige durch G. Mazzini (von den Carbonari) überarbeitete *„Instructionen"* wiedergegeben.

Artikel 30 lautet: *„Diejenigen, welche den Befehlen der geheimen Gesellschaft nicht gehorchen oder die Geheimnisse verraten, werden ohne Gnade erdolcht. Dieselbe Strafe trifft die Verräter."*

Artikel 32: *„Wer sich weigert, dies Strafurteil zu vollstrecken, wird als meineidig betrachtet und als solcher auf der Stelle getötet."*

Artikel 33: *„Wenn der Schuldige entkommt, wird er ohne Unterlaß überall hin verfolgt, und er wird von einer unsichtbaren Hand getroffen werden, und wäre es am Herzen der Mutter oder am Altare Gottes!"*

Die den jeweiligen Graden drohenden Strafen sind bildlich in: *„A Ritual and Illustrations of Freemasonry"*, London, Reeves and Turner, o. J., wiedergegeben (Abb. 2 u. 3). Auch die Reihe *„The Reward of Cruelty"* Br.·. W. Hogarths von 1751 verrät, laut St. Knight, eine

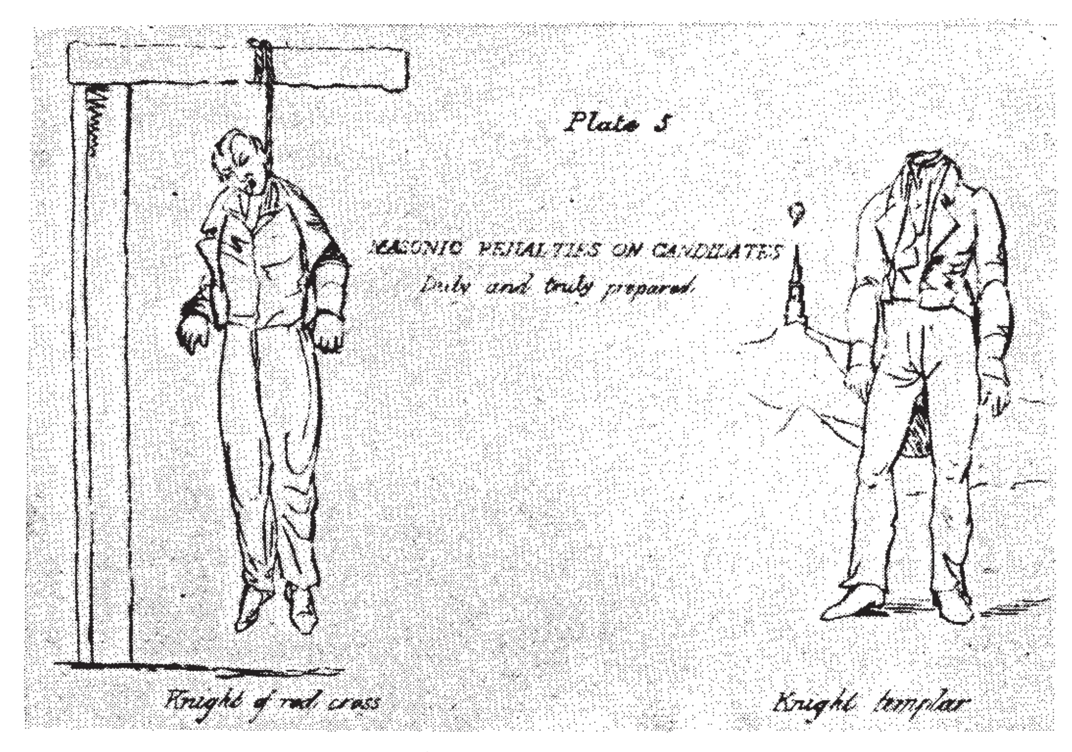


Abbildung 3
Freimaurerische Strafen für den 18.° und den Tempelritter

Freimaurer" von 1798 veröffentlichte Stich mit dem Titel *„Sieh und verehre das Gericht der Unsichtbaren"* das *„letzte Heilmittel in der Hand des Weisen für Leib und Seele"*, nämlich Dolch, Gift und Pistole (s. Abb. 4), die merkwürdige . · . Einstellung zum Menschenleben. *„In Allem Wahrheit"!*

Der Ritus

Sind schon die Morddroheide genügende Hinweise auf mögliche Fememorde — *„symbolisch"* — magisch oder tatsächlich, so nicht minder das geheimreligiöse-esoterische Brauchtum in Worten, Gesten und Handlungen. Beide bilden eine Einheit. Die Strafen schlagen sich nämlich in den *„Symbolen"* nieder, seien das Dolch, Schwert, Sarg, dunkle Kammer, bitterer Trank oder Galgen-Kran. Dasselbe gilt für die *„Griffe"* zum Herzen oder zum Leib und für die *„Schläge"*, die beim *„Tod des Meisters"* im 3.° symbolisch die Ermordung der Kultfigür Hiram, des Baumeisters des Tempels Salomo, wiederholen. Durch die Schwerter werden *„Pflichtvergessenheit geahndet"* und der Strick, das Tau oder Vereinigungsband, *„ein solcher Schmuck (ist) mancher Brüder Tod gewesen"*. *„Der Strick wurde Ihnen um den Hals gelegt, da-*
rituelle Tötung. Und nicht zuletzt beweist der im *„Taschenbuch für*

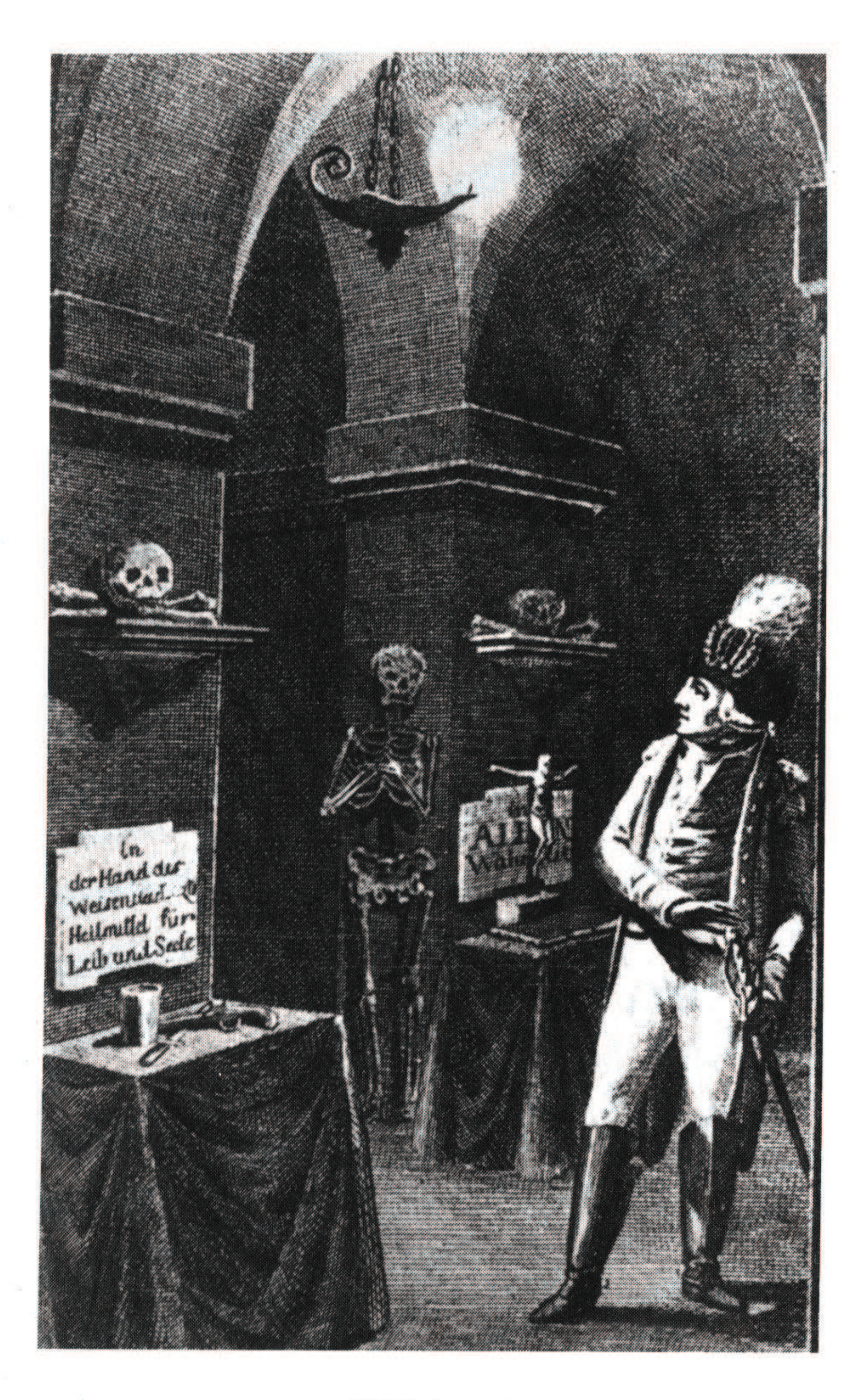


Abbildung 4

mit man Sie zugleich, wenn man Sie als einen Verbrecher befinden würde, bestrafen könne." (s. Abb. 2)

Im Sarg, dem Sarge Adonirams (Hirams) und Molays, „*stirbt*" der Meisteranwärter, um zu einem neuen Leben zu erwachen, und der Galgen „*erinnert*" wiederum an den verbrannten Großmeister Molay.

Die Einweihungen erfolgen schrittweise, ihre Symbole und Riten wandeln sich. So werden aus Kelle und Hammer der Pimpfengrade im 4.° Dolch und Axt, weil die „*friedlichen Geräte der Johannisloge uns hier nicht mehr frommen können. Wir sind hier in einem schweren Kampf begriffen, den wir nur mit Waffen durchführen können. Darum ist aus der Kelle der Dolch, aus dem Hammer die Streitaxt geworden.*"

Über den „*Strick im Vierten Grad*" berichtete „*Eleusis*" 1977. Nach Br.·. F. Weinberg gilt in der Royal Kent Lodge of Antiquity, eines der ältesten Rituale Englands:

„*Der Kandidat, der, wie üblich, mit verbundenen Augen den Tempel betritt, wird einem Br.·. gegenübergestellt, der einen Dolch auf das Herz des Kandidaten richtet. Ein anderer Br.·. hält ein Tau, dessen laufende Schlinge um den Hals des Kandidaten liegt. Nachdem dieser den Eid geleistet und das Licht erhalten hat, spricht ihn der Stuhlmeister mit folgenden Worten an (wörtlich aus dem Ritual übersetzt):*

‚Bruder . . . durch Eure demütige und aufrichtige Haltung an diesem Abend seid Ihr zwei großen Gefahren entronnen. Aber es gibt noch eine dritte, die Eurer harrt bis zur letzten Stunde Eures Lebens. Die zwei Gefahren, denen Ihr bereits entronnen seid, waren die des Todes durch Erdolchen und Erwürgen, denn bei Eurem Eintritt in die Loge war dieser Dolch auf Eure entblößte linke Brust gerichtet, so daß, hättet Ihr unbesonnenerweise versucht, vorwärtszustürmen, Ihr zu Eurem eigenen Tod durch Erdolchen beigetragen hättet, nicht so jedoch der Bruder, der den Dolch hielt, denn er wäre fest stehengeblieben und hätte seine Pflicht getan.

Weiterhin war dieses Kabeltau mit einer laufenden Schlinge um Euren Hals gelegt, wodurch jeder Versuch, zurückzuweichen, gleichfalls tödlich geworden wäre; aber die Gefahr, welche Euch bis zur letzten Stunde Eures Leben erwartet, ist die Strafe Eures Eides, mit dem Ihr als Mann von Ehre und als Maurer beschworen habt, daß usw. . . .‘"

(wird fortgesetzt)

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 5 9. 3. 1986 26. Jahr

Inhalts-Übersicht

Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn"

Von Arnold Cronberg

III. „Entartung"?

Die Strikte Observanz, ein übles Hochgradsystem des 18. Jahrhunderts (s. Freimaurerlexikon 1932), gilt heute für die Rekrutenfreimaurerei als ein trauriges Kapitel und als Entartung. G. Langs *„Der Orden der Stricten Observanz"* von 1929 enthält unter den Beilagen aufschlußreiche *„Reflexiones primae noctis (Lehrlingsfragen)"* mit Erläuterungen durch den Freiherrn von Gugomos. Wesentlich für uns sind hier die Nummern 17 bis 20:

„17. Pugionibus utere in delatores! (Dolche gebrauche gegen Verräter!) Wie wir unsern irdischen Besitz . . . verteidigen, so sind wir beberechtigt, bei einem Einbruch in das Heilgtum oder gottlosem Verrat der allerheiligsten Sache den verwegenen Verräter am Leben zu strafen, zumal da wir ‚von Gott als Ritter des Heiligtums und Beschützer der allerheiligsten Sache auserkoren und eingesegnet sind'.[1])

18. Tithymalum, Ancoram et Aquam tofanam semper aestima, nam sedant sitim persecutorum veritatis. (Wolfsmilch, Ankerkraut und Tofanawasser schätze immer, denn sie stillen den Durst der Verfolger der Wahrheit.)

Die ersten zwei Kräuter sind ein wirksames Gegengift gegen den Gifttrank der Sizilianerin Tofana, der langsames Sterben verursacht: ‚ich darf Sie versichern, daß im dritten Monat der Vergiftung des Papstes Gagnanelli man ihm . . . dieses Gegengift durch die dritte Hand beigebracht und solches die gehörige Wirkung getan hat'.

19. In Coemeterio threnos pro fratre canta quem merito trucidasti.

---

[1]) Man beachte den religiös-elitären Wahn, der auch hier bereit ist, *„über Leichen"* zu gehen.

(Auf dem Friedhof singe Klagelieder um den Bruder, den du mit Recht umgebracht hast.) Billig ist es, daß ein verräterischer Bruder des Lebens beraubt wird, aber billig ist es auch, daß wir um den Verlorenen trauern und den Allerhöchsten für ihn um Gnade anflehen.

20. Elide illi fauces, qui Palmam ad sidera dubiam tibi facere audebit. (Schnüre dem die Kehle zu, der den Siegesweg zu den Gestirnen dir zweifelhaft zu machen wagen wird.) ,Gehört eigentlich auch zu den vorigen drei Artikeln, ist aber nicht so wörtlich zu nehmen, ... sondern (soll heißen,) alle Gegenstände ... aus dem Weg zu räumen, welche ihm den Weg streitig machen wollen und die Leiter der Allwissenheit immer hinanzusteigen.'"

Auf Vollständigkeit muß leider aus Platzgründen verzichtet werden. Verwiesen sei jedoch noch auf den von den Illuminaten gepredigten Selbstmord, als *„gewisses Mittel der Wollust"*. Dieser Orden sprach sich ja ebenfalls das Recht über Leben und Tod seiner Mitglieder zu und scheint auch das aqua Toffana gekannt zu haben.

Und der Opfertod?

Unmittelbar wird im freimaurerischen wie im gegnerischen Schrifttum fast nirgends vom Menschenopfer gesprochen, doch zwischen den Zeilen entziffert es gelegentlich sogar der Profane, nämlich dann, wenn von der *„Pflichterfüllung"* bis zum Tode die Rede ist. F. Bronislav v. Trentowski aus der Freiburger Loge *„Zur edlen Aussicht"* gehört zu den wenigen Verfassern, die in *„Die Freimaurerei in ihrem Wesen und Unwesen"* 1873 den Opfertod fordern. Einige Auszüge seien dazu wiedergegeben:

„Das Sterben für die Menschheit ist der dritte Heilandsposten und die dritte Pflicht eines humanistischen Emporhebers. Durch einen glorreichen Tod geht jeder Welterlöser zur Erreichung seines Zieles zur Apotheose (Vergottung, Verklärung).

Der Priester des Wahren, Schönen und Guten, der Beförderer der Zukunft, jeder Abgesandte des Himmels, der für eine große Idee kämpft, soll auch den Mut haben, im Falle der Noth, für dieselbe zu sterben. Sein Blut sichert ihr das Leben, und sein Tod führt sie zum Siege. Liebst du die Menschheit und deine himmlische Idee mehr als dich, so wirst du dich für sie willig aufopfern.

Bist du bereit, für die Menschheit zu sterben, so stellst du dich auf die Höhe eines Weltheilandes ...

Das Freiburger Ritual (III, 9—10 lehrt:

‚Das Sterben ist nicht so furchtbar, als man es sich gewöhnlich vorstellt . . .

Der Tod war und ist leider oft das Siegel eines großartigen Strebens. Ohne Blutopfer scheint die Besserung der Weltverhältnisse nun einmal unmöglich. Das Blut dient als Taufe jeder neuen Zeit. Derjenige daher, der eine hohe Sendung in sich fühlt, stirbt mit Entschlossenheit und Muth, wenn es so sein muß . . .

Der Bund verlangt nicht, daß man den Tod suche, denn dies wäre ein Verbrechen gegen Gott und die Natur. Er will nur, daß man im Falle der Noth sogar dem Tod mutig ins Auge schaue.

Jeder, der geboren wurde, muß, ob er will oder nicht, arbeiten, muß kämpfen, leiden und sterben. Aber es verstehen, für das Heil der Menschheit zu arbeiten, für dasselbe zu kämpfen, zu leiden und zu sterben, das ist die W e i s h e i t u n d d i e k ö n i g l i c h e K u n s t d e s M e i s t e r s.‘“ (Sperrung in der Vorlage)

Anders, als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt, müßte man mit Schiller sagen. Als ein Bruder Freimaurer, ein Dr. Tschirn aus Stettin, 1928 einmal nach den *„politischen Morden“* der Loge gefragt wurde, antwortete er, nichts davon zu wissen und auch nicht daran zu glauben. Doch sein Selbstverständnis als Freimaurer ließ ihn hinzufügen:

„Ist es aber der Fall, so kann es nur aus edlen menschlichen Motiven geschehen sein.“ (s. Dt. Wochenschau 36/1928) Die *„Erziehung zum Guten“* besitzt ihre eigene *„Moral“!*

Ein Tabu des 20. Jahrhunderts

Menschenopfer, soll es sie tatsächlich noch in unserer *„fortgeschrittenen und aufgeklärten Zeit“* geben? Ist Papier nicht geduldig? An der Verängstigung durch die Morddroheide und den Okkultwahn ist keineswegs zu zweifeln. Unzählige Male wiederholt jeder *„Geweihte“* das *„Halszeichen“*, das *„Herzzeichen“* und das *„Bauchzeichen“* und damit die Erinnerung an die neurotisierende Abrichtung und die Gehorsamsverpflichtung. Der Spott der Brüder über solche *„Kindereien“* verrät die erfolgreiche *„Erziehung zum Guten“*. L. v. Feuerbach schilderte in einem Brief vom 15. 4. 1810 Th. Sömmerings Angst: *„Zittern; Freimaurerparole“* und K. A. Vernhagen v. Ense 1840 die *„neue Gefahr“* für den Prinzen Wilhelm durch die Aufnahme in den

Freimaurerorden, *„die Gefahr der schrecklichen Todesstrafe, falls er etwa seiner Gemahlin die Geheimnisse verriethe"!*

Das esoterische Ritual schafft aber nicht bloß die neurotische Abhängigkeit, es schafft zugleich alle Voraussetzungen erfolgreicher *„Arbeit"* in den *„Rachegraden"*. Auch hierüber legte der freimaurerische a.B.a.W. sein Tabu: über den Ritualtod darf nicht gesprochen werden! Selbst nicht über außerfreimaurerische Menschenopfer, wie sie nur äußerst kurz in der Presse gemeldet werden: *„Morden im Namen der Schwarzen Magie — Die Tukabus Neu-Guineas töten auf Bestellung — Jährlich 50—60 Opfer"* (8. 9. 1973); *„Neun Ritualmorde in Indien"* — um die *„Schwarze Göttin Kali günstig zu stimmen"* (12. 3. 1980); *„Kinderopfer in Indien"* — *„Menschenblut für eine gute Ernte"* (7. 8. 1985). Doch man braucht gar nicht zu den *„Wilden"* zu gehen.
das Dorf und die eigene schwächliche Gesundheit zu erbitten (15. 8.
1985). Doch man braucht gar nicht zu den *„Wilden"* zu gehen.

Horst Knaut veröffentlichte 1979 sein *„Testament des Bösen — Kulte, Morde, Schwarze Messen — Heimliches und Unheimliches aus dem Untergrund"*, abgesegnet durch namhafte Kriminologen und Gerichtsmediziner. Zumindest jeder fünfte der erfaßten Mord- und Totschlagfälle sowie Selbstmorde unserer Tage mußte aus *„religiösen Gründen"* sterben, im *„mysterogenen Wahn"*, durch *„Opferungen"* in sektiererischen, okkultistischen und geheimbündlerischen Lagern. *„Der Ritualmord, der Kultmord, der Mord mit religiösem Hintergrund hat viele Gesichter. Nur ganz selten einmal wird eines davon deutlich ..."*[2])

Vor allem das okkulte *„6. und 7. Buch Moses"* liefert *„rituelle Weisungen"*, beispielsweise einst dem Direktor Angerstein, den das Schwurgericht Limburg 1925 wegen eines achtfachen Ritualmordes zum Tode verurteilte. Die Tötung von neun Menschen vermittle in einem neuen Leben Glück und Reichtum! Und auch der Satanismus mit seiner *„heiligen Zahl"* 666 ist hier zu erwähnen.

Horst Knaut:

„Religiöse Menschenopfer, um die es hier geht, lassen sich als eine Ausprägung des universell verbreiteten Opfergedankens in nahezu allen Kulturen bis in unsere Zeit nachweisen ... In das breite Spektrum religiöser Betätigung gehört auch heute noch das rituelle Menschenopfer — ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, ob wir es gutheißen oder

---

[2]) Zuletzt im *„Tiefkühl-Mord"* 1985 der Martina Zimmermann, die *„von Okkultismus und Schwarzer Magie fasziniert"* gewesen sein soll.

ob wir es verdammen als einen ‚gewöhnlichen' Mord, als einen Mord ‚aus Habgier', aus ‚Mordlust', zur ‚Befriedigung des Geschlechtstriebes' oder aus ‚niedrigen Beweggründen'.“

„Logenmorde“?

Seit Jahrhunderten leben im Volk die Gerüchte, die Loge mordet, treibt in den Selbstmord. Das müssen selbst freimaurerische Schriftsteller eingestehen (z. B. K. Wehrhahn: Die Fm. im Volksglauben, 1921/1985 und MM 1980, S. 261, 262, 402). Kein Wunder, gelangten die Morddroheide doch immer wieder ins Volk und gab es genügend *„merkwürdige Todesfälle“* von Mitgliedern. Die römische *„Germania“* veröffentlichte einmal (1871, Nr. 246) folgendes *„Gelöbnis“*, wohl das des Ritters Kadosch:

„Ich schwöre beim Heiligsten, was ich habe, bei den Regeln des Grades, nach welchem ich mich immer und überall und selbst in Lebensgefahr zu richten verpflichte, mit einer unwandelbaren Treue die Geheimnisse, welche mir durch diesen erlauchten Rath werden mitgetheilt werden, zu bewahren. Ich schwöre, daß ich zur Austilgung der Verräther und Verfolger der Freimaurerei beitragen und sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausrotten will ...“

Das ist eine klare Sprache. Leo Taxil, mag er nun ein *„Schwindler“* gewesen sein oder nicht, wußte ebenfalls von diesem Mord-Brauchtum der Hochgrade. Sein *„Der Meuchelmord in der Freimaurerei“*, Salzburg 1891, läßt an dieser Feststellung keine Zweifel. Auch Friedrich Wichtl mußte 1921 über *„Freimaurer-Morde“* schreiben und auf die Attentate auf Kaiser Franz Joseph I., die Vergiftung Leopold II. (1792) und die Ermordung des Ministerpräsidenten Graf Stürgk am 22. 10. 1916 durch Fritz Adler, angeblich Mitglied einer schweizerischen Hochgradloge, u. a. verweisen. Der gewaltsame Tod Friedrich Schillers, das *„Zerpflücken“* seines Herzens durch den *„Prosector“*[3]) und der überstaatliche Mordanschlag auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand (28. 6. 1914) als Auftakt zum 30jährigen Völkermorden unseres Jahrhunderts, wären weitere Beispiele.

Als jüngster Erweis eines furchtbaren Ritualmordes ist Stephen Knights *„Jack the Ripper — The Final Solution“* (dem deutschsprachigen Raum vorenthalten) von 1977 zu nennen. Hier wurde buchstäb-

---

[3]) Und Kehlschnitt von links nach rechts wie durch *„Jack the Ripper“?*

lich das Mordritual mit Halsschnitt-, Brust- und Leiberöffnung usw. (Hals-, Herz- und Leibzeichen) vorgeführt (s. MM 1984, 946, 979). Und nicht zuletzt sei an Roberto Calvis rituelle Todesstrafe erinnert, diese beispiellose freche Machtdemonstration und unübersehbare Warnung an die weltweite Brüderkette: Aber ebenso an das gegenteilige Schicksal des Großmeisters L. Gelli.

Zum Abschluß erheben sich noch einige Fragen. Woher stammen beispielwesise die zahlreichen Totenschädel der Stockholmer Loge, über deren Entdeckung Aftonbladet am 14. 1. 1984 berichtete? *„Im Keller(?) der Freimaurer — Särge, Totenschädel, Knochen“* (s. MM 18/1985, S. 827). Und woher die unvermeidlichen Skelette in den Logen? Aus der Anatomie? Vom Schindanger? Von *„Verrätern“* oder geopferten bzw. gestorbenen Brüdern? Was hat es mit jenem *„Gerücht“*, das H. Wehner 1979 ausplauderte, Th. Dehler, der F.D.P.-Politiker und Freimaurer, liege gar nicht in seinem Sarge, auf sich? (FAZ vom 16. 2. 1979;: MM 6/1980) Und was hat die Hochgradfreimaurerei mit dem Schädelkult zu tun, der schon vor rund 8000 Jahren geübt wurde? (s. Knaut) Werden auch ganze Stämme und Völker *„den Göttern“* geopfert, in Kriegen und Revolutionen? Oder gar rituell zerstückelt? Das Thema läßt sich in der Tat ausweiten, doch gefragt wird wohl umsonst. Des Tabus wegen.

Zum Abschluß noch eine Aussage der *„Freimaurereizeitung“* Leipzig vom 9. 5. 1874, die aus einer Rede auf der Tagung des italienischen Großorients folgenden Auszug abdruckte und damit das Verhältnis der blauen zu den Hochgraden darstellte:

„Die Johannisloge ist notwendig als Vorstufe der Hochgrade. Auch ist sie gut zur Ausübung von Werken der Barmherzigkeit. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Hochgraden. Dort machen wir den Fortschritt, die Politik und die Weltgeschichte. Darum ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Schottentums! In ihm hatten unsere Väter ihre glorreichen Taten vollbracht, die Tyrannen gestürzt, die Fremden verjagt. Darum brauchen wir das Schottentum. Was soll uns die Johannisfreimaurerei? Nichts anderes, als uns ihren friedsamen Namen leihen, damit wir unsere Feinde überlisten. Was soll uns das Symbol? Es soll uns Schirm und Schild sein am Tage des Kampfes. Nichts weiter. Was sollen uns alle Formen der Loge? Sie sollen uns verstecken vor unseren Feinden, wenn wir Unglück haben oder der Erholung und Sammlung bedürfen.“ (zit. nach K. Lerich, 33°, 1935)

Wenn dann noch Lennings „*Enzyklopädie*“ bekennt:

„*Es gibt keine Verirrung des menschlichen Geistes, die damals (im 18. Jahrhundert) nicht in den höheren Graden gepredigt worden wäre. Magie, Alchemie, Theosophie, Pietismus, Kreuzfahrerei (Astrologie, Goldgräberei, Geisterseher, Prophetenkunst) waren die in verschiedenen höheren Graden gelehrten Gegenstände und die aus ihnen zusammengesetzten Hierarchien der verschiedenen Systeme boten durch das Thörichte ihrer Benennungen, Zeremonien und Kleidung die größten Blößen dem Spotte, ja sogar der Vernichtung dar*“,

dann wurde hier nur noch der Feme- und Ritualtod vergessen. „*Mehr Licht*“ ist also notwendig, um den Ritualmördern das Handwerk zu legen. Und dem müßten sogar die blauen Brüder zustimmen, wenn sie dürften! Jeder Opfermord ist ein Verbrechen — und Gotteslästerung.

B 20513 D

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 4 23. 2. 1986 26. Jahr

Eine Urkunde der Geschichte der Moral

Nachdem die wahre Rolle der *„christlichen“* Logen in Deutschland für die Machtübernahme Hitlers offenkundig geworden ist, wurde wieder einmal neu bewiesen, wie erfolgreich die Logen-Taktik des *„Haltet den Dieb“* wenigstens vorübergehend werden konnte. Noch vor 3 Jahren durfte einer der obersten Schottenmaurer, Jürgen Holtorf, unwidersprochen verbreiten:

„So hat die spätere konsequente Verfolgung des Freimaurertums durch die Machthaber des Dritten Reiches aufgebaut auf den Anfängen, deren sich Erich Ludendorff und seine Frau rühmen konnten.“ Einer der Brüder Holtorfs setzte dieser schiefen Darstellung die Logenkrone auf, indem er Ludendorff zu einem der Urheber aller Ereignisse um den 2. Weltkrieg machte (s. MM 8/1983). Deshalb sei hier eine Zeiturkunde vorgelegt, die den gewiß scharfen, trotzdem aber maßvollen und jede Gewalt ablehnenden geistigen Freiheitskampf von damals belegt. Der Vortrag wurde 1927/28 in zahlreichen Großstädten des Reiches gehalten und stets vor übervollen Sälen (s. M. Ludendorff, *„Mein Leben“*, IV, S. 227 f.). Die Auslassungen betreffen, von Platzgründen abgesehen, weitgehend das von Mathilde Ludendorff gestreifte Verhältnis von Loge und Mosaismus. Sie war der Überzeugung, daß die Esoterik der eingeweihten Freimaurerei eine *„jüdische Geheimreligon“* sei.

Diese Geschichtsurkunde soll die geistige Auseinandersetzung jener Zeit aufzeigen. Sie kann aber auch belegen, wie wenig lernfähig die Geweilten sind und wie wenig sie moralische Anklagen verstehen können.

Freimaurerei und Menschenwürde

Von Mathilde Ludendorff

Sie haben eben[1]) einige Proben der politischen Tätigkeit der Geheimorden genannt bekommen aus den jüngsten Jahren. Wenn ich zu Ihnen spreche und in den Kampf gegen die Geheimorden durch das Wort eingreife, so erwarten Sie nicht ein Berühren der politischen Tätigkeit der Freimaurerei. Die Schrift: *„Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“*, ist eine ungeheure m o r a l i s c h e Anklage, und fast ebenso niederschmetternd wie ihr Inhalt ist die Tatsache, daß das gar nicht gleich von allen Deutschen erkannt wird, und

[1]) Durch E. Ludendorff.

daß deshalb die Freimaurer einen Eiertanz um diese moralischen Anklagen in ihren Entgegnungen aufführten, ohne dabei sofort von allen Deutschen in diesem Treiben durchschaut zu werden . . .

Wir wollen über die moralische Frage dieses Ordens sprechen, und auch hier können wir nur das allerwichtigste herausgreifen, sonst müßten wir Tage zusammen sein. Ich schicke aus den Erfahrungen meines Vortrages, den ich bisher in 2 Städten, Breslau und Berlin, gehalten habe, voraus, daß bisher meinem Anerbieten einer deutschen Aussprache nach diesem Vortrag die Freimaurerei nicht nachgekommen ist. Die Freimaurerei nennt die Frau die Unfreie; vielleicht wollen sie sich hiermit wegen ihres Schweigens entschuldigen. Die Anklagen, die ich in diesen öffentlichen Versammlungen gestellt habe, waren derart ernst, daß die Freimaurerei unser deutsches Volk in seinem sittlichen Ernst unterschätzt. Ihr Schweigen ist ein furchtbares Selbstbekenntnis der Unfähigkeit zur Antwort. Ich hoffe, durch dieses Wort vielleicht heute zu erreichen, daß ein Freimaurer sich zur deutschen Aussprache meldet. —

Meine zweite Erfahrung war, daß die Freimaurer durch Zwischenrufe den Charakter meines Vortrages zu entstellen suchten. Denn es handelt sich immer nur um einige Tausend Menschen, die den Vortrag hören, während die Presseberichte über das Auftreten meines Mannes und von mir nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland kursieren, und zwar in sehr eigentümlicher Abfassung. In Breslau wurden blutrünstige Worte dazwischengerufen, damit in der Presse des In- und Auslandes nachher es so aussehen konnte, als ob ich nach Freimaurerart zu niederer Rachsucht aufzupeitschen fähig wäre. In Berlin dagegen wurden burleske Worte dazwischengerufen und nachher standen am anderen Tage Artikel in den Blättern *„Im Kabarett Ludendorff!“* (Lebhafte Pfui-Rufe.) Es ist entsetzlich, was hier die Presse dem deutschen Volke zumuten darf. Ich habe in beiden Städten die Freimaurer sofort zum Schweigen gebracht, indem ich sagte, daß das Freimaurerzwischenrufe seien, und ich hoffe, daß die Freimaurerei hier an dem dritten Ort[3]) von ihrer königlichen Kunst der Zwischenrufe von vorneherein absieht. Wir Deutsche, wenn wir zusammen sind, wünschen nicht gestört zu werden.

Und nun zur Sache: Die Freimaurerei verspricht, ihren Brüdern einen besonderen Heilsweg zu lehren. Durch Einwirkung der Symbolik und des Rituals soll es dem Menschen besonders gut möglich werden, sich zur

---

[3]) Stuttgart.

Vollkommenheit hinaufzuentwickeln. Ich kann Ihnen die Unmoral der Freimaurerei wohl nicht zutreffender zeichnen, als indem ich die Art, wie sie verführt, vergleiche mit den christlichen Kirchen. Nun könnten Sie mir vielleicht den Einwand machen, daß ich hierzu nicht geeignet sei, weil ich in meinen wissenschaftlichen Arbeiten den Nachweis erbracht habe, daß im Unterbewußtsein der Rasse eine bestimmte Gotteinsicht sich unabwandelbar vererbt, die es auch bedingt, daß ganz bestimmte Rasseeigenschaften als Rassecharakter, als festes Gepräge, durch alle Jahrtausende weitergetragen werden, solange das Blut einer Rasse sich rein erhält, und daß das Gutseinwollen jeder Rasse wiederum im Einklang steht mit dieser Art der Gotteseinsicht und mit der Art des Rassecharakters. Nur wenn Einklang dieser drei Faktoren in einer Seele herrscht, ist es der einzelnen Seele leicht, im innerseelischen Frieden sich auf der bestmöglichen Höhe zu halten und zur Vollkommenheit zu entwickeln.

So habe ich nachgewiesen, daß wegen heiliger Erbgesetze das Gottlied aller Menschenrassen immer ein vielstimmiger Chor sein wird, und daß jede Rasse nur ihre Weise überzeugt singt und leben kann, ganz unabhängig von dem absoluten Wert ihrer Gotteinsicht. Dieselbe Gotterkenntnis in anderes Blut verpflanzt, kann dort nicht die segensreiche Wirkung haben wie im eigenen Blute, dem sie eingeboren ist. Dort wird sie den Einklang zerstören durch ein blutfremdes Gewissen. Sie wird Menschen in Zwiespalt bringen mit ihren Hauptcharaktereigenschaften der Rasse, die Menschen zur Heuchelei, zur religiösen Gleichgültigkeit und dadurch wieder zur sittlichen Verkommenheit hinablenken und überdies gar nicht vor den Gefahren dieser Rasse warnen. Denn sowohl die Gefahren, als auch die leuchtenden Wege zu Gott sind bei jeder Rasse andersartig und können so unterschiedlich sein, daß der Heilsweg des einen Blutes der Unheilsweg des anderen wäre.

Da nun meine wissenschaftlichen Erkenntnisse so sind, daß ich aus eigener Überzeugung nicht sagen kann, daß alle Rassen nur einen Heilsweg haben, bin ich aber vielleicht gerade besonders gut dazu geeignet, die christlichen Kirchen mit der Freimaurerei zu vergleichen, denn die Freimaurer können dann nicht von mir annehmen, daß ich einseitig Partei ergreife für die christlichen Kirchen. Und deshalb habe ich meine andersartige Gotterkenntnis kurz erwähnt.

Die christlichen Kirchen sagen, es gibt nur einen Heilsweg für alle Menschen auf Erden, und handeln danach, d. h. sie bemühen sich, mög-

lichst alle Menschen von dieser Heilslehre in Kenntnis zu setzen, möglichst wenige von ihr ausgeschlossen zu halten, und lehren ihre Lehren in der breitesten Öffentlichkeit. Was aber tut die Freimaurerei?

Die Freimaurerei glaubt, auch einen besonderen Heilsweg zu haben und lehrt ihn hinter verschlossenen, von Wächtern bewachten Pforten und verbietet unter Vorlesung blutrünstiger Droheide, irgend ein Wort dieser königlichen Kunst weiterzutragen. Wir nennen schon einen Arzt gewissenlos, wenn er ein Krankheitsmittel nur einem Teil der an dieser Krankheit leidenden Menschen übermittelt. Wie aber müssen wir eine Vereinigung nennen, die einen Sonderheilsweg zur sittlichen Vollkommenheit lehren will und diesen nur einer Gruppe von Menschen übermittelt?

Die Freimaurer werden mir entgegenrufen: *„Wir haben doch eine Mission!“* Von der eigenartigen Mission der Freimaurer werde ich Ihnen nachher erzählen, aber hier sei nur gesagt, daß in dieser Mission von der Symbolik und dem Ritual nicht ein Wort mitgeteilt wird, sondern daß diese auf Droheide hin verschwiegen werden. Dieser Einwand ist also nicht stichhaltig.

Dann höre ich die Freimaurer als zweiten Einwand zurufen: *„Von der Erhabenheit zur Lächerlichkeit ist nur ein Schritt! Unsere Symbolik und unsere Rituale sind uns zu heilig, um sie dem Lachen der Unverständigen auszuliefern.“*

„Von der Erhabenheit bis zur Lächerlichkeit ist nur ein Schritt!“ — das ist ein ungeheurer Irrtum, der nur in dem Gehirn eines Mannes auftauchen konnte, der sich diesem furchtbaren Ritual unterworfen hat. Es sollte sein armer, geschändeter Stolz mühsam hinaufklettern an diesem Irrtum, und der arme, geschändete Stolz vieler Freimaurer ist nach ihm auch mühsam hinaufgeklettert an diesem Worte. — Nein! Das Gegenteil ist der Fall: Zwischen dem Erhabenen und dem Lächerlichen klafft Weltallweite und dies mit solch gesetzmäßiger Sicherheit, daß wir gut an der Größe dieser Entfernung die Gottnähe und Erhabenheit einer Erscheinung messen können. Oder ist etwa vom Sonnenuntergang am Meeresstrande zum Lächerlichen ein Schritt, oder vom Sonnenaufgang auf Bergesgipfel oder von einer Fuge von Bach oder von der Missa Solemnis von Beethoven zum Lächerlichen ein Schritt?

Oder ist etwa der Anblick eines sterbenden Kriegers dem Lächerlichen nahe? Ach nein, weltenfern ist das Erhabene und Gottnahe in seiner köstlichen Einfachheit von dem Lächerlichen!

Freilich vom Freimaurerritual bis zum Lächerlichen ist noch nicht einmal ein Schritt. Das können Sie in der Schrift „*Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse*" lesen, die sie als Ergänzung meines Hinweises lesen müssen. Ich kann sie nur kurz streifen, sonst würde ich Ihre Geduld ermüden. — Aber daß vom Freimaurerritual zum Lächerlichen kein Schritt ist, hat seinen Grund darin, daß in der Symbolik und dem Rituale der Freimaurerei von Gottnähe und Erhabenheit nicht die fernste Spur zu finden ist. Also auch dieser zweite Einwand ist hinfällig.

Die Freimaurer rufen zum dritten: „*Gottesweisheit ist esoterisch, nur für wenige zugänglich, und deshalb halten wir diese Weisheit geheim.*"

Eine solche Antwort ist, wenn sie ernst und ehrlich gemeint ist, zum allermindesten gottferne Verständnislosigkeit von dem Wesen der Esoterik der Gottweisheit. Die Gottweisheit ist selbstverständlich nur weniger faßbar, weil das innerseelische Gott-Erleben erst das Verständnis ermöglicht. Aber sie braucht um deswillen nicht in Logen getuschelt zu werden und nicht durch Morddroheide verschwiegen zu werden. Sie trägt ihren heiligen, unsichtbaren Schleier um sich selbst, er ist gewoben aus der Tiefe der Gotteinsicht, dessen, der das Gleichnis schuf. Und deshalb ist hier immer dieselbe Gesetzlichkeit am Werk! Nur die werden es erfassen, die das artgleiche Erleben schon in sich wachriefen. — Also ist auch dieser dritte Einwand hinfällig.

Und sehen Sie, das ist auch der Grund, weshalb in unserer Zeit die Freimaurerei kaum je mehr einen mehrwertigen Menschen in ihre Reihen lockt. Im 18. und 19. Jahrh. war es noch anders. Damals herrschte die Despotie der Fürsten, die Despotie der Orthodoxie der Kirchen, und deshalb konnte man den großen Geistern, ja gerade ihnen besonders erfolgreich sagen: „*Wir wollen die Freiheit der Menschen erkämpfen, aber wegen der Despotie, die um uns herrscht, müssen wir unsere edlen Pläne geheimhalten, um sie durchführen zu können.*" Heute, wo die Freimaurerei mit den Jesuiten ... vollends herrscht und eher die anderen bedrückt werden, heute kann sie uns nicht mehr vorreden, sie müsse deshalb in Logen tuscheln, weil sie in der Öffentlichkeit ihre Meinung nicht vertreten könnte. Und deshalb glauben ihr auch heute zum großen Teil nur Menschen, denen man wirtschaftliche Vorteile in der Sekte verspricht, daß diese Geheimhalterei Begründung hätte.

Die Geheimniskrämerei mit einer Heilsidee an sich ist uns als Unmoral klar geworden. Sie steigert sich aber zur Gotteslästerung, wenn

wir hören, nach welchen Grundsätzen der Freimaurer die Weisheit, die er zu geben verspricht, zugänglich macht und verschließt. Wir hören da zu unserem Erstaunen, daß die Freimaurer ohne körperliche Fehler sein müssen, wenn sie das Lammfell sollen tragen dürfen. Das erinnert — und ist nicht etwa eine Lächerlichkeit, sondern etwas sehr Ernstes —, es erinnert an die Gebote Mosis, daß das „*Passahlamm*" ohne Fehl sein müsse, das für Jehova geschlachtet wird.

Des weiteren wird nur der wirtschaftlich selbständige Mann aufgenommen. Was hat das mit einer Menschheitsveredlung und Vervollkommnung zu tun? Ist das nicht dreiste Verhöhnung der Menschenveredlung und ihrer heiligen Ziele? Zum dritten werden Arbeiter und Frauen als „*Unfreie*" ausgeschlossen. Ich glaube, daß Arbeiter und Frauen mit mir der Freimaurerei darum unseren herzlichsten und vollsten Dank wissen. Erst in den allerjüngsten Jahrzehnten wurden auch der deutsche Arbeiter und die deutsche Frau herabgesetzt durch die Aufnahme in den Odfellow-Orden.

Wir wollen einmal vergessen, daß wir die Freimaurerei schon auf einem klaffenden Widerspruch ertappt haben, dem Widerspruch der angegebenen Hochziele und der praktischen Durchführung, und wollen noch einmal annehmen, daß die Leiter der Freimaurerei überzeugt sind, nur einen Heilsweg zur Menschenveredlung gehen zu wollen, und fragen uns: wie denken sie sich denn diesen Weg?

Da hören wir zu unserem Befremden, daß sie ihn äußerlich in Stufen abteilten. Nach der Art der praktischen Berufe unterscheiden sie „*Lehrlinge*", „*Gesellen*", „*Meister*", und darüber hinaus höhere und höchste, leuchtende, ordensgeschmückte Grade. Wenn wir an die Erhabenheit der Veredlung zu Gott hin über alle äußere Auszeichnung denken, so müssen wir eine solche Lehre auch wieder gottferne Verständnislosigkeit nennen, wir würden sie aber um deswillen nicht der Unmoral zeihen, ebensowenig wie den Fetischdienst des Negers. Es wird aber eine ungeheuerliche Unmoral, wenn wir jetzt betrachten, in welcher Weise hier befördert wird und nach welchem Grundsatz von der Beförderung ausgeschlossen werden kann. Wir hören in der Schrift „*Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse*", daß man in die höchsten Grade aufsteigen kann, ohne auch nur irgend etwas von den Geheimnissen der Freimaurerei zu verstehen, und daß man andererseits von der Beförderung ausgeschlossen werden kann, wenn man die Beförderungsgelder nicht bar vorauszahlt. (Schluß folgt)

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 5 9. 3. 1986 26. Jahr

Inhalts-Übersicht

Freimaurerei und Menschenwürde

Von Mathilde Ludendorff (Schluß)

Einen dritten Blick auf die uns schon außerhalb der Logen zugänglichen Mißstände werfen wir jetzt auf die Mission der Freimaurerei, an welche uns die Freimaurer selbst hinwiesen. Auch die Gesetze dieser Mission sind uns in der genannten Schrift wiedergegeben. „*Mission*“ ist die einzige moralische Schlußfolgerung aus der inneren Überzeugung, daß es nur einen Heilsweg gibt, und zwar den, den man selbst in seinem Glauben vertritt. Wer dies glaubt, muß einen starken Drang zur Mission verspüren, denn jeder einzelne Mensch, der diese Heilslehre nicht erfährt, muß ihm schwer auf dem Herzen liegen als ein Vorwurf.

Ja, wenn die Wissenschaft uns heute nachgewiesen hat, daß Menschengeschlechter schon vor dreihunderttausend Jahren lebten[4]), Kulturen schufen und ihre Gotteinsicht in heiligen Bildschriften der Kunstwerke umgestalteten, dann muß es ihm einen ungeheuren Schmerz bereiten und ihn aufs tiefste erschüttern, daß sich dieser Heilsweg erst nach 298 000 Jahren dem Menschengeschlecht offenbart hat. Also mit einem Wort: „*Mission*“ ist die einzige moralische Schlußfolgerung aus dieser Überzeugung.

Die Freimaurerei treibt auch Mission, aber nicht wie die christliche Kirche. Sie tritt nicht offen an den heran, den sie überzeugen will, wie

es der Missionar tut. Nein, sie tut ganz anderes. Sie gründet Vereine, wie es schon vorhin angedeutet wurde, mit ganz anderen Titeln, bei denen der Profane gar nicht ahnen kann, daß es Freimaurervereine sind.

Sie hat in ihren Gesetzbüchern feste Bestimmungen für diese Überlistung. Ein Meister muß den Vorsitz haben. Die öffentlichen Sitzungen sind nur Scheinsitzungen, denn es steht in den Gesetzen, daß die Logenbrüder, die in diese eingetreten sind, mit dem Meister geheime Logensitzungen vorher halten, worin die Einwände und Gegeneinwände und die ganze Taktik der Durchführung genau verabredet werden und dann ist erst die öffentliche Sitzung. Der Profane[5]), der natürlich glaubt, daß er seine freie bedeutsame Stimme abgegeben habe, spielt in dieser öffentlichen Sitzung nur die Rolle einer Puppe, denn die Durchführung der Logenbeschlüsse ist vorher durchaus sichergestellt.

So treibt die Freimaurerei Mission! So gründet sie auch an den Universitätsstädten, wie sie selbst stolz sagt, Missionsstätten; da sind Vereine, die die jungen Söhne von Freimaurern gründen, mit harmlosen Titeln, in denen dann auf die der Freimaurerei nicht verwandten Studenten eingewirkt wird und diese für die Logen gewonnen werden sollen. Das gleiche gilt von den Jugendverbänden, den Wehrverbänden, den politischen Parteien. Es ist überall das gesetzlich durchgeführte System und da der Profane nichts davon ahnt, ist es dann sehr leicht, in diesen Verbänden die Ziele der Freimaurerei durchzusetzen. Das ganze aber *„Mission"* zu nennen, würde ich mir an Stelle der christlichen Kirchen auf das allergehörigste verbitten. Nach deutscher Auffassung ist so etwas nicht *„Mission"*, sondern *„List"*, nach deutscher Moral, weil es List ist, *„Niedertracht"*.

Nun klopfen wir zum ersten Mal an die Logenpforte selbst und fragen hinein: Was ist denn der Grundwesenszug eurer Moral? *„Bruderliebe!"* ruft uns da der Wächter zu.

Die freimaurerischen Schriften triefen über von einer stellenweise sehr bombastischen, ja krankhaften Bruderliebe. Wir wollen aber einmal von der Krankhaftigkeit dieser Erscheinungen absehen, denn es können ganz ungewollte Entartungen sein. Nur eins fällt mir sehr ernst auf, und das ist, daß in den Geheimschriften niemals vor diesen Entartungen gewarnt wird.

Wir wollen ganz davon absehen und uns zu dem wenden, was die Freimaurer unter *„Menschenliebe"* verstehen. Was ist das für eine Men-

---

[5]) Nichtmaurer.

schenliebe, die vor allen Dingen einen Rasseunterschied durchaus nicht kennt und über Rassenunterschiede und -Interessen und Erhaltungswille der Rassen hinweggeht, als ob das eine veraltete Angelegenheit sei? Das ist eine wahllose Liebe den Gleichgläubigen gegenüber.

Menschenliebe ist das heilige freie Erküren der wesensverwandten Seelen und durch diese Freiheit des Erkürens wird dieses Gefühl zu einer sittlichen Kraft, die den Menschen veredelt. Nimmt man diesem Gefühl die Freiheit, so wird daraus demoralisierende, niederziehende Verflachung.

Der Freimaurer tritt in die Loge ein und soll durch den Eintritt in der Lage sein, die Menschen verschiedener Rassen und verschiedener Veranlagung als Brüder zu lieben und nicht nur sie, sondern auch die der Logen der ganzen Erde. Und er soll noch zu etwas Furchtbarerem in der Lage sein: diese, seine Bruderliebe soll jederzeit bereit sein, in rachsüchtigen Haß umzuschlagen, wenn der Bruder etwa aus irgend einem inneren sittlichen Zwang nicht mehr seiner Idee weiter dient. Solche Allerweltsliebe dem Gleichdenkenden gegenüber, die stets bereit ist, in mordgierige Rachsucht überzuzüngeln gegenüber dem Andersdenkenden, das ist das Zwiegesicht solcher Menschenliebe.

Nun kommen wir aber erst zu dem, wodurch sich die Freimaurer von den christlichen Kirchen unterscheiden. In der Art der Durchführung ihrer Bruderliebe sehen wir wieder die große moralische Kluft, denn was fordern die Gelübde? Sie fordern in manchen Graden, daß der Bruder seinem Bruder helfen muß, *„und ginge es auch wider Recht und Ehre“*. Also die Liebe macht nicht Halt an den sittlichen Grenzen und kann deshalb jederzeit einen der Brüder in die grauenvolle Zwangslage bringen, unsittlich, ja verbrecherisch zu handeln. Andererseits aber hört diese Bruderliebe merkwürdigerweise da auf, wo nach deutscher Auffassung die Fürsorge erst anfängt.

Ferner steht in den Gesetzen der Freimaurerei, daß der zahlungsunfähig gewordene, bankrottmachende Bruder ausgeschlossen werden kann vom Orden, ebenso wie der, der vor den Gerichten eines Verbrechens bezichtigt ist, also der hilfsbedürftig gewordene wird ausgeschlossen! Außerdem steht in den Gelübden ausdrücklich: Man hilft dem Bruder nur soweit, als es der eigenen Person und der eigenen Familie nicht schadet. Bei dem eigenen Schaden fängt doch nach deutschem Sinn erst das brüderliche Opfer an. Eine solche Bruderliebe aber kann sich doch nur auf Kosten Dritter bestätigen; der Dritte ist immer der Profane[5]).

Sie sehen das im kaufmännischen Leben, Sie sehen aber auch weiter, daß durch das Gebot, zu helfen und ginge es auch wider die eigene Ehre, das ganze sittliche Leben eines Volkes verkommen muß, wenn der Orden eine hierzu genügende Ausbreitung und Herrschaft errungen hat.

Stellen Sie sich, um nur ein Beispiel zu nennen, vor, Sie gehen zu einem Anwalt und bitten ihn, er möge Ihre Angelegenheit vertreten. Ihr Gegner ist, ohne daß Sie es wissen, ein Logenbruder, und Ihr Anwalt ist es auch. Wie soll der Anwalt Ihre Angelegenheit nach besten Kräften vertreten, wenn er Ihrem Gegner helfen soll, *„und ginge es auch wider die Ehre“*, und auch wider die Berufsehre? In welch ungeheuerliche Konflikte kommt dieser Mann! Solche Konflikte schaffen, in denen Schwache unterliegen müssen, ist furchtbarste Unmoral!

Oder haben Sie schon einmal gehört, daß ein Anwalt Ihnen absagt, Ihre Sache zu vertreten mit der Begründung, daß Ihr Gegner Logenbruder sei und er deshalb gebunden sei? Das darf er gar nicht, er m u ß doch dem Bruder helfen, und würde er Ihnen diese Tatsache sagen, so wäre der Bruder vielleicht der ungewöhnlichen Lage ausgesetzt, einen profanen Gegenanwalt zu haben und schärfer vorgenommen zu werden. Stellen Sie sich die Ungeheuerlichkeit vor, daß sich das noch weiter ausdehnt auf die staatlichen Ämter, daß Staatsanwälte, daß Richter Freimaurer sind und Angeklagte auch Freimaurer sein können, wie soll dann die Rechtsprechung sein, wenn alle diese Teile in diesen Konflikten stehen?

Nach diesem niederschmetternden Resultat, daß wir eine Bruderliebe haben, die an den sittlichen Grenzen nicht innehält, wohl aber dafür aufhört, wo die eigentliche Hilfe und Fürsorge erst beginnt, nämlich bei dem eigenen persönlichen Schaden, klopfen wir zum zweiten Male an die Logentüre und sagen: *„Was ist denn das Wesen eures königlichen Geheimkults?“ „Symbolik und Rituale!“* ruft uns der Wächter zu.

Man kann über Symbolik zweierlei Meinung sein, darüber aber kann man nur einer Meinung sein: Wenn ein Symbol, wenn eine Kulthandlung eine religiöse Einwirkung auf den Menschen haben soll, so muß sie, besonders dann, wenn sie einen befremdlichen Charakter trägt, unbedingt vorher, vor dem Erleben, dem Betreffenden in ihrem Sinn klar gemacht sein.

Die Freimaurerei mutet den Millionen Männern, die in diesem Orden sind, und mehr als 100 000 Deutschen die Gedankenarmut, die Urteilslosigkeit zu, zu glauben, der ihnen nachträglich eingelehrte religiöse

Sinn des Rituals sei der gewollte, obwohl sie in jedem Grad ganz unvorbereitet von diesem Ritual überrumpelt werden und nach der Einweihung in diesen Sinn das gleiche Ritual nie mehr in ihrem Leben an sich selbst erleben. Denken Sie an die christliche Kirche und legen Sie mir es nicht als Ehrfurchtslosigkeit aus, wenn ich Ihnen zum Vergleich die Kulthandlung, die beiden Kirchen Sakrament ist, das Abendmahl, heranziehe. Die Freimaurerei entblödet sich nicht, das gleiche zu tun, als wenn die christliche Kirche den 14jährigen Konfirmanten oder Kommunikanten ohne irgendwelche Vorbereitung durch Wort und Schrift eines Tages in der Gemeinde Brot und Wein, bzw. die Hostie, nehmen ließen. Das Kind könnte nichts anderes erleben als ein befremdendes Gefühl des Ungewohnten und würde hinterher dann den Sinn gelehrt bekommen. Dann aber würde es nicht noch ein zweitesmal mit Verständnis das Abendmahl nehmen. Nein, nun dürfte dieses Kind nur noch in die Gemeinde kommen, um wieder und wieder mitzuerleben, wie ein anderer Konfirmant genau so unaufgeklärt und deshalb genau so verständnislos ein einziges Mal in seinem Leben das Abendmahl nimmt. Würde nicht eine ungeheuerliche Dreistigkeit dazu gehören, wenn solche Zustände herrschten, dann davon zu sprechen, die Kulthandlung solle religiös einwirken?

Was tun die beiden Kirchen? Sie bereiten die vierzehnjährigen Kinder ein halbes Jahr gründlich vor, so gründlich, daß manchmal fast die Schultern die Last der Verantwortung nicht tragen können, in den jungen Jahren, und dann lassen sie die Kinder das ganze Leben hindurch wieder und wieder die Kulthandlung erleben mit stets vertieftem Sinn dafür.

Die Freimaurerei verhöhnt die Urteilskraft des Mannes, obwohl ihr Ritual nicht zu vergleichen ist mit dieser Kulthandlung. Lesen Sie es in der Schrift, welche Ungeheuerlichkeit den Freimaurern hier unerwartet blüht. Nur der Beginn sei erwähnt: Der Mann, der in den Menschheitsveredelungsbund eintritt, bekommt gleich nach dem Eintritt die Augen verbunden und wird in eine dunkle Kammer lange Zeit eingesperrt. Dann werden ihm Geld und Waffen abgenommen, muß er merkwürdigerweise die Kleider ablegen, muß einen gänzlich ausgetretenen Schuh anziehen, bekommt hierauf zum zweiten Mal die Augen verbunden und wird zum zweiten Mal eingesperrt, bis er mit verbundenen Augen weiteren Verängstigungen entgegenhumpeln darf. Und dann wird ihm nach Tagen hinterher der Sinn gelehrt, indem man ihm sagt: Er

hätte in der dunklen Kammer sich auf seine Sünden besinnen sollen, oder — wie es nach einem anderen Geheimbuch heißt — er hätte sich in den Mutterschoß zurückversetzt fühlen sollen! Und das lassen sich in deutschen Landen mehr als hunderttausend Männer gefallen! Ich fühle tief die Schande, die damit dem deutschen Manne bereitet ist, dem Geschlecht, das ich ebenso ehre wie mein eigenes, und wäre ich Mann, ich würde es nicht weiter ertragen, daß mein Geschlecht in seiner Urteilskraft so kraß verhöhnt würde.

Klopfen wir zum dritten Male an die Logenpforte und fragen: Wenn der religiöse Sinn nicht der tatsächliche Sinn sein kann, weil er erst nachher gegeben wird, und nur einmal das Ritual erlebt wird, welches ist der tatsächlich gewollte Sinn, da schweigt der Wächter. Wir sind aber an Hand der Schrift *„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“* in der Lage, diesen Sinn nachzuweisen. Zwei furchtbare Anklagen werden gegen dieses Ritual erhoben: Es entartet jeden Menschen in seinem Rasseempfinden ganz und gar und es entartet jeden Menschen überhaupt.

Die Freimaurer rufen diesen Anklagen entgegen: *„Unsere großen Männer.“* Sie wissen genau, daß so viele noch nicht wissen, daß beinahe alle diese großen Männer, nachdem sie hineingelockt waren in den Orden, aus dem es einen Austritt nicht gibt, erbitterte Gegner der Freimaurerei waren, wie sich das leicht nachweisen läßt. Aber selbst wenn das nicht wahr wäre, dürften sie uns Profanen, weil unsere Urteilskraft in Dunkelkammern nicht verdummt wurde, solche mangelhafte Logik nicht zumuten.

Die Wissenschaft hört solcherlei Logik an allen Ecken, wenn sie z. B. an Hand eines ungeheueren Tatsachenmaterials beweist, daß der Alkohol ein Gift ist, steht immer wieder einer auf und sagt: *„Ich habe aber einen Großonkel gehabt, der hat bis zu seinem 90. Lebensjahr täglich eine Flasche Wein getrunken und war ganz gesund.“* Dieser eine immune Großonkel soll nun das ganze Beweismaterial umwerfen. Es gibt auch eine charakterliche Immunität, und die haben nur die ganz Großen; die werden von nichts angefressen, weil sie über Umwelt und Schicksal erhaben sind. Das beweist aber nichts gegen das unglaubliche Gift, das durch diesen Ritus eingeträufelt wird.

Das Ritual lockt jeden Nichtjuden zur Seelenentartung. Die Freimaurer nennen sich *„Die Kinder der Witwe von Naphtali“*, als Kinder vom zwölften jüdischen Stamm.

Die Freimaurerei bezieht sich in ihrer Symbolik in erster Linie auf den Salomontempel, das jüdische Nationalheiligtum, ... Es lassen sich deutsche Männer in den beiden untersten Graden gefallen, daß sie nach den beiden ersten Säulen des Salomontempels genannt werden ...

Die Freimaurer setzen den Levitenpriesterhut auf und ziehen den Aronsschurz an und nennen sich stolz Levitenpriestergemeinde ... Der Freimaurer ist hoch geehrt, wenn er den Szepterstab der Juden, den Akazienzweig, und die jüdische goldene Jehovakrone im 5. Grad berührt und im 33. Grad im Eide verspricht, die Krone seiner eigenen Nation mit Füßen zu treten ...

Dabei läßt man es nicht bewenden ... Es gibt z. B. im 5. Grad das Kennwort *„Gabaon"*. Die Gabaoniter waren die Nichtjuden, die die Auszeichnung genossen, den Levitenpriestern die schwere Arbeit zu tun, das Wasser zu tragen und Holz zu holen. Das ist Verhöhnung. Die schlimmste Verhöhnung wird den wenigsten Freimaurern gesagt. Das darf man nicht wagen. Das ist das Geheimnis, daß das Ritual der drei untersten Grade die symbolische Beschneidung bedeutet, deshalb, weil Moses gesagt hat: *„Jehova hat befohlen, daß ihr Juden jeden gekauften Knecht beschneiden müßt."* ... Daneben kommt aber noch die furchtbare Entartung, die das Ritual jedem Charakter bietet. Denn es zertritt den Stolz im Menschen, der der sittliche Rückhalt des Menschen ist. In Dunkelkammern lassen sich erwachsene Männer einsperren und in geschlossene Särge im 3. Grad.

Eine Mutter hat einmal ausnahmsweise einen bösen fünfjährigen Jungen in eine Dunkelkammer sperren wollen. Wie das Kind in der Kammer war, hörte das kindische Geheul auf und es wurde still. Sie hörte das Stampfen der Füßchen hin und her und hörte das bebende Kinderstimmchen: *„Das darf sie nicht, das darf sie nicht."* Diese Mutter hat nie mehr ihre Kinder so gestraft. Sie wußte von dieser Stunde, daß eine solche Strafe Unheil ist, weil sie den Stolz zu schwer verletzt. Unsere Männer aber lassen sich in Dunkelkammern einsperren!

Auch die Zumutung, daß man sich verängstigen ließe, ist fürchterliche Schmach! Wenn da ein Mann in einen geschlossenen Sarg gesteckt wird und die Brüder klirren in Bruderliebe mit den Waffen, was soll das für eine Wirkung haben auf den Unvorbereiteten? Da besteht doch bei manchen die Möglichkeit einer Verängstigung. Aber ein stolzer Mann muß darunter leiden, daß man ihm überhaupt zutraut, daß er sich in solch kindischer Weise verängstigen lasse.

Die furchtbarste Entartung aber sind die Eide. Da werden in jedem Grad neue geschworen. Schon allein das muß verwahrlosen, das ofte Schwören. Dann aber das Wie. Da wird ein blutrünstiger Morddroheid vorgelesen, ehe das Gelübde abgelegt wird, in jedem Grad eine neue blutrünstige Todesstrafe genannt in der Hoffnung, daß der Aspirant vergessen hat, daß wir alle sterben, und sich verängstigen lasse, wenn ein Mord in Aussicht steht.

Die Freimaurerei sagt nun, es werde nicht der Droheid geschworen. Aber der Droheid wird vorgelesen und dann sagt der Aspirant: *„Ja, das gelobe ich."*

Ich hoffe, daß sich ein Freimaurer in der Aussprache darüber äußert, weshalb der Morddroheid vorgelesen wird. Doch wohl um einer Wirkung willen! Es kann aber nur zweierlei bewirken: Entweder Ekel und Widerwillen vor der Unmoral dieses Bundes und seiner Sitten und Verängstigung. Das erstere wird doch wohl nicht als Wirkung von den Freimaurern gewünscht sein!

Es steht in den Geheimschriften, daß die Zeichen die verschiedenen Todesstrafen symbolisch wiedergeben sollen, und nun stellen Sie sich diese Schmach vor. Es wird in jeder Sitzung jeder Mann geschändet, daß er sich auf den Ruf: *„In Ordnung!"* aufstellen muß und das Mordzeichen machen muß, dem er sich unterwirft, z. B. der Lehrling das Zeichen des Gurgelabschneidens.

Ich bitte die anwesenden Freimaurer, bei ihren Kindern den Versuch zu machen, zu ihnen zu sagen, stellt euch auf meinen Befehl *„In Ordnung!"* hin und deutet mir symbolisch die Prügelstrafe an, der ihr euch unterziehen werdet, wenn ihr unartig seid. Ich kann dem Freimaurer, der das versucht, verraten, daß seine Kinder sich nie mehr von ihm beeinflussen lassen, daß sein erzieherischer Einfluß von dieser Stunde ab zu Ende ist, weil seine Kinder ihn um dieser Tat willen verachten.

Was endlich schwört der Freimaurer? Das ist das entsetzliche. Er schwört Gehorsam künftigen Mitteilungen und Befehlen gegenüber. Eine Blankovollmacht gibt er dem Vorgesetzten über seinen sittlich freien Willen. Nichts Geringeres. Er beraubt sich des königlichen Rechtes in dieser königlichen Kunst, in jeder Stunde seines Lebens edel sein zu können. Denn der Vorgesetzte hat wieder einem Vorgesetzten das Gelübde abgelegt, und wenn zufällig der letzte Vorgesetzte oder irgendein Glied dieser Kette von Vorgesetzten trotz aller verheerenden Einflüsse anständig blieb, dann kann die ganze Bruderkette anständig im

Handeln sein. Ist aber zufällig ein Schurke darunter, so müssen sie alle Schurken werden.

So sehen wir diese Bruderkette, und ich hoffe, die Freimaurer, die sich bisher die Sache noch nicht klargemacht haben in ihrer verworrenen Abstumpfung gegen diese Ungeheuerlichkeiten, werden mit uns diese Bruderkette von 4 Millionen Freimaurern auf dieser Erde als eine Sklavenkette im moralischen Sinn sehen, deren Ketten für uns Profane nur zu oft klirren!

Wir sind am Ende unseres kurzen Weges. In dunklen, fensterlosen Logen, fern von Gottes strahlender Sonne, ist dieses Furchtbare ersonnen. Da brach Ludendorff mit wuchtigen Schlägen jüngst die Mauer ein, und nun flutet in diese fensterlosen Logen mit einemmal Gottes Sonnenlicht hinein. Da sehen sich die Brüder erschrocken an und erkennen, wie schlecht ihnen der Levitenpriesterhut und Aronschurz zu Gesicht steht, wie widerwärtig die Mordwaffe in den Händen der Brüder sich ausnimmt, da doch die ganzen Wände dieser Logen von süßlicher Bruderliebe triefen ... Da schrieben sie ihm heißen Dank für die Befreiungstat und nannten dieses Befreiungswerk größer als das Luthers!

Das ist jetzt vor beinahe vier Monaten gewesen. Aber in der Öffentlichkeit schweigen sie, obwohl sie wissen, daß die Schrift nur Wahrheit enthält. Sie schwiegen sogar, als die Großmeister der Landeslogen in der Öffentlichkeit sich erdreisteten, vor der profanen Welt tollkühn zu behaupten, die Schrift enthalte Verdrehungen und Verleumdungen. Die Brüder schwiegen und ließen den Mann, den sie als Befreier erkannten, in der Öffentlichkeit verleumden, und sie schwiegen auch noch, als die Großloge von Sachsen selbst in Logenzeitschriften ganz offiziell mitteilt, daß die Beweisführung geglückt sei, daß alles Wahrheit sei!

Dieses Schweigen ist entsetzlich. Wir hören die Sklavenketten der Unmoral dieser Bruderkette rasseln. Es fühlen sich diese deutschen Männer an den unmoralischsten aller Eide gebunden und wissen so wenig mehr von Moral, daß sie nicht mehr ahnen, daß der öffentliche Bruch eines solchen Eides zehntausendmal moralischer ist als das Halten. Ich habe wenig Hoffnung, daß heute hier ein Freimaurer vortritt und sagt: *„Ich bin in Unkenntnis in die Loge gegangen, ich fühle mich nicht mehr gebunden durch die Eide, denn jetzt erst erkenne ich den ganzen Zusammenhang, der mir nur bruchstückweise mitgeteilt wurde; ich finde zurück zu meinem Volk, zu Freiheit und Selbstverantwortung; ich finde zurück zu Offenherzigkeit und Ehrlichkeit, die List verachtet.“*

Nein, ich habe wenig Hoffnung, denn ich habe den Grad der Verängstigung dieser Menschen kennengelernt und den Grad der moralischen Verwirrung. *„Ich kann es nicht; ich würde am anderen Tag aus der Ärztekammer, aus der Anwaltskammer, aus all den freimaurerischen Vereinigungen und Ämtern ausgestoßen“*, antworten die Brüder, und deshalb handeln sie so ungeheuer unmoralisch. Sehen wir zu, wie lang dieses Schweigen währt. Denn durch jeden Monat, den es währt, wird die Kluft, die in der Schrift noch gemacht wurde zwischen den Überlisteten und den Listigen, kleiner und kleiner, bis schließlich alle für uns auf der gleichen moralischen Stufe stehen.

Ich habe aber auch wenig Hoffnung, daß ein Freimaurer zur Aussprache kommt.[6]) Für den Fall, daß es aber sein sollte, sage ich noch einmal die sieben Anklagen:

Ich klage an: Die Freimaurerei gibt vor, einen besonderen Heilsweg zu wissen, verschweigt ihn aber den meisten. Das ist Unmoral. Die Art aber, wie sie auswählt und ausschließt, ist Gotteslästerung im Hinblick auf die genannten Ziele.

Ich klage an: Die Freimaurerei unterscheidet äußerliche Stufen bei dieser Vervollkommnung. Das ist gottferner Unverstand. Er steigert sich zur Gotteslästerung durch die Art, wie zur Beförderung zugelassen und von ihr ausgeschlossen wird.

Ich klage an: Die Mission der Freimaurer ist List und daher Niedertracht.

Ich klage an: Die wahllose Bruderliebe der Freimaurer dem Gleichdenkenden gegenüber lockt zu Volksverrat und züngelt über in rachsüchtigen Haß dem Andersdenkenden gegenüber, ist also Unmoral. Sie macht überdies nicht Halt an den sittlichen Grenzen, wohl aber da, wo eigentliche Fürsorge erst anfängt.

Ich klage an: Die Behauptung, der religiöse Sinn des Rituals, der nachträglich gelehrt wird, sei der tatsächlich gewollte, ist Lüge, da das Ritual den Freimaurer bei jedem Grad überrumpelt und er es nur dieses eine einzige Mal ohne Kenntnis des Sinnes an sich erlebt.

Ich klage an: Das Ritual zwingt jeden Menschen zum Volksverrat . . . und entehrt den Menschen, weil es seinen Stolz mit Füßen tritt und ihm durch die Eide die sittliche Freiheit nimmt, edel zu sein in jeder Tat seines ganzen Lebens.

Sieben Anklagen nannte ich, sieben Anklagen fordern Abwehr.

---

[6]) Bis heute nicht, auch damals nicht in Stuttgart 1927.

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 17 9. 9. 1981 21. Jahr

Die „Königliche Kunst“ der Freimaurerei in ihrer Blöße

„Das Gespräch mit dem Andersdenkenden als Prüffeld freimaurerischer Tugenden“*)

Teil 1 / Von Walter Werner

„Ich habe keine Lust, mit Narren zu konferieren.“ G. E. Lessing

Sich mit Gläubigen kritisch über den Inhalt ihres Glaubens zu unterhalten, bleibt immer mißlich. Das gilt auch für eifrige Freimaurer, obwohl sie glauben „vernunftbegabt“ und über „alle Vorurteile erhaben“ zu sein. Warum dem so ist? Nun, das läßt sich seelenkundlich leicht erklären. Die freimaurerische „Innen- oder Kulturarbeit in der Loge und am Individuum“ (Instruktions-, Aufnahme-, Beförderungs- und Festarbeit) bildet und verfestigt nämlich die „Lebenshaltung“ als „angewandte Humanität“. Mit anderen Worten: Mehr oder minder prägt die Esoterik, das Ritual, die Symbolik und alle damit zusammenhängenden „Erlebnisse“ den Bruder Freimaurer. Und das ist eine Suggestivabrichtung, weil es eben mit wahrer Selbstveredlung oder gar schöpferischer Selbstgestaltung nicht das Geringste zu tun hat. So erklärt sich auch die stete Gereiztheit und „Betriebsblindheit“ der schreibenden Vertreter der „königlichen Kunst“, sobald diese kritisch angesprochen oder gar als ernste Gefahr für den einzelnen wie die Gemeinschaft abgewehrt wird.

Hier liegen die Gründe, warum Brüder Freimaurer meist gar keine sachliche Auseinandersetzung nur um der Wahrheit willen führen können oder wollen. Allein die Verteufelung der Feinde und die selbstgefällige Darstellung der eigenen hohen Ziele und Bedeutung kann mit

*) „Jahresarbeitsthema“ 1979 der „Großloge A. F. u. M. von Deutschland“, s. „humanität“ 3/1979

ziemlicher Regelmäßigkeit verzeichnet werden. Die meisten Logen-Veröffentlichungen sind propagada fide und rücksichtsloser Machtkampf, mit dem unentwegten Blick auf sich selbst. Nach dem Motto: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Auch wer nur gelegentlich die Monatszeitschrift des „Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands“, „Der Humanist“, liest, gewahrt den Logengeist. Nichts Neues! Wie eng verbrüdert jedoch dieser BFGD und die Freimaurerei sind — nur „verschiedene Aufgabenstellungen“ trennen sie —, das zeigt der Beitrag des Landessprechers des BFGD in Nordrhein-Westfalen, Helmut Kober, Dortmund, in der Julifolge 1981: „Freimaurertum und Freireligiöse Bewegung“.

Genauso wie der Urheber der „freireligiösen Bewegung“, der exkommunizierte Kaplan Johannes Ronge (1813—1887), Freimaurer war, so muß es Kober sein. Leider wird das nicht offen gesagt und noch weniger, welchen Weihegrad er innehat und welcher Lehrart er zugehört. Schon das spricht nicht gerade dafür, daß man ein „Gespräch mit dem Andersdenkenden“ führen will, sondern „nur diejenigen ansprechen und aufklären“ möchte, „die durch Vorurteile belastet sind“. Die leidige disziplina arcani oder Geheimhaltungspraxis erlaubt auch nichts anderes.

Um Irrtümern vorzubeugen: Wir unterscheiden nur uneingeweihte von eingeweihten oder wissenden Brüdern, nicht aber humanitäre, christliche, gemischte, vollkommene, gerechte Freimaurer oder Illuminaten, Druiden, Old Fellows, Schlaraffen, Lions oder sonstige „Winkellogen“. Es gibt *„nur eine Weltloge“*, *„alle Brüder der Erde machen nur eine Loge aus, bilden nur eine Genossenschaft“*, wie das Br. Robert Fischer 1875 erklärt hatte. Die stets pflichtgemäß bestrittene einheitliche Leitung liegt (nach wie vor) in den USA. Das geht eindeutig aus dem Briefwechsel des Großmeister des Großorient von Rom, Lemmi, mit dem Großmeister des Höchsten Rates von Charleston, Albert Pike, von 1880 hervor.

Kobers Beitrag ist aufschlußreich, in „dreifacher“ Hinsicht. Er bringt einige, wenn auch unwichtige Tatsachen und folgt vor allem dem von dem neuen Großmeister der Großloge A.F.u.A.M.v.D auf dem Großlogentag in Bayreuth 1979 empfohlenen „Flaggezeigen“. Schließlich verteidigt er seine Organisation gegen die böse „antifreimaurerische Welle seit 1974“. Letzteres wirkt wie das „große Notzeichen“: *„Zu mir,*

ihr Kinder der Witwe!" Nicht weniger als die Hälfte aller Befragten in (West)Deutschland lehnte nämlich Ende 1980 das Freimaurertum ab, ja, wollte es sogar verboten wissen!

Wenn es auch nicht gerade neu ist, so wird es doch von zuständiger Stelle bestätigt:

„Zwischen Freireligiösen, Freigeistern und Freimaurern besteht mehr Einigendes als Trennendes. Freimaurerbünde waren schon immer ein Teil der freigeistigen Bewegung in Deutschland.) Um die Jahrhundertwende arbeiteten beide Gesellschaftsgruppen im ‚Weimarer Kartell' und nach 1919 in der ‚Reichsarbeitsgemeinschaft' zusammen."*

Die Jugendweihe

Nach der Doktorarbeit des Schweden Bo Hallberg „Die Jugendweihe" (1978) *„hat die Freimaurerei eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Jugendweihetradition gehabt, auch wenn die Freimaurer keine Jugendweihe vorgenommen haben, sondern nur auserwählte, erwachsene Männer geweiht haben."*

Hallberg erinnerte außerdem *„an die Ähnlichkeit vieler freimaurerischer und freireligiöser Vorstellungen"*. In der Loge wie im BFGD hätten der Weihebegriff und die Weihehandlungen *„dieselbe zentrale Rolle".**)* Die Quelle dafür dürfte wiederum das Alte Testament sein, in dem gr. hagiazo die Bedeutung von „weihen, einweihen" nur im Sinne von „opfern, heiligmachen" hat, zur näheren Beschreibung der von Menschen vorgenommenen Kulthandlung. *„Wenn Gott Subjekt des Verbums ist, dann bedeutet es ‚auserwählen, eine Aufgabe zuteilen'!"* Und „Opfer" sind hier stets „Gaben", die JHWH auf dem Altar dargebracht wurden. So jedenfalls X. Léon-Dufor in seinem Wörterbuch zum Neuen Testament von 1977. Wie ich meine, ein aufschlußreicher Zusammenhang! Beschneidung, Taufe und Weihe haben magisch-religiös eine ähnliche Bedeutung.

Mit weiteren Tatsachen von Bedeutung wartet Kober nicht auf. Lediglich die Stärke der „Großloge von Deutschland" (gemeint ist selbstverständlich nicht Gesamt- sondern nur Westdeutschland) mit 200 Logen und 9500 Mitgliedern sei erwähnt. Che Guevara war Logenbruder.

---

*) wohl umgekehrt richtiger

**) und der SED?

Wie man gerne gesehen werden möchte

Auch ohne Mitglieder-Werbefeldzug, „*bekanntlich für die Loge nicht möglich*" (geeignete Mitglieder werden auserwählt), kann man für die Freimaurerei werben.***) Dazu folgende tiefgehende Selbstdarstellung:

„*Freimaurer sind keine Verschwörergruppen, kein Ku-Klux-Klan, es sind vernunftbegabte Menschen mit Charakter, ganz gleich welcher Nation, Rasse*" (die scheint es also doch zu geben), „*Religion oder welchem Stand sie angehören.*

Sie haben den Wunsch, mit freien Männern von gutem Ruf, die sie Brüder nennen, Freundschaft zu pflegen. Sie verabscheuen jeden Dünkel, sei es des Standes oder des Geistes. Sie streben nach einer Gemeinschaft von Brüdern, die sich bemühen, ihren Geist zu bilden, an sich und dem Nächsten zu arbeiten, um der Welt die Richtung zum Guten zu geben.

Die Freimaurerei ist weder Religion noch Weltanschauung, sondern Lebenshaltung. Sie versteht sich als angewandte Humanität, die nicht organisiert oder aufgezwungen, sondern aus eigenem Entschluß im täglichen Leben praktiziert wird. Gespräche über Religion oder Parteipolitik enden vor der Logentür. Selbstbestimmungsrecht, Glaubens- und Denkfreiheit sind Begriffe, die von Freimaurern sehr ernst genommen werden.

Freimaurer ... betrachten jede Religion als gleich gut oder gleich schlecht. Sie anerkennen kein Dogma von der Erbsünde, sondern vertreten die Meinung, daß der Mensch von Geburt aus gut bzw. neutral ist und später durch Umwelt und Erziehung zu einem guten oder schlechten Menschen sich entwickelt.

Jeder sollte es eigentlich heute wissen: Freimaurer sind keine Mystiker oder Verschwörer. Geheim halten sie nicht ihre Grundsätze und Ziele, sondern nur ein sinnbildliches Brauchtum, durch das sie auf den ganzen Menschen zu wirken hoffen. Sie erstreben eine bessere, menschlichere Welt. Nicht nur dem eigenen Volk, sondern der ganzen Menschheit soll Glück und Frieden zuteil werden."

Ähnlich „trefflich" wiederholte der Großmeister Otto Trawny, was J. M. Simmel in seinem von der Loge preisgekrönten Roman „Wir heißen euch hoffen" schriftstellert:

***) Kober sprach zum Thema in Berlin und Bielefeld/Herford.

„Freimaurer sind Menschen, die das Gute und das Schöne und das Gerechte lieben — vor allem das Gerechte.“ (humanität 1/81)

Ist das nun ein treuherziges Glaubensbekenntnis? Oder eine esoterische, nur für Eingeweihte verständliche (aber gleichzeitig für profane Befangene bestimmte) Selbstdarstellung? Unbewußte oder gar bewußte Irreführung?

Hic Rhodus, hic salta*)

Was Kober und Trawny erhoffen, ist eindeutig. Nicht umsonst huldigte der Großmeister dem „Bestseller-Autor“:

„Mit derartigen, für jedermann verständlichen Definitionen helfen Sie uns, weitverbreitete Vorurteile abzubauen ... Sie, Herr Simmel, haben das Kunststück vollbracht, freimaurerische Gedanken in einem spannenden Roman zu verarbeiten. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der GL A.F.u.A.M. von Deutschland von Herzen danken.“ (s. o.)

Da diese Großloge ein „blaues System“ darstellt: also ein ehrliches Bekenntnis? Ja und doch nein. Denn es ist schwer zu glauben, daß heute nicht jeder Bruder Freimaurer nichts von der Existenz der Hochgrade wissen sollte. Sollten Kober wie Trawny den unentwegt in der blauen propaganda fide bemühten Erich Ludendorff wirklich nicht gelesen haben? Und auch nicht das von den Freimaurer-Museen gewissenhaft gesammelte Schrifttum von Freund und Feind? „Jeder sollte es eigentlich heute wissen“, was die „Freimaurerzeitung“ des Jahres 1874 laut Ludendorff 1927 feststellte:

„Was soll uns Johannes?“ (d. h. die nach ihm benannten Grade 1—3) *„Nichts anderes, als uns einen friedlichen Namen leihen, damit wir unsere Feinde überrumpeln. Was sollen uns die Formen der Loge? Sie sollen uns verstecken vor unseren Feinden, wenn wir Unglück haben!“*

Und nicht minder die bekannte Aussage Albert Pikes (1809—1891), General, Generalanwalt und Vorsitzender des Supreme Conseil des alten und angenommenen schottischen Ritus von Charleston/USA (*„das in der Welt am weitesten verbreitete und vollkommenste Hochgradsystem der Freimaurerei“*, wie Horst E. Miers 1970 — offensichtlich identisch mit dem Großmeister der Hamburger Droit Humain-Loge, H. G. Miers — in seinem „Lexikon des Geheimwissens“ befand)? Für

*) Hier ist (dein) Rhodus, hier springe! D. h. jetzt steh' zu deinem Wort; hier zeige, was du bist (kannst). Nach Aesops Fabel 203.

ihn und andere waren die blauen Grade *„nur der Vorhof und die Vorhalle des Tempels"*, das *„Rekrutendepot"* Ludendorffs. A. Pike, fern den „guten, schönen und gerechten" Worten, jedoch offen betonte: *„Ein Teil der Symbole wird dort allerdings dem Lichtsuchenden erklärt. Er wird jedoch absichtlich durch falsche Auslegung irregeführt. Es wird nicht beabsichtigt, daß er verstehe, es wird vielmehr beabsichtigt, daß er sich einbilde, er verstehe. Die wahre Auslegung ist den wirklich Eingeweihten, den Fürsten der Maurerei, vorbehalten."*

Tja, was nun? „Mitgegangen, Mitgefangen, Mitgehangen!" Denn einen Vorhof ohne Tempel gibt es nicht und auch nicht einen Tempel ohne Vorhof. Und was das nicht Geheimhalten des Zieles betrifft, dazu meinte A. Hemberger 1973:

„Nach allgemeinem Consensus" (Übereinstimmung) *„aller freimaurerischen Obödienzen steht an der Spitze die Forderung nach Humanität und Emanzipation, gefolgt von den aufklärerischen Idealen, der Idee des Fortschritts, der Toleranz, der Freiheit des Individuums und der Bruderschaft aller Menschen, gleich welcher Rasse, Standes, Religion.*

Politisch und religiös gelten als höchste und letzte Ziele: Ein Tempel, eine Religion, eine Weltregierung (UN mit präsidialer, d. h. *„legislativer"* [gesetzgeberischer] *„und exekutiver"* [ausführender] *„Gewalt), wie es sich schon Plato vorstellte."*

Auch die Behauptung, man sei kein Mystiker, läßt sich ähnlich ad absurdum führen. Der ganze Rummel um die Einweihungen widerlegt sie. Warum wohl verlegte der „Bauhütten Verlag Hamburg" 1979 Carl Schneiders „Mysterien"? Und warum wohl wird diese Schrift in der Freimaurer-Bibliographie geführt? (s. MM 1980, S. 6)

Wer würde als „vernunftbegabter Mensch" nach all dem nicht dem hellsichtig gewordenen Bruder Karl Didler zustimmen müssen, selbst dann (oder vor allem dann), wenn Lennhoff-Posner auch ihn in ihrem „Internationalen Freimaurerlexikon", z. Zt. preiswert im Buchversand erhältlich, als geisteskrank (Querulant!) abstempeln:

„Daß bei Entwerfung des großen Weltplanes der Einführung einer Universal-Republik (die Herrschaft des Freimaurerbundes) die Hauptaufgabe darin bestand: wie und auf welche Art die Monarchen und ihre Regierungen zu täuschen und ihnen das politische Wirken, das wahre Freimaurerziel, sowie die Mittel und Wege zu demselben, aufs voll-

ständigste zu verbergen seien, damit die Konsequenzen dieses Täuschungssystems unter dem Ansehen von Würde und legalen Grundsätzen auf sicheren Wegen dahinführe: alle Staatsverfassungen durch Revolutionen umzuwerfen, die Monarchen zu vertreiben und die Regierungsgewalten an sich zu reißen. Man gab demgemäß dem Bund eine doppelte Gestalt: eine Außenseite voll der schönsten Zeremonien mit dem dramatischen Pomp, Symbolen, Humanitäts-Idealen, Gastmählern usw., aber für die ‚wissenden' oder ‚vertrauten' Brüder wurde ein hundertfach verborgenes Innere von Hochgraden geschaffen. Dagegen wird die ‚hohe Politik' zur ‚Erlangung der Weltherrschaft' nur in kleinem Kreise der Hochgrade und zumeist in den Wohnungen der Beteiligten selbst verhandelt, wie z. B. in der Biographie des Illuminaten Nicolai in Berlin klar zu sehen ist. — Das ganze Logenleben ist also nur ‚zur' Täuschung der Fürsten und Regierungen eingerichtet, das jetzige Logenwesen ist also nur fürs große Maurerpublikum, für die ‚nichtwissenden' oder die ‚nichtvertrauten' Brüder. —

An diesem Logenleben nehmen daher die Intriganten, die politischen Akteurs, die wirklichen Umsturzmänner wenig oder gar keinen Anteil, wie z. B. Zschokke" (Heinrich, 1771—1848) *„die von ihm in Aarau gegründete Loge 18 Jahre nicht besucht hat, aber gleichwohl ‚Meister vom Stuhle des Lichtes' und durch einen Stellvertreter das Haupt der F.-M.-Bundes in der Schweiz blieb.*

Die hohen Monarchen gingen fehl, wenn sie glaubten, die Logen bewährten Staatsmännern zu untergeben, deren Persönlichkeit schon die Gewähr leiste, daß nichts von Politik vorkomme. Diese nicht unbekannten Maßnahmen entfernten in der Tat die von jedem zu besorgenden Nachteile aus den Logen selbst und erleichterten dadurch das politische Wirken in den Hochgraden des Freimaurer-Bundes in kleinen Kreisen außer den Logen." (b. Ludendorff 1927; s. auch s. Lebenserinnerungen, Bd. II, S. 172)

„Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Hochgraden, dort machen wir den Fortschritt, die Politik und die Weltgeschichte, darum die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des schottischen Ritus. In ihm haben unsere Väter ihre glorreichen Taten vollbracht, die Tyrannen gestürzt."

So wiederum die schwerlich „geisteskrank" zu nennende „Freimaurerzeitung" 1974.

Klopfen wir nun nur noch das auffallend betonte „gerecht“ nach der esoterischen (geheimreligiösen) Doppelbödigkeit ab, was auch bezüglich des „Guten und Schönen“ nicht nur legitim sondern notwendig wäre. Bei all solchen Worten darf grundsätzlich nicht ihr Herkommen und ihr „moralischer“ Inhalt übersehen werden. Anders wird man rettungslos in die Irre geführt.

In einem Psalmwort, so Leo Baeck in „Das Wesen des Judentums“ (1905/1960) heißt es *„Du, o Gott“* (also JHWH), *„hast Redlichkeit gegründet, Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob geschaffen“*. *„Nur diese Macht, die das Recht ist, wird bleiben“*, ergänzte Baeck. Und an anderer Stelle nannte er wiederum seinem Glauben folgend: *„Er“* (JHWH) *„hat dir verkündigt, o Mensch, was gut ist, und was der Ewige von dir fordert.“ — „Und nun, Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir . . .!*

Der Gott der schaffenden, schenkenden Liebe, ist zugleich der heilige, sittliche Wille, er ist der Gott des Gebotes, der Gott der fordernden Gerechtigkeit. Wie die göttliche Liebe gegeben und gebildet hat, trägt und umfaßt, so gebietet die göttliche Gerechtigkeit, sie stellt die unbedingte Pflicht in das Leben des Menschen hinein. Sagt ihm die Liebe was er durch seinen Gott ist, so die Gerechtigkeit, was er vor seinem Gott“ (d. h. JHWH) *„sein soll.“*

Nicht mit unseren Augen, nicht mit unserer Moral und unseren Wertungen sind also diese schönen Worte zu lesen. *„Die Gerechtigkeit Gottes“* (JHWHs) *„ist vor allem Heilsgerechtigkeit: Der gerechte Gott erfüllt in Treue zu seinem Bund seine Heilsverheißungen . . . Gott macht gerecht: er erachtet für (oder macht) gerecht, er macht recht, er befreit. Der Mensch kann sich nicht gerecht machen; Gott allein macht gerecht . . . Die Gerechtigkeit des Menschen besteht darin, das ‚recht‘ zu sein, was Gott will, daß er sei; d. h. dem göttlichen Willen gemäß zu leben und dadurch im Bund zu sein.“* (Léon-Dufour)

Das nur kurz zur „religiösen“ Seite der Weltfreimaurerei, in der ja die politische und jede andere wurzelt. *„Gott verehren die Freimaurer als den Baumeister des Weltalls“* oder als *„den Allmächtigen Baumeister aller Welten“*, wie er in der Bibel und im Talmud (Traktat Sabbat 114a) erwähnt wird. So das „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei“

von 1900 und das „Internationale Freimaurerlexikon“ von 1932. Der A.B.a.W. ist JHWH und „die Weltmeistersymbolik eine der Landmarken der Freimaurerei“, die nie verrückt werden dürfen.

Nicht das Sittengesetz und die Moral des Lebens der Gotterkenntnis, sondern die „Moral“ JHWHs, wie sie in den heiligen Büchern der Mosaisten und Christen niedergelegt wurde, tragen das Freimaurertum.

(Fortsetzung folgt)

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 18 23. 9. 1981 21. Jahr

Die „Königliche Kunst" der Freimaurerei in ihrer Blöße

Teil 2 / Von Walter Werner

Vernehmen Sie, daß die Freimaurer in ihren Logen eine Religionssekte stiften, welche — und das ist viel gesagt — noch abgeschmackter ist als die der anderen bekannten Sekten. Friedrich d. Große 1872

Und das Wahre?

Einen breiten Raum in Kobers Don-Quichotte-Ritt nehmen Irrtümer, Falschmeldungen und Unwahrheiten ein, umrahmt von ideologischem Bla-Bla und esoterischen Geständnissen.

Falsch und irreführend ist es, zahlreiche große Menschen als Eideshelfer für den hohen Wert und die großen Ziele der Loge anzuführen. Die meisten davon waren nie wahre Freimaurer im Sinne der Hochgrade gewesen und vielfach kehrten sie sehr rasch den Tempeln für immer den Rücken. Doch davon schweigt man bescheiden und hält sich wie Rom daran, daß das Einweihungsritual leblang gültig ist und Austritte nicht möglich sind. Und wenn man sich dieser „Aushängeschilder" schon meint bedienen zu müssen, dann hätte man ehrlicherweise auch jene Brüder nennen müssen, die der Profane zumindest als umstritten bezeichnen muß:

Harry Truman, einer der vollkommensten Freimaurer, verantwortet den Abwurf der zwei Atombomben auf das friedenswillige Japan. Br. *F. D. Roosevelt*, ebenfalls höchstgeweihter Politiker, trieb die USA in den 2. Weltkrieg, zerstörte Europa und ließ Moskau bis zur Elbe kommen. *Winston Churchill* ist mit denselben „Verbrechen" belastet. Und

dann die vielen anderen: Eisner, Bela Kun, Trotzki, der Herzog v. Braunschweig, die verantwortlichen Brüder des Marnedramas 1914, die Brüder um Speidel 1944, Canaris ...

Falsch ist, daß Hitler als erstes die Logen verboten hätte. Das waren die Kommunisten. Erst 1934 erfolgte das Verbot und die altpreußischen Großlogen beschlossen erst am 28. 5. 1935 die erzwungene Selbstauflösung. Freimaurerische „Hilfsgemeinschaften in Sterbefällen" und Treffen in Privatwohnungen o. ä. führten jedoch das Logenleben und -wirken weiter. Ludendorff betonte in seinen Lebenserinnerungen (Bd. 3):

„Gespannt verfolgte ich" (1934) *„in meinem Freimaurerkampf das Verhalten von Partei und Regierung gegen die Freimaurerei. Die humanitären Großlogen wurden sehr bald aufgelöst. Die altpreußischen Großlogen blieben zunächst unangetastet. Zahlreiche Freimaurer hatten sich in die Partei hineingeschoben und nahmen jetzt auch hohe und höchste Stellungen in der Beamtenbürokratie des Reiches ein. Die altpreußischen Großlogen betonten ihr Christentum und taten so, als ob sie sich gleichschalten wollten. An Stelle des ‚Tempels Salomo' setzten sie den ‚Deutschen Dom' Bruder Köthners. In beiden Fällen blieb der Judengott Jahweh der Baumeister aller Welten. Sie nannten sich auch Deutschchristlicher Orden, aber ihr Wesen blieb das gleiche. Besonderen Schutzes erfreute sich die frühere Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, die sich jetzt Deutschchristlicher Orden der Tempelherren nannte und das okkulteste aller okkulten Gebilde war. Noch schärfer versagten im Jahre 1934 Regierung und Partei im Kampf gegen die okkulten Organisationen aller Art. Sie durften ihr Unwesen im deutschen Volke weiter treiben."*

Unglaubwürdig — selbst bei einem „Rekruten" — ist die Erregung über *„die bewußte Zerstörung der Jugend auf geistig-seelischem Gebiet"*, wie G. Schmalbrock den Welt-„Verbesseren" vorwirft. Unkenntnis? Unredlichkeit? Das angezogene Zitat entstammt nämlich der berüchtigten „Fraternitas Saturni" und der „Golden Dawn", Logen, die nicht bloß zum Vorfeld der Weltfreimaurerei zu zählen sind. Der Gießener Professor A. Hemberger rechnet diesen „Verein" zwar zu den „völlig unabhängigen Bünden", meldet aber durchaus mögliche Doppelmitgliedschaften. „So ist zum Beispiel der jetzige Großmeister (1972) der Fraternitas Saturni zugleich Freimaurermeister der Loge Lessing

(AFAM, Blaue Loge in Frankfurt).“ Sogar der „Europäische Freimaurerkalender“ von 1966 führt der F. S. verwandte Orden wie den OTO als „freimaurerische Organisationen“.

Und trägt nicht gerade der freimaurerische „Liberalismus“ aus Loge und Partei in der Jugenderziehung und anderen seine üblen Früchte? Der Glaube, der Mensch werde nur durch die Umwelt böse (und besitze also nicht die Kraft der moralischen Selbstbestimmung zum Guten wie zum Bösen, trotz In- und Umwelt) ist ein seelen- und völkerzerstörender Wahn.

Falsch ist weiter — dem evang. Pfarrer und Sektenbekämpfer Haack/München folgend — zu behaupten, die Logen hätten gegen *„Angriffe“* zu oft *„vornehm geschwiegen“*. Das „gute“ Wirken gegen das Haus Ludendorff z. B., aber auch gegen die zahlreichen anderen Gegner, sei es Eckert, Didler, Haugwitz, Wichtl, Schmalbrock war nie ein „vornehmes Schweigen!“ F. Wichtl als *„Freund Ludendorffs“* zu bezeichnen, ist wiederum unwahr. Und wenn die Redaktion des „Humanist“ glaubt, behaupten zu müssen, die italienische Geheimloge P 2 sei ein rechtsradikaler Geheimbund, der sich nur als Freimaurerloge ausgegeben habe, so erweist uns dies allein die kritiklose Folgsamkeit der ausgegebenen Sprachregelung durch die humanitären Großlogen in Westdeutschland, nicht aber die angebliche Wahrheitsliebe.

Verleumdung

Übel erlogen ist schließlich die mehrfach ausgewalzte Behauptung, Ludendorff und seine Frau hätten eine *„Verleumdungskampagne“* gegen die Freimaurer geführt und die freireligiöse Bewegung beschimpft und verketzert. Im gesamten Schrifttum des Hauses Ludendorff findet sich dafür nicht ein einziger Hinweis. Im Gegenteil! Ludendorffs Volkswarte schrieb z. B. am 15. 5. 1932 unter „Die Hand der überstaatlichen Mächte“:

„Die jetzt erfolgte Auflösung der Gottlosenverbände sieht schon vollkommen nach faschistischer Diktatur aus. Sie kann als Vorbereitung für den Augenblick gewertet werden, in dem Herr Brüning die deutsch-französischen Verhandlungen soweit zum Abschluß gebracht hat, daß er die Nationalsozialisten an der Regierung beteiligt und der Interventionskrieg gegen Rußland als ‚Kreuzzug gegen die Gottlosen‘ in Szene gesetzt werden kann.

Die jetzt erfolgte Auflösung der Gottlosenverbände deutet darauf hin, daß dieser Augenblick nahe herangerückt ist. Daß sie nur ein Vorspiel für die Errichtung christlicher Zwangsherrschaft ist, zeigen die Forderungen evangelischer Zeitungen, alle Freidenkerverbände aufzulösen. Freidenker und Gottlose sagt man, Deutschvolk und Tannenbergbund meint man.“

Und erneut am 22. 5. 1932, wiederum von v. Unruh:

„Gegen die Auflösung der Gottlosenverbände hat der Reichstag keinen Einspruch erhoben. Er ist voll mitschuldig an dieser Geistesknechtung. Die NSDAP aber, von der viele Deutsche immer noch glauben, daß sie für deutsche Freiheit kämpft, hat den Antrag gestellt, das Verbot der kommunistischen Freidenkerorganisationen auf ‚sämtliche sozialdemokratischen Freidenker- und Gottlosenorganisationen und die ihnen nahestehenden Organisationen‘ auszudehnen. Der geistige Tiefstand dieses Antrages der NSDAP wird noch unterschritten durch die Begründung, daß dadurch das Zentrum in eine Zwickmühle gebracht werden solle ...

Der neue faschistische Schlag gegen die deutsche Geistesfreiheit wird trotzdem weiteren Deutschen die Augen öffnen, zumal, wenn sie erfahren, daß sämtliche Freidenker- usw. Organisationen (Kommunisten und Sozialdemokraten) nur sage und schreibe rd. 900 000 Mitglieder umfassen. So sieht der ganze ‚Gottlosen‘schreck aus. Es ist der Vorwand zur Errichtung der positiv-christlichen Zwangsherrschaft und zur Knebelung freier Deutscher, die in arteigener Gotterkenntnis die Einheit von Blut und Glauben leben wollen. Und an der Spitze dieser Knebelung steht die NSDAP.“

Sieg der Wahrheit

Etwas anderes ist es dagegen mit dem Aufklärungskampf des Hauses Ludendorff als „einzige Abwehr“ gegen die tödlichen Gefahren der Weltfreimaurerei. Daß suggerierte Logenmitglieder diesen Freiheitskampf nicht verstanden haben und auch heute nicht verstehen können — in den 20er und 30er Jahren gab es sogar einige —, das wirft ein bezeichnendes Licht auf ihr Denken und Trachten und das vermeintliche „Gutsein“.

Zunächst ist es eine geschichtliche Tatsache, daß Erich Ludendorff, seine Frau und seine Bewegung einen rein geistigen Aufklärungskampf

führten und immer noch führen und keinen, der persönliche Verfolgung, Leiden und Gewalteingriffe einschloß oder zur Folge hatte.

„Mit meinen Veröffentlichungen will ich Freimaurern helfen, die nicht mehr in sich die Kraft besitzen, unmoralische Eidesverpflichtungen zu sprengen, und die in der grauenvollen Lage sind, sich selbst und das Vaterland durch Schweigen zu schädigen. Einigen habe ich in der Tat auch geholfen, selbst wenn sie nicht den Mut haben, dies ihren Brr. Freimaurern zu sagen." (Ludendorff 1927 in „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse")

Ludendorffs Kampf hatte die „Vernichtung der Freimaurerei" und nicht die „Vernichtung der Freimaurer" zum Ziel. Für lesefähige Menschen ein grundsätzlicher Unterschied, den nicht sehen zu wollen oder zu können, Unlauterkeit bedeutet. Auch die Logen wehren sich, wenn auch anders als Ludendorff. Dann aber müßten sie in ihrer unentwegten „Menschlichkeit" dasselbe auch anderen zugestehen. So möchte man als Profaner und gerecht Denkender meinen. Das Schöne, Gute und Wahre der Freireligiösen wie der Freimaurerei deckt sich den Worten nach mit den Ludendorffschen Werten und Zielen.

„Dieses Willensziel begreift die Freimaurerei mittels der ihr eigenen Symbolsprache in den Grundpfeilern ihres Tempelbaues, die als ‚Weisheit, Stärke und Schönheit' gedeutet werden. Auf diese Freiheit hoher menschlicher Werte weist die Freimaurerei ihre Mitglieder hin, damit sie den Weg dorthin suchen über die Selbsterkenntnis als Inhalt eines erfüllten, im Bewußtsein der Eigenverantwortung gelebten Lebens."

Der Unterschied liegt also wieder im Inhalt. In der Gotterkenntnis sind das Gute, Schöne und Wahre sowie göttlich gerichtetes Fühlen von Haß und Liebe zusammen mit Elternliebe und Gottesstolz „göttliche Wünsche", als einziges noch nennbares göttliches Leben. In der Freimaurerei gießt man dagegen die JHWH-Moral in „Zeichen", die für jede Stufe der „Einweihung" erweiterte, und schließlich sogar völlig gewandelte Bedeutung haben im „Ritual der umgestürzten Altäre". Seelisch noch nicht völlig vertrocknete Brüder hätten im Verteidigungsstreit ihrer Logen zumindest an F. Schiller denken sollen, den man seit Br. Goethes „er war unser" wahrheitswidrig zum „Sympathisanten" erniedrigen will:

„Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll."

Wenn „Der Humanist" — und nicht nur er — behauptet:

„Die konsequente Verfolgung des Freimaurertums durch die NS-Machthaber wurde aufgebaut auf den Grundlagen, die Erich Ludendorff und seine Frau Mathilde geschaffen hatten",

dann muß sich der Urheber dieser seit 1945 ausgegebenen „Losung" — also die „edlen" Brüder der Logenspitze — als Lügner bezeichnen lassen. Sie wissen ganz genau, daß Ludendorffs Kampf gegen die „überstaatlichen Mächte" von Hitler und Teilen seiner Partei abgelehnt, ja, sogar bekämpft wurde. Kober bringt dazu selbst einen Beleg, nämlich den Versuch H. Himmlers 1936, Mathilde Ludendorff als jüdisch versippt überführen zu können.

Gewiß, Ludendorff begrüßte das Verbot der Freimaurerei, das hat er aber schon lange vor 1933 gefordert. Auf die G r ü n d e hätten die Edelmenschen eingehen müssen. Seine Einblicke und seine Forschungen hatten Ludendorff die Lebensgesetze der Völker erkennen lassen und eben auch die Gefahren durch die „überstaatlichen Mächte", zu denen er vor allem die Weltfreimaurerei rechnen mußte. Die Folge war sein Aufklärungskampf, zu dem Verbote nur als „flankierende Maßnahmen" kommen konnten. Das war und ist immer legitim gewesen, ja, das zeugt von einer selten verwirklichten Höchstverantwortung. Nicht minder scharf rang Ludendorff übrigens gegen den Hitlerismus (s. von Bebenburg/Duda, Schicksalsstunden dt. Geschichte, Pähl, 1981)

Der Kampf des Nationalsozialismus gegen die Logen hatte im wesentlichen andere Quellen, andere Ziele und vor allem andere Mittel. Im Mai 1933 schrieb er in seinem heute dank Logeneinfluß verbotenen Werk „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse":

„Dem Druck der ns Diktatur sind im April 1933 deutsche Großlogen gern oder ungern gefolgt, gern, weil sie hofften, der ihnen durch meine Enthüllungen drohenden Vernichtung zu entgehen, die so leicht schon jetzt eine dauernde hätte werden können, wenn die ns Diktatur mich in der Aufklärung des Volkes durch ihre Maßnahmen tatkräftig unterstützt hätte — ungern folgen die Großlogen dem Druck, weil sie genötigt werden, ihren Anschluß an Richtungen zu suchen, denen sie bisher ablehnend gegenübergestanden haben; aber sie folgen ihm immer mehr im klaren Erkennen, daß sie zwar einiges aufzugeben haben, daß ihnen aber die Grundlagen erhalten bleiben."

Was Kober gegen einzelne Anschuldigungen Ludendorffs vorbringt, ist wie stets gleich null. Was bleibt ist der Versuch der Denunziation.

Worum es geht

Ludendorff wollte den Menschenstolz, die Menschenwürde retten und damit auch die Identität des einzelnen und der Völker, wie man heute sagt. Das „Rasseerbgut" war für ihn ein entscheidender seelischer Schutz vor Verfremdung durch Fremdreligionen und Suggestionen. Er stand damit im Einklang mit den Ergebnissen der Genetik und vor allem der Religionsphilosophie seiner Frau.

Wie will man denn die *„gewachsenen Elemente Europas, die Nationen"*, die selbst für den ehem. Großmeister R. Ullmann 1978 *„nicht überholt"* waren, also erhaltenswert sind, retten? Wenn Mussolini die Ladiner und Südtiroler verwelschen wollte, dann machte er aus ihnen *„künstliche* Italiener", und wenn Deutsche polonisiert wurden, nun, dann schuf man eben *„künstliche Polen"*. Menschen mit verschüttetem Erbgut im Unterbewußtsein, das die angeborene „Religiosität" birgt, können sich nicht schöpferisch selbstverwirklichen, richtiger gesagt, sie werden hierin sehr gefährdet.

Nun, wenn dem so ist, war es dann so falsch und verdammungswürdig, von Deutschen, die in den Logen durch esoterische Fremdreligion entwurzelt wurden, als *„künstlichen Juden"* zu sprechen? Ludendorff wurde damals von einem Juden darauf hingewiesen, selbst ein *„künstlicher Jude"* zu sein, da er ja christlich getauft wurde. Warum denn — so sollten sich Kober und seine Brüder fragen — hatte einst Esra seine Gesetze geschaffen und warum werden sie noch heute in Israel hochgehalten?

Hier geht es um die Erfüllung des Sinnes allen Menschenlebens, und da helfen Halbheiten, Symbolgläubigkeit und Priestermacht eben nichts mehr.

Nein, wer das Gute wirklich leben und allein der Wahrheit dienen will, der müßte zumindest all das erdrückende Tatsachenmaterial, das Ludendorff in jahrelanger Arbeit zusammengetragen hat und das bis zur Stunde ergänzt wird, widerlegen und nicht spöttisch-unsicher *„vom Tisch fegen"*. Und der müßte sich vor allem einmal gründlich mit der Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs und ihrer Moral beschäftigen. Sine ira et studio oder auch mit Zorn und Eifer, wenn er nur bei der

Wahrheit bliebe. Je früher das geschieht, desto besser für alle Beteiligten. Wenn schon heute die Hälfte der Westdeutschen die Freimaurerei ablehnt und das ohne eine breite und wahre Volksaufklärung, dann ist es zu verstehen, wenn die „Humanität" 4/81 besorgt fragt *„Nach der Vatikan-Erklärung und dem Freimaurer-‚Skandal': Quo vadis?"* Wie soll es weitergehen?

Der Aufklärungskampf geht weiter, und zwar weltweit. Sollte er irgendwo unsittlich geführt werden — wie unter Khomeini z. B. — und erneut Menschen wegen ihres „Glaubens" Gewalt erleiden müssen, dann trifft die Weltfreimaurerei hieran eine große Mitschuld. Sie nämlich tat und tut alles, um den einzig sittlich unantastbaren Abwehr- und Freiheitskampf Ludendorffs zugunsten unsittlicher Verfolgungen zu schwächen.

Sollten unter den „Andersdenkenden" der Jahreslosung 1979 der Großloge A.F.u.A.M. von Deutschland auch Freimaurergegner und vor allem Nicht-JHWH-Gläubige gemeint gewesen sein, dann haben die „freimaurerischen Tugenden" jämmerlich versagt. Alles was bisher unter diesem Gesichtspunkt von den Logen veröffentlicht wurde, war weder ein *„Gespräch"*, *„gut"*, *„wahr"* oder *„gerecht"* noch *„frei"* und *„tolerant"*. Es war *Dünkel* in *Hochpotenz*, der mehr und mehr „vor dem Fall kommt". Zum Segen von Menschenwürde, Freiheit und volkhafter Selbstbestimmung!

„Aber es war so herrlich, so hineinzuschauen in den Zorn der Natur,
sie ist immer schön, ob sie lächelt oder grollt,
fast schöner noch in ihrem Zorn als in ihrem Frieden.
Wenn ich sie schon so tosen sehe, fühle ich auch, daß ich ihr in solchen Augenblicken näher komme als in sonniger Stunde.
In der Sonne steht sie vor mir wie ein Geheimnis in bunten Kleidern,
im Sturm sehe ich die Riesin, wie sie vor meinem Blick die Hülle zerreißt.
Ich spähe ihr in das wildpochende Herz und mir ist,
als flösse in mich über etwas von ihrer Kraft."

Ludwig Ganghofer: „Schloß Hubertus"

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 13 9. 7. 1981 21. Jahr

„Sottogoverno" — „Crisi al buio"*)

Italiens Eliteloge beim Tempelbau / Von Dieter Wächter

„Die italienische Monarchie regiert pro forma, tatsächlich aber regiert das Parlament und dessen Männer ... wenn gelegentlich Männer da waren: Depretis[1]) der Alchemist, Cripsi[2]) der Mussolini seiner Zeit, Giolitti[3]) ... Mit und hinter diesen Männern aber regierte stets die Freimaurerei. Und zwar regierte sie im Sinne der westlichen Demokratie." (Prager Tagblatt, 3. 5. 1927)[4])

Immer dasselbe

Skandale überall! In Berlin, in Hamburg, in München, in Wien. Nicht anders wie es schon der Freimaurerbruder und Illuminat J. W. Goethe vor genau 200 Jahren, nämlich am 22. 6. 1781, seinem Konfrater J. Ch. Bode geschrieben hatte:

„Ich habe Spuren, um nicht zu sagen Nachrichten, von einer großen Masse Lügen, die im Finstern schleichen, von der Du noch keine Ahnung zu haben scheinst. Glaube mir, unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Kloaken miniert, wie eine große Stadt zu sein pflegt, an deren Zusammenhang und ihrer Bewohnenden Verhältnisse wohl niemand denkt und sinnt; nur wird es dem, der davon einige Kundschaft hat, viel begreiflicher, wenn da einmal der Erdboden einstürzt, dort einmal Rauch aus einer Kluft aufsteigt, und wunderbare Stimmen gehört werden."[5])

„Der Skandal der Skandale" nun aber in Italien! Meist durften die

---

*) Ital. Begriff z. Bezeichnung einer fast von allen Bürgern vermuteten *„Regierung unterhalb der Regierung"*, eines fließenden und ungreifbaren Gebildes, in dem die Vertreter der „realen Macht" wie Politiker, Militärs, Geheimdienstler, Wirtschaftsführer und auch die Mafia zusammenwirken, um das Schicksal des Landes über die Köpfe der „Scheinmächte" hinweg — die Parteien, das Parlament, die Justiz, die Regierung — zu lenken (C. Vidmann in SZ v. 27./28. 5. 1981). Crisi al buio = Krise im Dunkel.

Gazetten dank ihrer *„verschwiegenen Zensur“*[6]) nur die bürgerlich-profanen Namen und Berufe und nicht die Bruderbezeichnungen und Weihegrade der ertappten Betrüger, Schwindler und „politischen Falschspieler“ mitteilen. Doch seit kurzem mehren sich im wieder aufflammenden „Nibelungenkampf“ die Hinweise auf die „altehrwürdige Bruderhilfe“ jenseits aller Legalität. In Österreich beispielsweise und vor allem im klassischen Land der Mafia. Italien gehörte schon im 18. Jahrhundert zu den drei Bollwerken der Weltfreimaurerei[7]) und schon vor knapp hundert Jahren wurde seinem Großorient mit 150 regulären Logen im Jahre 1869 „Bestechung und Korruption“[8]) vorgeworfen. Doch das war wohl nur Rauch, um mit Goethe zu sprechen.

Nun im Mai 1981, kurz vor dem Johannisfest, stürzte etwas vom Erdboden ein, nämlich die italienische Regierung Forlani. Oder wie der sonst genüßlich alles auswalzende „Spiegel“ recht wortkarg und fast stotternd bekennen mußte: *„Zum erstenmal stürzte eine Regierung über einen Freimaurer-Skandal.“* Wobei mit brüderlicher Schützenhilfe das zweite und nicht das erste Wort betont wurde. Auch die anderen Medien sprachen von der *„größten Intrige der Welt“*, und Indro Montanelli, ein offensichtlich unerschrockener Mann des liberalkonservativen Mailänder „Giornale Nuovo“, nannte diesen Skandal einen typisch italienischen und tragischen, die Nation erschütternden Vorgang, verursacht durch die mächtigste aller Mafiosa.[9])

Was war geschehen? Seit mindest 1970 schwelt ein Konkurrenzmachtkampf in Italien, in und außerhalb der Freimaurerei. Im Zusammenhang mit bis heute ungeklärten Putschabsichten von „rechts“ und sogar einigen Mordfällen oder Femeverbrechen (Mino Pecorelli, Vittorio Occorsio) geriet der Sozialist und Großmeister des Großorients, Lino Salvini, durch „Angriffe von links“ in ernste Schwierigkeiten. Zwar gelang es gerade noch dank des „römischen Filzes“, die Tätigkeit der „supergeheimen Loge“ P2 (Propaganda Segonda) und deren Verbindungen zum CIA einzunebeln, doch der unabsetzbare Großmeister mußte auf Beschluß des Obersten Rates des Grande Oriente d'Italia seinen Hut nehmen. Und gerade über diese P2-Loge stolperte nun die 44. Regierung seit dem Sturz Mussolinis.

Die dem Grande Oriente bekannte und von ihm anerkannte Freimaurerloge „Propaganda 2“ — Propaganda verstanden als *„Sich-verbreiten“* oder *„Sich-ausbreiten“* — unter der Führung eines 1966 ange-

worbenen *„unscheinbaren Geschäftsmannes aus der Provinz“*, Licio Gelli (62), aus Arrezo (Toscana), wurde schon vor mehr als 100 Jahren als „Sonderloge“ gegründet. *„Sie war für Persönlichkeiten bestimmt, die ihre Mitgliedschaft bei der Freimaurerei streng geheim halten wollen. Immer wieder zirkulierten — freilich unbeweisbare — Gerüchte, daß sich unter ihnen sogar Kardinäle und Bischöfe befänden.“*[10]) So ist es nicht bloß „Desinformation“, wenn P2 mehr als *„Namensliste für den Grandeorient“* und nicht als Loge im eigentlichen Sinne bezeichnet wird.

Eine Gesellen- oder Meisterloge war P2 wahrlich nicht. Diese „exklusivste Loge“ Italiens wurde schon Mitte der 70er Jahre von Beamten des Innenministeriums als *„das einflußreichste geheime Machtzentrum in Italien“* genannt und die Staatsanwaltschaft glaubt heute, *„eine mächtige Pressur-Group, eine Kommandozentrale, einen weitverzweigten Staat im Staate“*[11]) hinter Schloß und Riegel bringen zu können.

Und in der Tat, nach dem Wesen der Hochgradfreimaurerei und allen bisherigen Meldungen darf von einem „okkulten Machtzentrum“[10]) gesprochen werden. Nicht umsonst hatte der „ehrwürdige“ Großmeister Gelli vor etwa 3 Jahren anläßlich seines Planes der „Gesundfinanzierung“ einiger italienischer Zeitungen durch ein internationales Bankenkonsortium vor I. Montanelli *„mit leiser eindringlicher Stimme“* geprahlt: *„Die Regierung macht mit. Sechs Minister und 13 Staatssekretäre unterstehen meinen Befehlen.“*[12]) Seine Großmeisterstellung war also eine *„ausgesprochen hierarchische“* und nicht symbolisch-repräsentative. Er konnte und durfte Gehorsam der eidlich gebundenen elitären Brüder verlangen.

Wenn angesichts der südlichen Skandalmeldungen Profane herumrätseln, wie es gelingen konnte, daß sich Hunderte von Angehörigen der „nationalen Elite“ dem scheinbar so unbedeutenden Unternehmer dienstbar machen ließen, so verrät das wieder einmal die furchtbare Unkenntnis des Wesens, Aufbaues und Zieles des freimaurerischen Geheimbundes mit seinen unteren mehr oder minder öffentlichen Logen der Johannisgrade und den fast verborgenen Hochgraden. Auch Montanellis Antwort, das Arbeiten von P2 läge am feigen Charakter seiner Landsleute, die ihr beigetreten wären, nur um *„dabei sein zu können“*, trifft nicht völlig ins Schwarze. Der Schlüssel zu diesem nicht nur ita-

lienischen (hier aber besonders krassen) „Rätsel“ ist der esoterische Mischmasch von moralischem Dünkel, Ehrgeiz, Machtgier und Verkommenheit, etikettiert als einsame Tugend und „Humanität“ und in die Hirne eingebrannt durch Suggestion und Hypnose.

Logenfilzokratie

Nachdem die Geheimloge P2 in den letzten Monaten mehr und mehr wegen Finanzvergehen u. a. ins Gerede kam und die Ermittlungsbeamten den engsten Mitarbeiter Gellis, den ehemaligen Geheimdienstobersten Viezzer, wegen *„politisch-militärischer Spionage“ verhaftet* hatten, verfügten mailändische und römische Staatsanwälte die Durchsuchung der Villa und des Firmenbüros des *„verehrungswürdigen Großmeisters“* und Wirtschaftsattachés der argentinischen Botschaft. Dabei stieß man auf die umfangreiche Mitgliederliste von P2 mit fast 1000 z. T. bedeutsamen Namen (kabbalagetreu meldet die Presse Zahlen von 953, 962 oder 993) aber auch andere Gelli schwer belastende Unterlagen. Der Hausherr, offensichtlich rechtzeitig gewarnt, ist verschwunden. Er soll sich in Paraguay oder Argentinien aufhalten, wo er mit dem flüchtigen Hochgradbruder López Rega, dem früheren Berater Perons und seiner Frau, befreundet sei. Seine weltweite Beziehungen reichen von Rumäniens Nicola Ceausescu bis zum Vatikan. Gegen Gelli wurde nun ebenfalls ein Haftbefehl wegen politisch-militärischer Spionage ausgestellt.

Licio Gelli kämpfte im spanischen Bürgerkrieg für Franco und bis 1944 für Mussolini. Nach dem Putsch des Freimaurers Badoglio schlug er sich als Offizier auf die deutsche Seite und diente in der „italienischen SS“. Gleichzeitig „arbeitete“ er aber schon für die Partisanen. Seine Liste von Italienern, die von 1943—1945 mit den Deutschen zusammengearbeitet hatten, soll Gelli zum steilen Aufstieg im Nachkriegsitalien verholfen haben.

Die Liste gelangte auch in die Panzerschränke des Geheimdienstes im römischen Fort Braschi. Der schon erwähnte Geheimdienstler Viezzer soll sie 1979 dem Zeitungsmann Mino Pecorelli, dem Herausgeber des Skandalblattes „OP“ und Mitglied der P2, übergeben haben. Kurz danach wurde dieser von Unbekannten erschossen. Bruder Antonio Viezzer scheint auch Teile der *„innenpolitischen Dossiers“*, die 1974 durch Parlamentbeschluß und unter Aufsicht von Abgeordneten ver-

brannt worden waren, abgelichtet zu haben. In der Gelli-Villa fanden sich jedenfalls davon Photokopien. Wenn nach Aufdeckung des P2-Skandals der Großmeister als Agent der Sowjetunion bezeichnet wird, dann ist dies bei seiner Vielseitigkeit durchaus möglich, gleichzeitig aber auch ein Verdummungsfeldzug gegen die Völker.

Kurz nach der Hausdurchsuchung übergab die Staatsanwaltschaft Ministerpräsident Arnoldo Forlani die Liste von 953 „angeblichen Geheimmitgliedern" und auch streng geheimzugehaltnde Staatsdokumente, die bisher nur den Regierungsmitgliedern bekannt sein konnten (z. B. Geheimkopien des ehemaligen Regierungschef Cossica über die Ermittlungen im saudiarabischen Ölskandal der ENI und „schwarze Listen" mit meist „Linken", die im Falle eines Staatsstreiches vorsorglich eingesperrt werden sollten). Verbindlicherweise unterrichtete Forlani daraufhin die betroffene „nationale Elite" und forderte sie auf, jene Zeitungen, die sie auf Grund erster Indiskretionen als ZP2-Mitglieder bezeichnet hatten, wegen Verleumdung zu verklagen. Das geschah jedoch, nicht verwunderlich, von niemanden. Erst als dann sieben der bekanntesten Vertreter der Mailänder Geldwelt am 20. 5. 1981 verhaftet worden waren, wurde die Logenliste tags darauf von der Justiz veröffentlicht.

Die Verhaftung erfolgte wegen riesiger Devisenschiebungen, in die der „Gotha der mailändischen Hochfinanz" verwickelt ist. Nach zweijährigen Ermittlungen konnte der Bankier Roberto Calci wegen des Vorwurfs, von 1973 bis 1976 Gelder im Werte von etwa 60 Millionen DM ins Ausland geschafft zu haben, festgenommen werden. Calvi ist Präsident und Vorstandschef der stärksten italienischen Bankengruppe Banco Ambrosiano in Mailand und auch P2-Bruder. Er besaß *„enge Kontakte zu vatikanischen Finanzkreisen"* und kontrolierte über die Holding La Centrale Finanziaria die größte italienische Finanzgruppe überhaupt. Erst jüngst hatte er 40% des Kapitals von Italiens größtem Verlagshaus Rizzoli, zu dem auch Italiens größte Tageszeitung, der „Corriere della Sera" (Auflage 692'000) gehört, erworben.[13]) Der Redakteur dieser Zeitung, Civini, war übrigens zusammen mit Mussolini im Jahre 1914 einer der Hauptredner der Mailänder Logen[14]). Vorgeladen wurde auch der ehemalige Manager der Vatikanbank, d. h. des Instituto per le Opere di Religione (Institut für Religiöse Werke), Massimo Spada.

Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes und der eben abgebüßten Gefängnisstrafe wurde der 75jährige nicht verhaftet. Er und Luigi Mannini, der Hauptgeschäftsführer der vatikanischen Hausbank, waren in den betrügerischen Milliarden-Bankrott des P2-Bruders Michele Sindona verwickelt worden. Diesen soll seine Loge mit ungesetzlichen Mitteln gedeckt haben.

Auch Sindona *„hätte einst erstklassige Beziehungen zu maßgeblichen Politikern und zur Banca d'Italia, aber auch zur amerikanischen Hochfinanz und zur Mafia."* *„Dem Vatikan empfahl sich Sindona besonders dadurch, daß er von ihm große Aktienpakete erwarb, die Paul VI. während der 60er Jahre abstoßen ließ, um auch Angriffen der radikalen Linken weniger Angriffsflächen zu bieten."* Durch ihn, der in den USA zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, war auch das Institut per le Opere di Religione in die Pleite des P2-Bruders verwickelt worden[15]).

Unterlaufener Staat

In der Liste des „Magiers und Mafia-Bosses" Gelli stehen der Arbeitsminister Foschi (DC), der Außenhandelsminister Manca (SPI) und der Justizminister Sarti (DC). Es folgen der Generalstabschef Torrisi, die Geheimdienstoberen Santovito und Grassini sowie früher Viezzer, der General Giannini, Chef der Finanzpolizei, der Carabinieri-General Dalla Chiesa als „Kandidat", der Präfekt Pelósi, Koordinator des Geheimdienstes, der Vorsitzende der SPI P. Longo, der Fraktionschef der SPI Cichitto, Staatssekretär im Außenministerium (SPI), der Staatssekretär Bandiere im Verteidigungsministerium (gehört zur klassischen Freimaurerpartei Italiens, zur Republikanischen Partei[16]) und der Staatssekretär Picchioni vom Kultusministerium (DC). Wichtige DC-Politiker waren zwar nicht selbst P2-Brüder, z. B. Fanfani, Bisaglia, Donat und Cattin, doch ließen sie sich durch ihre Privatsekretäre „vertreten"[12]). Schließlich seien noch der Mailänder Großverleger Angelo Rizzoli (s. o.) und der Generaldirektor Tassan sowie Chefredakteur Di Bella vom Corriere della Sera erwähnt. Die Zeitung wurde von der Belegschaft am 4. und 5. 6. 1981 wegen der P2-Affäre bestreikt.*)

*) Der Staatskonzern ENI zahlte 1979 rund 120 Millionen Dollar Vermittlergebühren (an Gelli?) für Öl aus Saudi-Arabien. Lt. Gellis Aufzeichnungen floß ein Großteil davon über geheime Kanäle wieder an DC und SPI zurück[11]).

Den römischen Generalstaatsanwalt Spagnuolo hatte man schon früher abgeschossen, weil er seinem „Bruder“ Sindona eine falsche eidesstattliche Erklärung erstellen mußte. Erstes „Opfer“ im behaupteten Machtkampf von Kommunisten und Konservativen-Christen war eine der höchsten Juristen des Staates geworden, nämlich der stellv. Präsident des obersten Richterrates, Ugo Ziletti. Auch er hatte Bruder Calvi wieder zu seinem zuvor beschlagnahmten Paß verhelfen müssen.

Schon vor Monaten warnte der christdemokratische Parteivorsitzende Flaminio Piccoli vor der *„internationalen Freimaurerverschwörung“*. Sein *„Gespensterglaube“* — so spotten Brüder stets, wenn sie ertappt wurden — hat sich nun mehr als erwartet bestätigt. Drei Minister, 17 Generäle, 8 Admiräle, 9 Carabinierigeneräle, 4 Finanzpolizeigeneräle, 43 Parlamentsmitglieder von DC, SPI bis zu den Neofaschisten (keine KPI-Leute!), 174 hohe Diplomaten, 14 hohe Juristen, Spitzenleute von Industrie und Hochfinanz, 22 Journalisten, 141 weitere Offiziere waren dem P2-Großmeister eidlich verbunden[11,12]); die Schaltstellen des Staates standen dadurch unter seinem Einfluß.

Dabei sind die übrigen 496 Logen mit 25 000 bis 30 000 Mitgliedern unter dem „Dachverband“ des Großorients von Italien noch gar nicht berücksichtigt. Salvini hatte mitgeteilt, daß 1975 101 Freimaurer dem italienischen Parlament angehören sollen[4]). Nachgeprüft wurde das nicht und das ist wegen der Arkandisziplin der Logen auch gar nicht möglich. Nun hat die römische Staatsanwaltschaft auch die Mitgliederlisten aller italienischen Freimaurer in der Logen-Zentrale des Großorients beschlagnahmen lassen. Sie will feststellen, welche Verbindungen zwischen der „regulären“ Freimaurerei und der nun bloßgestellten P2-Loge bestehen.

Die Vorwürfe gegen die P2-Loge bzw. ihren Meister und zahlreiche Mitglieder lauten: ungesetzlicher Einfluß auf die Staatsführung, Umsturzabsichten, Spionage, Bestechungen, Erpressungen, Terrorismus, Steuerhinterziehung in der Ölindustrie und Ermordungen eines Enthüllungsjournalisten und zweier Untersuchungsrichter, usw. Der Selbstmord des Br. Obersten L. Rossi der mutmaßliche Selbsttötungsversuch des Br. Ex-Ministers Stammati bedürfen der Klärung, ob sie freiwillig, oder auf Logenbefehl erfolgten. Fast alle führenden Köpfe der politischen und finanziellen Skandale der letzten Jahre waren Brüder der Eliteloge P2 gewesen.

Wie alle freimaurerischen Eide fordern, haben zunächst die meisten der P2-Brüder vor der profanen Welt ihre Zugehörigkeit zur Loge abgestritten. Auch die Schutzbehauptungen des Großorientgroßmeisters General Annio Battelli, die Listen seien gefälscht und es handle sich hier um eine große politische Gaunerei, die zum *„historischen Kompromiß"*, der Machtergreifung der KPI, führen soll, ist Augenwischerei. Genauso die Behauptungen, Gelli und Genossen hätten sich als Loge getarnt oder hier in P2 sei die Freimaurerei bloß *entartet*. Was G. Zehm von „Bruder" Springers „Die Welt" als „Pankraz" über *„die plötzliche Hetze gegen die Freimaurerei"* glaubt schreiben zu müssen[17]) ist ähnlich wie der Beitrag der Stuttgarter Zeitung von Claus Böhm oder der Spiegel-Bericht *Bruderhilfe*. Selbst das geplante internationale Freimaurerschiedsgericht in den Haag wird nur Dunst verbreiten und nicht Klarheit bringen.

Gewiß ist die Gelli-Loge keine Johannisloge gewesen. Hier wurde nicht am *„unbehauenen Stein"* gearbeitet, sondern höchste „Politik" im Sinne der verschiedenen Hochgrade getrieben. Den „Skandal" sehe man einmal mit den Augen der Esoteriker-Moral! Dann wird man nicht mehr organisierte menschliche Verkommenheit erkennen, sondern das geheimreligiöse Einweltlersystem in ihrer Nacktheit. Denn P2 steht nach Aufbau, Wirken und Zielsetzung in der geschichtlichen und gegenwärtigen Weltbruderkette, auch dann, wenn der „genius loci" beachtet werden muß.

Seit mindest 1750 gab es in fast allen Städten des Landes Logen. Die meisten Adligen und Geistlichen sollen schon damals im Bunde gewesen sein. Die italienischen Revolutionen seit 1820 bis zum Beginn des Faschismus sind ohne Freimaurerei nicht denkbar. Die Carbonari und Namen wie Mazzini, Garibaldi und Migazzi stehen als Erweis. Der Kriegseintritt Italiens von 1915 gegen die Mittelmächte war das Werk der Logen.

1934 versuchte der Großorient Mussolini zum Einmarsch in Österreich zu bewegen. Anfangs förderten Brüder Freimaurer auch den Faschismus. Trotz Verbot und Verfolgung hatten sie den italienischen Generalstab fest in der Hand. Vom Faschistischen Großrat mit 19 Mitgliedern gehörten 1943 14 der Loge an. Und eines der letzten Bekenntnisse des ehemaligen Logenbruders und späteren Diktators war:

„In zweierlei habe ich mich geirrt. Ich dachte die heutigen Italiener seien Römer. Und ich habe mich in der Macht der Freimaurer getäuscht.“[18])

Es gibt nur eine Freimaurerei; dies bezeugen die Geschichte der Weltmaurerei, ihr Schrifttum, ihr Ritual, ihr Ziel und nicht zuletzt ihre Gegner. Unterschiede der Systeme und Zeitanpassungen ändern an dieser Aussage nichts. Man muß nur die gesamte Pyramide dieser Tempelbauer sehen und nicht bloß die blauen Logen des Rekrutendepots.

Italien hofft auf risanimento, auf Wiedergenesung. Mit Recht! Doch ohne Aufklärung, ohne Enthüllung seiner Geheimnisse ist das freimaurerische sottogoverno nicht zu vernichten. Für Italien wie für alle anderen Völker kann die Selbstbestimmung auf allen Lebensgebieten nur erreicht werden, wenn alle überstaatlichen Glaubensmächte erkannt werden. Mag hinter der Aufdeckung und der auffallend schwachen „Selbstzensur“ der Presse nun der Jesuitenorden und der neue Papst stehen oder nicht — schließlich erfolgte Anfang März 1981 die Erneuerung der alten päpstlichen Verdammung der „königlichen Kunst“ — oder mag Moskau die Minen haben springen lassen: solange der „Nibelungenkampf“ nicht erkannt wird, solange bleiben die Völker sein Opfer.

Die Selbstbeweihräucherung der deutschen Freimaurerführer beim Empfang des Bundespräsidenten am 27. 2. 1981 in Berlin[19]) hat rascher als erwartet durch *„den Gang der Weltgeschichte“* ihre Richtigstellung erfahren. Nur das Nichtwissen und die eingebrannten Suggestionen halten den jahrhundertealten Spuk der Weltverbesserung am Leben. Die Taten werte man, nicht die frommen Sprüche!

Quellen:

1) A. Depretis, Anhänger Garibaldis, Mitgl. d. frmr. Supremo Consiglio; 2) F. Crispi, frmr. Ministerpräsident; 3) G. Giolitti, dasselbe, förderte 1921 Mussolini; 4) b. J. Maler, Sieg der Vernunft, 1978; 5) b. E. Ludendorff: Kriegshetze und Völkermorden, 1937; 6) Intervento, ital. Zeitschrift 1972, b. Maler, Die 7 Säulen, 1974; 7) b. Bokor, Winkelmaß u. Zirkel, 1980; 8) Intern. Frmr.-Lex. 1932; 9) 2. Dt. Fernsehen; 10) 1. 6. 81. Münchner Merkur, 24. 5. 81; 11) Der Spiegel 23/81; 12) SZ 121/81; 13) FAZ 118/81 und SZ 117/81; 14) b. Schmalbrock, Polit. Falschmünster 8; 15) z. B. Mün. Merkur 129/81; 16) Mün. Merkur 30. 5. 81; 17) Nr. 120/81; 18) Schmalbrock 9; 19) Humanität 3/81.

B 4157 DX

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 22 23 | 23. 11. 1981 | 21. Jahr

Inhalts-Übersicht

Nochmals: Die P 2-Tempelarbeit

Von Dieter Wächter

Alle eifrigen Beteuerungen der Vorhoffreimaurerei nutzten nichts. Aus dem gerissenen Aufbau der Weltfreimaurerei mit Großlogen und Hochgradzirkeln läßt sich die im Nebenbuhlerzank unter die Räder gekommene Gelli-P2-Freimaurerloge nun einmal nicht herauslösen. Ganz abgesehen davon, daß „Kenner der italienischen Innenpolitik" diesen *„Provinzkaufmann"* (Rathenaus „Commerzienrat"!) nur als Statisten betrachten und als den *„eigentlichen Mann im Hintergrund"* den sizilianisch-amerikanischen Geldmann Roberto S i n d o n a, derzeit im Gefängnis, nennen (Deutschlandmagazin 7/1981).

Von Amts wegen wurde zwar die P2-Loge aufgelöst, aber auf ihren Schriftstücken prangt immer noch der volle Name „Mossone via Italiana, Grande Oriente d'Italia, Palazzo Giustiniana, Loggia: Propaganda (N. 2)" (FAZ 12. 8. 1981), von letzterem Erich Ludendorff schon vor 50 Jahren wenig ehrerbietig *„als einer der größten Verbrecherhöhlen der Welt"* gesprochen hatte. Hier nämlich war das sofortige Eingreifen Italiens in den 1. Weltkrieg beschlossen worden.

„Engste Beziehungen" von P2 und *„offizieller Freimaurerei"* in Italien — also der gesamten Weltbruderkette — behauptete auch der Radikalenabgeordnete Marco Boato (Dolomiten 123/1981). Und schließlich hatte der Großorient Italiens 1970 den bedeutenden, nun aber inhaftierten P2-Bruder Loris Facchinetti ganz besonders ausgezeichnet. Der ehemalige Leiter der Agentur ADP, am 16. 7. 1981 von der „Neuen Solidarität" als Tarnfirma für die Versorgung „roter" wie

---

*) s. MM 9. 7. und 9. 9. 1981.

„schwarzer“ Terroristen bezeichnet, hatte einst die neofaschistische Vereinigung „Europe e Civiltá“ gegründet. Der Freimaurerei war er beigetreten, als Licio Gelli Neu- und Altfaschisten in seine „Propaganda 2“ aufnahm. Um 1975 löste Facchinetti seine Gründung auf:

„Die Führung legte über Nacht ihr neofaschistisches Image ab und verwandelte sich in die Geschäftsleitung des auf esoterische und freimaurerische Literatur spezialisierten Verlagshauses Atanor“ (s. o.).

Schon 1970 war F. beauftragt worden, den Vorsitz bei den Logenfeierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Niederlage des Kirchenstaates durch die savoyische Armee zu übernehmen. Gellis Vorgänger, Großmeister Salvini, entbot dem P2-Mann und seiner rechten Gründung ein „Willkommen unter Brüdern“. Der P2-Häuptling Gelli gehört übrigens noch dem römischen „Ritterorden vom Hl. Grab in Jerusalem“ als Komtur an (Dolomiten, 12. 6. 1981).

P2-Arbeit

Was erstrebte nun die Weltfreimaurerei mit ihrer P2? Nun, die Kommunisten warfen ihr nicht bloß die übliche Günstlingswirtschaft vor, sondern die Vorbereitung eines Staatsstreiches. Die Loge, so verkünden sie, sei so etwas wie eine neue faschistische Bewegung gewesen*). Es wäre ihr darum gegangen, so auch die ermittelnde (rote?) Staatsanwaltschaft, die verfassungsmäßige Ordnung des Landes zu zerstören und das parlamentarische in ein präsidiales System umzuwandeln. Das heute absehbare Ausmaß der freimaurerischen Unterwanderung Italiens (Militär, Geheimdienst, Parteien, Recht, Wirtschaft und Presse) läßt dies als durchaus möglich und erfolgversprechend erscheinen. Noch im Oktober 1981 mußten gegen 316 hohe Beamte wegen ihrer angeblichen P2-Zugehörigkeit Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Allein 90 Bedienstete des Verteidigungsministeriums hatten der Loge unter Androhung der Todesstrafe Gehorsam gelobt. Schließlich spricht das bei der Gelli-Tochter in einem Koffer mit doppelten Boden entdeckte Schriftstück mit dem Stempel des amerikanischen CIA für sich. Es handelte sich angeblich um einen Plan für ein *„internationales Komplott in Europa“*, um dessen *„Destabilisierung“* (Süd-Ost Tagespost, 9. 7. 1981). Und die 21 Millionen Dollar, die Italiens Sozialisten er-

*) 1922 hatte Mussolini mehr als eine Million Lire von den Brr. Binda und Cerasola aus der Freimaurerei erhalten („Das neue Freimaurertum“, 2/1929, Dresden).

halten haben sollen — von Gellis P2 —, könnten dann durchaus als Schweige- und Stillhaltegeld betrachtet werden.

Der erwähnte P2-Bruder Facchinetti soll sich schon 1970 mit seiner „Europa e Civiltá“ an dem Putschversuch des Prinzen Junio Valeri Borghese beteiligt haben (Neue Solidarität). Borghese gilt als Gelli-Vertrauensbruder!

Zu dieser überstaatlichen „Destabilisierung“ — Unruhestiftung und Umsturz (was ist mit der „Destabilisierung“ der BRD?) — gehört selbstverständlich der Terror, von „links“ wie von „rechts“. Im Sommer 1981 gerieten z. B. die Werbeagentur ADP sowie die Zeitschrift „Metropoli“ mit ihrem Autonomistenführer Oreste Scalzone in diesen Verdacht. Die Behörden fanden, daß Libyens Gadaffi kostenlos Waffen geliefert hatte. Zur *„Destabilisierung des Südens“!* Zu erwähnen wäre hier noch die enge Verfilzung von „rechts“ und „links“ im Hintergrund; der „rechten“ P2 und Calvis Banco Ambrosiano mit der „linken“ Caracciola-Gruppe und ihrem weiten Presseeinfluß und mit den „linken“ Fiat-Werken, die durch Agnelli dem Großorient von Italien Anfang der 70er Jahre 200 Millionen Lire „gespendet“ hatten. Durch Br. Calvi hätte die Loge maßgeblichen Einfluß auf das Verlagshaus Rizzoli gewinnen können, ein Unternehmen, das knapp ein Drittel des italienischen Zeitungsmarktes überwacht.

Noch im Herbst 1981 hoffte die Freimaurerei, allen Rückschlägen zum Trotz, über den Präsidenten des Elektronikkonzerns Olivetti, Visentini, derzeit außerdem Präsident der Republikanischen Partei*), zum Ziel gelangen zu können. Im Auftrag der norditalienischen Industriellen soll er sich um eine Mehrheitsbeteiligung an der größten italienischen Zeitung bemühen, an dem in Geldnot geratenen „Corriere della Sera“, seit je reichlich von Logenbrüdern und auch P2-Leuten durchsetzt. Die Sozialisten warfen Visentini und mittelbar Ministerpräsident Spadolini, früher selbst Chefredakteur des Corriere, vor, „dunkle Machenschaften“ und den Auftrag einer „neuen Rechten“ einen beherrschenden Einfluß auf den Rizzoli-Verlag, der 42 Zeitschriften und 9 Tageszeitungen herausgibt, anzustreben (MüMerkur, 14. 10. 1981). Die Sozialisten wollen dagegen eine staatliche Beteiligung beim „gemäßigten linken“ Blatt erreichen. Der Bozener „Alto Adige“ gehört

*) gilt als „klassische Freimaurerpartei“.

ebenfalls zum Rizzoli-Presse-Imperium, wodurch die alte freimaurerische Südtirolfeindschaft hier ihr Sprachrohr besitzt.

Neben den CIA-Verbindungen zur P2 werden noch Beziehungen zu dem US-Politiker Ph. A. Guarino im Weißen Haus und zu argentinischen sowie venezuelanischen Militärs angegeben (Dolomiten, 29. 5. 1981). Daß auch der sowjetische KGB mitmischt, ist möglich, doch beginnt hier die beliebte brüderliche Einnebelung. Auffällig erschien jedoch das Fehlen jeglicher kommunistischer Politiker auf den P2-Listen. Selbst Gelli zeigte sich darob verwundert. Offensichtlich hatten auch Kommunisten auf ihn geschworen. Daran dürften die gereizten „Dementis" Berlinguers und dessen Erklärung, die Mitgliedschaft in der KPI und in der Freimaurerloge seien unvereinbar, kaum etwas ändern. Jedenfalls will er künftig nachweisliche Logenbrüder aus seiner Partei ausschließen.

All das ändert an der Tatsache des freimaurerischen Sumpfes in Italien jedenfalls nicht das geringste. Auch dann nicht, wenn sich die Hälfte aller Politiker zuflüstern soll, die lombardische Staatsanwaltschaft sei im Auftrag der Moskau-Partei gegen P2 vorgegangen. Die Unterminierung des italienischen Staates läßt genügend Rückschlüsse auf die innere Lage der anderen — vermeintlich souveränen — Staaten Europas zu.

Nur der Gipfel eines Eisberges

Solche Rückschlüsse auf das Maß der Verfreimaurerung erlauben auch die verschiedenen Stellungnahmen zum „Logen-Skandal". Ähnlich wie der Kommunistenführer beteuerte der Christensekretär F. Piccoli wiederholt die Unvereinbarkeit von Christdemokraten und Logentum:

„Ich beobachte seit einem Jahr einen auf breiter Front herangetragenen, aber koordinierten Angriff in Italien und im Ausland auf die christlichen Ideale, Kultur und Tradition. Es gibt heutzutage ein Klima freiheitsfeindlicher Gesinnung, das sich gegen jene richtet, die christlichen Werten anhängen."

Die der P2-Anhängerschaft verdächtigten DC-Mitglieder wurden aufgefordert, bis zur Klärung der Vorwürfe ihre Parteiämter niederzulegen. Auch der Minister für staatliche Beteiligung, de Michelis, betrachtete die Ausübung öffentlicher Ämter durch Logenmitglieder als

untragbar. Der sozialistische Vizepräsident Preti dagegen warnte vor einer Verwechslung der P2 mit der italienischen Freimaurerbewegung. Der PSDI-Vorstand verabschiedete am 29.5.1981 sogar eine Entschließung, nach der *„die Zugehörigkeit zur Freimaurerei kein Unvereinbarkeitsproblem darstellt"*. (Dolomiten, 30. 5. 1981) Man folgt also hier der weltweit ausgegebenen freimaurerischen Sprachregelung. Auch der „Oberste Richterrat" Italiens lehnte es ab, gegen seine Gelli-Brüder vorzugehen. Und Interpol wies den von einem römischen Gericht ausgestellten Haftbefehl für den im Ausland weilenden P2-Chef zurück. Am Sitz der internationalen Polizeiorganisation erklärte man, laut Satzung dürfe nicht nach Personen gefahndet werden, gegen die aus religiösen, rassischen, politischen oder militärischen Gründen ein Haftbefehl ausgestellt worden sei. Bruderhilfe!

Der italienische Staatspräsident Sandro Pertini konnte jedenfalls bezüglich der P2 zu Recht betonen:

„Ich weiß, daß die Demokratien zerbrechen, wenn Niedertracht und Korruption die Oberhand haben. Es war so mit dem Faschismus, und es war so in anderen Ländern. Jetzt bin ich beunruhigt. Die Demokratie muß sauber und ehrlich sein. Man muß den Mut haben, aufzuräumen. Wenn die politische Klasse ein Beispiel der Korruption oder der Schwäche gegenüber den Korrupten gibt, werden die Jungen niemandem mehr glauben, sie werden die Beute der Enttäuschung, sie können Wege beschreiten, die wahrhaft falsch sind für sie selbst und für die Gesellschaft." (Dolomiten, 124/1981)

Leider verhallten diese Worte, wie nicht anders zu erwarten. Die Verfilzung und Logenunterwanderung der Parteien erklärt, warum der Staatspräsident, selbst Sozialist, vor kurzem die in den Regierungsparteien zutagegetretene „Bereitschaft zur Generalabsolution" hinsichtlich der jüngsten Korruptionsskandale — besonders in Bezug auf die geheime Freimaurerloge Propaganda 2, der namhafteste Christen und Sozialisten angehören — bedauern mußte (SZ, 253/1981). Mut vor Tempelthronen war ja noch nie die Stärke von Berufspolitikern und Ideologierittern gewesen!

Die nichteingeweihten Vorhofbrüder, das Rekrutendepot der Hochgradmaurerei, beteuert unentwegt, die Loge treibe nie und nirgends Politik. Nun, das ist, wie immer und immer wieder nachgewiesen wurde, eine plumpe Irreführung, der Profanen wie der unteren 3 Grade.

Dabei ist schon die vermittelte Esoterik (Geheimreligion-Wissen) Politik, weil eben auch sie das Wirken in der Gemeinschaft bestimmt. Außerdem scheint man hier laut humanität 5/1981 „feine“ Unterscheidungen zu treffen. Der Loge an sich sei ja nach den „Alten Pflichten“ *„jede gegen den eigenen Staat oder die Religion gerichtete Tätigkeit“* untersagt, auch *„einem Freimaurer in seiner Eigenschaft als Freimaurer“*. Das ist *„nur als Mitglied einer Partei oder religiösen Gruppe“* möglich.

Im Kampf um ein einiges Italien gegen Habsburg z. B. schufen sich die *„politisch in diesem Sinne tätigen Freimaurer eine eigene Organisation dafür — die Carbonari“!* Solche dürfen dann also Bomben werfen, z. B. der Carbonari Orsini 1858 gegen Napoleon III. oder morden wie Br. Cabrinowitsch und Br. Prinz aus der Narodna Odbrana den Erzherzog Franz Ferdinand 1914? Zu den Carbonari aus dem „Deutschlandmagazin“ 7/1981 noch eine kurze, aber bedeutsame Meldung. Schon 1815 hatte der österreichische Agent Pietro Dolce nach Wien gemeldet, dieser Geheimorden sei *„von den Londoner Illuminaten und den Freimaurern“* geleitet.

Man sollte die Völker nicht mehr für dumm verkaufen. Die „Arbeitsteilung“ ist ebenso erkannt wie das völkermörderische Ziel der Weltfreimaurerei. Sie selbst war, ist und bleibt unvereinbar mit Freiheit, Eigenart und Menschenwürde. Keine Tarnung täuscht mehr darüber mehr hinweg. Die Geschichte der „Propaganda 2“ in Italien und das Verhalten der „Schwesterlogen“ war wieder einmal ein ernster Lehrmeister allem Freiheitsstreben.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 8 23.4.1987 23.4. 27. Jahr

Inhaltsübersicht

Für die Würde und Freiheit der Völker

Die „königliche Kunst" als Dressurverfahren

Von A. Cronberg

Wer für die Würde des Menschen eintritt, muß Mensch und Volk achten. Dieses Achten beginnt beim neugeborenen Kind und endet mit dem letzten Atemzug. Wer den Menschen, bewußt oder nichtbewußt, das ist gleich, abrichtet, dressiert oder programmiert, mißachtet ihn, verletzt seine Würde. Dieses Prägen, vor allem im unmündigen Alter, ist heute an der Tagesordnung. Bei Licht besehen, betreiben schon das Elternhaus, dann der Kindergarten und die Schulen und schließlich die Kirchen und Ideologieparteien Suggestivbehandlungen, d. h. den in den Völkern nahezu unbekannten Seelenmißbrauch. Stufenweise, aber zielstrebig und ununterbrochen werden die Menschen beeinflußt, ihre Meinung *„gebildet"*, ihr hieraus entspringendes Handeln *„programmiert"*. Der *„Pluralismus"* hat hieran nichts geändert; er hat für den nüchternen Beobachter nur die vielfältigen *„Programme"* der *„Meinungsvielfalt"* und ihre Prozeduren sichtbarer gemacht, von der *„sanften Tour"* mystisch-farbverschwommener Steinerianer bis zum Holzhammerverfahren asiatischer Gurus oder massenpsychologisch geschulter Demagogen. Es gibt heute keine Religion, sei sie für die breite Masse oder sei sie für die elitären *„Meister"*, die nicht, mehr oder minder *„hart"*, Suggestiv- und Hypnose-Abrichtung betreibt und vielfach noch induziert irre macht. Es ist nicht übertrieben zu sagen, keine religiöse, ideologische oder politische Vereinigung kommt ohne das Herrschaftsmittel des Seelenmißbrauches aus. Und umgekehrt: ohne Seelenmißbrauch keine Herrschaft machtgieriger Gruppen.

Selbstverständlich gibt es graduelle Unterschiede; sie liegen zwischen dem oberflächlichen Religions-*„Unterricht"* eines Kindes aus kirchlich nicht *„gebundenem"* Elternhaus und den Exerzitien der Jesuiten oder asiatischer *„Jugendsekten"*. *Zu den „Extremen"* sind auch die *„Dressuren"* in den Geheimorden, vor allem in den hochkarätigen Graden zu nennen. Auf einsamer Tiefe steht jedoch der Voodo-Kult mit völliger Zerstörung der Bewußtseinskräfte, mit seinen lebenden Leichnamen.

Zur Erringung der Freiheit, der äußeren wie der inneren, ist der weltweite Kampf gegen die Pest des Seelenmißbrauches vonnöten. Zu den seelenkundlichen Erkenntnissen, die in der Philosophie der Erzie-

hung und in der Veröffentlichung *„Induziertes Irresein durch Okkultlehren"* von M. Ludendorff (Verlag Hohe Warte) niedergelegt sind, muß selbstverständlich auch das philosophische Wissen über Gott treten. Denn die gerade auf religiösem Gebiet grassierende Irreführung macht ja die *„Geheimwaffen"* der religiösen Propaganda erst möglich. Nur die Gotterkenntnis zeigt den furchtbaren Frevel der Religionen am Menschen auf.

Augen auf!

Ein Schulbeispiel des Seelenmißbrauches und seiner Zielsetzung sind die freimaurerischen *„Arbeiten"* in den Logentempeln. Hierzu das *„Zeugnis eines Hochgradfreimaurers"*, des schreibseligen Pierre Mariel, 18.°, in seinem Buch *„Die Wahren Söhne des Lichtes"* von 1963 (Origo Verlag Zürich):

„Die Eingeweihten" (also die erfolgreich indoktrinierten Ordensbrüder) *„dieser verschiedenen traditionellen Organisationen wirken in der Gesellschaft wie Katalysatoren"* (Beschleuniger). *„Auf ihre Zahl kommt es nicht an. Einzig die Qualität und die Echtheit ist ausschlaggebend. Fehlen diese ‚Fermente' aber, so ist die menschliche Gesellschaft nur noch eine formlose Masse, ein Leviathan, wie die Bibel sagt, eine Zusammenballung von Parias, wie die indische Weisheit es nennt."*

Nach diesem Zeugnis von *„Menschenverachtung"* und Verachtung der Völker als Ungeheuer und Ausgestoßene, aber auch eines induzierten Größenwahns schildert der Chevalier Rose-Croix den hierarchischen Aufbau dieser *„5. Kolonne"* der Menschenmanipulation:

„Schon die bloße Existenz der freimaurerischen Rittergrade" (laut A. Mellor der 15., 16. und 17. Grad) *„sollte übrigens genügen, um einem Irrtum zu begegnen, den man mit Absicht unter den Handlangerbrüdern"* (den Rekruten des *„Vorhofs"*, die Grade 1 bis 3) *„wie auch unter den Außenstehenden verbreitet hat. Nein, die Freimaurerei ist nicht auf dem Prinzip der Gleichheit aufgebaut! Sie ist sogar im höchsten Maße hierarchisch und aristokratisch. Jedoch bestehen in ihr parallel zwei Hierarchien. Die eine, die äußere, zeigt sich in Bändern und bestickten Schürzen"* (und hochtrabenden Namen, muß man wohl hinzufügen), *„die andere hält sich streng im Hintergrund, ist aber dafür umso wirksamer"* (und mächtiger)...

„Das gute Funktionieren einer Obedienz" (Freimaurerbehörde mit Weisungsbefugnis) *„verlangt eine vollständige" (?) „Trennung"* (ja beinahe eine äußerliche Opposition) *„zwischen der Blauen und der Roten*

Freimaurerei" (Fußnote: *„Noch weiter oben gibt es schwarze und weiße Freimaurereien.")*. *„Sie werden durch von einander abhängigen (?) Direktorien geleitet. Vor allem ist ihr Geist sehr verschieden. Um nur ein Beispiel, doch ein typisches zu zitieren: in einer blauen Loge wird man durch Mehrheitsbestimmung"* (also *„demokratisch")* *„aufgenommen. In ein Kapitel"* (15.–18.°) *„wird man aber kooptiert"* (von Mitgliedern zugewählt; *„verschwörerisch"!)*. *„Und diese Kooperation erfolgt nur bei Einstimmigkeit. Auf der unteren Stufe gilt also das quantitative Prinzip"* (die Menge) *„noch einigermaßen, auf der oberen n u r d a s q u a l i t a t i v e"*, *das elitäre. (Sperrung in der Vorlage.)*

Das „Behauen"

Logenmitglieder sind der Freimaurerei Steine; sie richtet man Stufe für Stufe zu, als mehr oder minder geeignete Baustücke am Bau des Tempels Salomons, unter dem sowohl eine induzierte Vorstellung der Selbstveredelung aber noch mehr die e i n e Welt verstanden wird. Diese, vornehm gesagt, utopischen Ziele verlangen aber die *„Hirnwäsche"* oder die *„Verinnerlichung"* der religiösen Geheimlehre (Esoterik) wie ihrer Nah- und Fernziele.

Folgerichtig hämmert man Pimpf wie Meister die Suggestion des *„Weltbürgers"* als strahlendes Ziel allen Denkens und Trachtens ein. Der 49jährige Bäckersohn Andreas Ramsay begann damit 1735 mit seinem *„Discours"*, in der er die *„Universität"* des Ordens betonte und den Freimaurer erstmals als Weltbürger *„bearbeitete":*

„Die ganze Welt ist nichts anderes als eine große Republik, von der jede Nation eine Familie bildet und jeder Einzelne ein Kind ist." Zugleich hob Ramsay die freimaurerische *„Liebe zur ganzen Menschheit"* aus der Taufe. Dem schloß sich der Aufruf an: Freimaurer aller Länder vereinigt euch!

„Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode", die elitäre Abrichtung zum religiösen Imperialisten! Will man seine Gemütsanlagen, sein gesundes Denk- und Urteilsvermögen und seine ganze Gefühls- und Empfindungswelt nach dem a.B.a.W. – JHVH – ausrichten, dann muß man natürlich wie bei den anderen Okkultsekten und Religionsgläubigen *„neu"* – oder *„wieder"*-geboren werden. Einleuchtend – wenn auch abwegig. P.Mariel, der *„Ritter vom Rosenkreuz"*, über seine Erhebung zum *„Meister"*, den 3.Grad der Vorhof-Maurerei, *„im Schoße des Todes"*, seine *„Wiedergeburt"*.

„Trotz meiner Vorurteile erschütterte mich die Zeremonie. Dieses Betten in einen Sarg, diese ganze Atmosphäre von Tod und Verwesung! Und dann plötzlich eine neue Existenz.

Ich empfand es deutlich, daß dieser Ritus uralt sein mußte. Daß dieser Hiram" (die Kultgestalt, deren Ermordung und Wiederbelebung er *„nachvollziehen"*, nach-*„erleben"* mußte) *„zur gleichen geistigen Familie gehörte wie Attis, Dionysos, Mithras, Jesus. Ein Ausdruck dünkte mich besonders merkwürdig: Die Söhne der Witwe. Die ewige Gottheit, die unter verschiedensten Benennungen und Gestalten vorkommt, die ‚Magna Mater', die sich den Menschen, ihren Kindern, seit der ältesten Zeit geoffenbart hat!"* (Hiram gilt als einer Witwe Sohn, der Hiram-Nachfolger als dasselbe. Der Templerorden wurde ebenfalls als *„Witwe"* bezeichnet.)

Wahrlich, anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt!

Das große Aushängeschild der Esoteriker ist das *„Erlebnis"*, das des Symbols, des Kultdramas. Nur die Einweihung, nur das Meditieren, läßt dieses alles *„ein Teil von uns selber werden"*. *„Man soll das Symbol nicht nur ‚verstehen' wollen... mehr noch als unserem Verstand müssen wir es unserem Herzen einverleiben... Diese vollständige Einverleibung der Symbolik, das ist wirkliche Initiation"*, *„Heiligung"*. Und selbst wenn man in der *„Königlichen Kunst"* nur wenige Fortschritte macht – also noch einen kritischen Geist besitzt – *„so sind doch diese wenigen niemals unnütz. Sie beeinflussen unser ganzes Wesen in glücklicher Weise."*

Induziert irre Erlebnisse? Schon der hier waltende *„Pluralismus"*, die widerspruchsvollsten *„Symboldeutungen"*, erweisen den Unfug, ganz abgesehen von dem grundsätzlichen Widerspruch von Scheingotterleben und Gotterleben. Ein von Mariel angeführter Eideshelfer, Julius Evola, beschreibt ungewollt einen Hypnosevorgang, ja einen induziert oder gar echtkranken Seelenzustand:

„Es gibt Menschen, die in bestimmten Momenten die Fähigkeit haben, sich von sich selber loszulösen, hinunterzufahren unter die Bewußtseinsschwelle, immer weiter in die dunklen Tiefen der Kraft, die ihren Leib zusammenhält, bis dorthin, wo diese Kraft ihren Namen und ihre individuelle Form verliert. Dann hat man die Empfindung, daß diese Kraft sich ausdehne, das Ich und das Nichtich durchdringe, die ganze Natur erfülle, die Zeit erfasse, Tausende von Wesenheiten mit

sich trage, die berauscht oder halluziniert erscheinen und sich in tausend Formen ausdrücken, eine unwiderstehliche, wilde, unerschöpfliche Kraft, ruhelos, grenzenlos, verzehrt durch ein dauerndes Gefühl der Unerfülltheit und der Beraubung."

Schließlich wurde unser „*Meister*" sogar zum „*Ritter Rosenkreuzer*" befohlen. Auch hier „*erlebte*" er, und zwar „*Golgatha*", die Kreuzigung Christi. Schädel, offenes Grab, zerbrochene Säulen, vom Blitz getroffene Legionäre, geheimnisvolle Stille, geheimnisvolle Musik – sie „*spielen in den Initiationriten eine große Rolle*" (für Suggestion und Hypnose) – und dann „*eine ernste Stimme*" des „*Höchstweisen*" neben dem Altar, die „*erschauern ließ*": „*Mein Bruder, Sie sehen uns in Trauer verharrend. Der Vorhang im Tempel ist zerrissen, die Säulen umgestürzt, der viereckige Stein hat Blut und Schweiß geschwitzt, das Wort ist verloren. Consummatum est*" – es ist vollbracht!

Was jeden gläubigen Christen empören muß, den Bruder Hochgrad erleuchtet es „*wie ein Blitz*". „*Indem ich das heilige Drama ‚spielte', stieg ein Etwas aus den Tiefen meines Wesens empor. Plötzlich fühlte ich mich in einer neuen Welt, in welcher die natürliche Zeit sich in eine Heilige Zeit verwandelt hatte. Man kann die Empfindung nicht weiter analysieren. Es genügt, daß sie unauslöschlich war.*"

Durch den Feuerkult, durch das „*Flammenschwert*", erhielt er dann den „*Ritterschlag*", wurde er „*Perfekter Maurer von Heredom mit dem Titel Souveräner Prinz des Rosenkreuzes*", mit allen Rechten und Vorrechten, den „*Freimaurer-Prinzen*" genießen, wo immer es Maurer gibt.

Der Leser muß, um diese „*Erlebnisse*" einigermaßen verstehen zu können – und ebenso den seelenkundlichen Vorgang selbst –, wissen, daß die hier knapp angedeutete Esoterik einschließlich ihrer Symbole, Rituale und Weltmachtziele angeblich göttlichen Ursprungs ist. Hieraus leitet sich die persönliche Glaubensgewißheit, die Mystik und die Magie ab. Deshalb genügen sinnbildliche Zeichen und Handlungen allein, denn schon ihr bloßer Vollzug zitiert die „*Gottheiten*" herbei, zwingt sie, läßt die behaupteten Inhalte „*Wirklichkeit*" werden. Die drei Punkte, das Dreieck, die dreieckige Haltung von Finger und Daumen, die Abwinkelung des Kniegelenkes, das und alles andere an kultischen Gepflogenheiten vergegenwärtigt die Macht JHWHs, schützt und fördert die „*Arbeit am Tempel*", sagt die Lehre!

„Die Wirksamkeit der freimaurerischen Riten hängt nicht von der Person ab, die sie ausführt. Nur der Vorgang selbst ist wichtig. Der „Ehrwürdige", der offiziert, ist ein ‚Kanal' für den geistigen Strom, der immer fließt. Aber damit sie richtig wirken, müssen die Riten ganz genau beobachtet werden, ohne irgendwelche Änderungen, Abkürzungen, Zutaten, ohne ‚Modernisierung'.

Der Eingeweihte erfährt den spirituellen Einfluß auch erst allmählich: darum spricht man ja auch immer von einem ‚Weg', dessen verschiedene Etappen durch die verschiedenen ‚Grade' bezeichnet werden."

„Wir stehen immer im Kontakt mit der Mystik und mit dem Okkultisten, und wir werden es weiterhin bleiben. Es gibt da eine lange Filiation (Stammbaum): von der Kabbala bis zu uns herunter."

Quod erat demonstrandum! Das Geheimnis der *„königlichen Kunst"* aller Glaubensmächte ist der Seelenmißbrauch. *„Das Große Werk, an dem die Freimaurer seit Jahrhunderten arbeiten, ist die totale Einswerdung der Menschheit. Die t o t a l e. In jedem Sinn und auf jeder Ebene. Sogar auf der mystischen."*

„Das Große Werk"

Untoleranz? Verletzung *„heiligster Gefühle"* Gläubiger? Volksverhetzung? Nein, Toleranz hieße hier Duldung des Seelen- und Völkermordes, nicht mehr und nicht weniger. Gespensterfurcht? Nun, man höre einen Eingeweihten aus dem Abschnitt *„Kraftlinien der Geschichte des Freimaurerordens"* unseres Prinzen RC. Er beruft sich auf Br.·. Lengnau:

„Wenn man mit unvoreingenommenen Augen die Bewegung der Menschheit seit zwei, drei oder sogar vier Jahrhunderten übersieht, so ist man doch sicher überrascht über das viele Neue... Wir achten uns dessen gar nicht mehr, weil wir daran gewöhnt sind und mitten drin stecken. Aber alle diese Bewegungen, die bald hier, bald dort aufspringen, diese Sehnsüchte, welche die Menschen früher nicht kannten, diese Reklamationen, diese Ansprüche... Der Mißbrauch gewisser Wörter läßt uns gleichgültig und unbeteiligt bleiben, so des Wortes ‚Fortschritt' (...) oder auch der Wörter Freiheit, Emanzipation, Demokratie, Brüderlichkeit... Oder dann überwerten wir auch zu sehr die außergewöhnlichen Aufregungen, mit denen gewisse historische Ereignisse verbunden waren, auch ihre zufälligen Formen und Gewalttaten, die sie

begleiteten. Man denke an die Revolution von 1789 oder das Sturmjahr 1848." (Wir denken auch an die beiden Weltkriege, an Br.·.Roosevelts Kriegshetze, an Br.·.Trumans Atombombenabwürfe, an die kalte Revolutionierung Europas durch die Überfremdung...) „*Wir machen es uns nicht genügend klar, daß solchen Explosionen jahrhundertelange, geduldige Bemühungen vorausgegangen waren. (...)*

Nun gut, wenn Sie das ebenfalls fühlen, dann wissen Sie, was die Freimaurer darunter verstehen, wenn sie von der ‚Errichtung des Tempels' sprechen. Ich will ja nicht behaupten, daß ihnen alles zuzuschreiben wäre, was die Menschheit in dieser Richtung bereits erreichte. Gewiß nicht... Aber sie waren doch immer dabei! Und sie haben schließlich konsequent, planmäßig und mit brüderlichem Schulterschluß dort gearbeitet, wo viele andere allzu sehr isoliert waren oder sich allzu schnell entmutigen ließen. Und dies schon seit undenklichen Zeiten. Ich habe ihre Anfänge studiert. (...)

Übersehen Sie auch nicht, daß in neuerer Zeit so große und so verschiedenartige Männer wie Goethe oder Saint-Simon oder August Comte oder Victor Hugo (...) das nicht gewesen wären, was sie gewesen sind, nicht das geschaffen hätten, was sie geschaffen haben, wenn nicht der Freimaurerische Gedanke hinter ihnen gestanden hätte, selbst wenn sie selber dem Orden nicht angehörten. Ähnlich steht es um das wirklichkeitsnahe oder demokratische Ideal, selbst mit dem sozialistischen Zuschuß!"

Doch auch dieses „*wirklichkeitsnahe Ideal*" ist für Legnau „*nur eine Etappe auf dem Wege zum Großen Werk*". Die Demokratie als Zwischenstufe zur Weltdiktatur durch die Esoterik, das ist „*des Pudels Kern*"!

Und?

Aufklärung ist das Gebot der Stunde! Weil nur Wissen über Gott und Mensch, weil nur gesundes Denk- und Urteilsvermögen, weil nur die Vernichtung des Seelenmißbrauches Freiheit der Völker und die Würde des Menschen erhalten und schützen können.

Es sind Freiheitswille und Liebe zum eigenen Volk wie zu den anderen Völkern – als Gottlied dieser Erde –, die zum Kampf gegen Verblödung, Abrichtung und Vergewaltigung aufrufen. Kein geringerer als Erich Ludendorff nahm den Freiheitskampf auch gegen die Seelen-

mißbraucher auf. Auch für ihn waren die Occultlehren wichtigste Mittel der überstaatlichen Mächte, sich hörige Menschen heranzuzüchten, denen dann getrost die Leitung der Völker für *„das Große Werk"* anvertraut werden kann. Und niemand, der die Geschichte kennt, wundert sich, wenn dieser Mann von eben den gebrandmarkten Mächten zum Verbrecher gestempelt wird. Auch das verrät eine induziert irre, weil der Wirklichkeit nicht entsprechende Wertung und – das Listmittel der Weltmachtgier. Ludendorff will Menschen und Völker zur Freiheit führen. In seinem großen Aufklärungswerk *„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse"* (auch der Seelenmißbrauch gehört dazu) schrieb er:

„Mit meiner Veröffentlichung will ich Freimaurern helfen, die nicht mehr in sich selbst die Kraft besitzen, unmoralische Eidesverpflichtungen zu sprengen, und die in der grauenvollen Lage sind, sich selbst und das Vaterland durch Schweigen zu schädigen. (...) Der Freiheitskampf kann jetzt erst in klar erkennbarer Front, wie nie zuvor seit unserer Verfremdung (...) von allen Deutschen gegen ihre Feinde (...) geführt und siegreich beendet werden."

Bekehrung

Von Friedrich Rückert

Ich war schon ziemlich ein Christ
Und wär es noch mehr geworden;
Doch mir verleidet ist
Auf einmal der ganze Orden.

Ihr machtet es mir zu toll
Mit eurem christlichen Leide;
Mein Herz ist noch freudenvoll,
Drum bin ich ein Heide.

Bricht einst mein Lebensmut,
Dann könnt ihr vielleicht mich erwerben;
Denn eure Lehre ist gut
Zu nichts auf der Welt als zum Sterben.

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschneidung!

Freimaurer-Schurz und symbolische Beschneidung*)

Von Erich Ludendorff

Als mir Deutschgesinnte Freimaurer in der Not ihres Herzens die früher und heute gültigen freimaurerischen Ritualvorschriften zur Verfügung stellten im Vertrauen darauf, daß ich ihnen und dem Deutschen Volke helfen würde, und ich nun Einblick gewann in das Wesen dieses Rituals, da erfaßte mich ein tiefer Schrecken vor dem Abgrund, in den ich blickte, und vor der Gefahr, in der Deutsche Menschen und das Deutsche Volk stehen. Ihnen wollte ich helfen, ohne die letzten Zusammenhänge in der Freimaurerei ganz unverhüllt zu zeigen. Die Rücksicht, die ich nahm, haben die jetzt auch vor der ‚profanen' Welt plötzlich wieder vereinten neun Deutschen Großlogen und der Verein Deutscher Freimaurer, in dem etwa 25 000 Deutsche Freimaurer aller Großlogen trotz dieser scheinbaren Trennung vereinigt geblieben waren, falsch verstanden. Ich bin daher gezwungen, den Schleier weiter zu lüften und tue es mit tief innerlichem Widerstreben, zumal ich lieber, in Übereinstimmung mit den Lesern der „Deutschen Wochenschau", im Sinne meiner aufbauenden „Kampfziele" wirken würde.

1. Der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers einer mittelalterlichen Bauhütte, sondern er ist der Schurz der hohenpriesterlichen Bekleidung der Juden. Seine andere Bedeutung werden wir alsbald noch kennen lernen.

2. Moses 20 (Moses empfängt die heiligen zehn Gebote), „Vers" 26 sagt in der Übersetzung Luthers:

„Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedeckt werde vor ihm."

2. Moses 28 (Priesterliche Kleiderzierde Aarons und seiner Söhne) sagt in gleicher Übersetzung in „Vers" 42 und 43:

„Und du sollst ihnen leinene Niederkleider machen, zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis zu den Hüften."

„Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weihe sein!"

*) Siehe Verzeichnis am Schluß des Buches unter E. L. 1927.

Ich wählte die Bibelübersetzung Luthers. Der Urtext ist eindeutiger über den Begriff „Scham und Fleisch", doch auch die Lutherübersetzung ist klar genug.

Auf die beiden angeführten Verse des Kapitel 28 im 2. Buch Moses weist Br. Hermann Gloede in seinen Instruktionen für den Johannesgesellen der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland hin, die als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für Br. Lehrlinge in Berlin 1901 von der Kgl. Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn gedruckt sind.

Gloede schreibt über die Bekleidung des Freimaurers mit dem Schurz auf Seite 110:

„So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtieren, Gewänder von weißer Leinwand von den Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43), ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben."

Es verstößt hier nicht, daß der Schurz aus Leder ist, das nach Gloede ein „mahnendes Zeichen" sein soll, „daß die Lüste des Fleisches niemals ein Hindernis sein dürfen" nach „Ruhe des Gemütes".

Eine priesterliche Gemeinde Jahwehs wollen die Freimaurer sein. Auf Seite 88 schreibt Br. Gloede:

„Ich bin Jahweh, euer Gott: so erweiset euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44). Das aber, was der Recipiend verspricht, hat in der Tat keinen andern Inhalt, wenn wir auch gewohnt sind, das mit anderen Ausdrücken zu bezeichnen. Zum Verständnis unseres Gebrauchtums muß man aber noch ein anderes Wort Jahwehs an Mose heranziehen, einen Auftrag und ein Gebot, den Mitgliedern der Volksgemeinde zu überbringen: ‚Ihr sollt mir werden ein Königreich von Priestern und ein heilig Volk' (2. Mos. 19, 6)."

Weiter schreibt Gloede:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben."

Gloede spricht davon, daß eine „Zionsgemeinde von heiligen Priestern" durch die Freimaurer hergestellt werden soll, er spricht vom „auserwählten Geschlecht, von einem heiligen Stamm, vom Volk des Eigentums" und sagt endlich in seinem 2. Bändchen der „Instruktionen für den Johannes-Gesellen": „Zur Bildung einer solchen Theokratie will uns der Orden leiten".

Mit dem Brauchtum Deutscher Maurergilden und Deutschem Denken haben solche Vorstellungen nichts zu tun. Sie sind das Zeichen rassischer und völkischer Entartung Deutscher.

Als Jahwehpriester ist der Maurer mit Aaronsschurz und Levitenhut geweiht und bekleidet. „Der Schurz macht das Wesen der Freimaurerei" aus. Aus Jahwehpriestern soll das Freimaurervolk bestehen, das, selbst rassenlos geworden, sich als Anhängsel der jüdischen Rasse über die Erde verbreitet und überall seine geheime ‚Missiontätigkeit' ausübt, und dabei auch meist nach jüdischer Zeitrechnung die Monate und Jahre zählt.

In dem Ritual des Meistergrades liegt als Wesenskern die symbolische Beschneidung verborgen. Es ist ein teuflisches Spiel, das hier mit Deutschen getrieben wird, die mit tausend Stricken an den Juden gebunden und aus ihrem Volk herausgezerrt werden sollen.

Um das hierauf bezügliche freimaurerische Ritual voll zu verstehen, muß ich das dem germanischen Empfinden widerstrebende jüdische Ritual der Miloh (der Beschneidung) wiedergeben.

Nach Eintritt in die Synagoge nimmt der Mohel (der Beschneider) das Kind, das er mit den Worten begrüßt:

„Baroch habbo", das heißt: „Gesegnet sei, der da kommt."

Er trägt es zu dem Eliasstuhl, legt es dem Gevatter auf den Schoß, ergreift die Vorhaut des männlichen Gliedes, schneidet von ihr mit einer Schere ein kleines Stückchen, das später verbrannt wird, ab, reißt mit den Nägeln die übrige Vorhaut — das ist der wichtigste Akt der jüdischen Beschneidung, Prio genannt — ein wenig auf, nimmt den Mund voll Wein und saugt das Blut aus der Wunde des Gliedes, speit das Gemisch von Wein und Blut aus seinem Munde in einen Kelch. Dieses Verfahren wird dreimal wiederholt. Der Mohel segnet dann den Kelch, tunkt seinen Finger ein, steckt ihn dem Kinde in den Mund und legt ihn auf die Zunge mit den Worten:

„Durch dein Blut sollst du leben!"

Darauf legt er dem Kinde die Hände auf den Kopf und meldet alsbald unter erneutem Segen den Namen des Kindes.

Der Akt, die Prio, ist von besonderer Bedeutung für den Juden. Die anderen Völker und Geheimbünde, die die Beschneidung als Ritual haben, einschließlich der Geheimbünde der Papuaneger, kennen die Prio nicht — das Einreißen mit den Nägeln — sondern nur den Schnitt. Vater Abraham, der nach dem Talmud an der Höllenpforte sitzt und jeden Ankommenden genau untersucht, erkennt an der Prio den richtigen Beschnittenen, seinen jüdischen Volksgenossen, und rettet ihn, keinen Falschen, vor der Feuersqual.

So das jüdische Ritual der Beschneidung und jüdische Anschauungen.

Die Dunkelkammer, in die der Freimaurer-Aspirant vor seiner Aufnahme geführt wird, ist der Mutterschoß, aus dem er geboren wird. Er

verläßt die Dunkelkammer in hilflosem Zustande, die Hilflosigkeit des eben geborenen Kindes soll damit ausgedrückt werden. Einem Neugeborenen kann erst wenig mit auf den Weg gegeben werden, so auch dem Johannislehrling. Der Gesellengrad symbolisiert die ersten Kindertage des Neugeborenen, die „ideale" Kinderwelt.

Bei der Aufnahme in den Johannismeistergrad wird an dem Freimaurer die symbolische Beschneidung vollzogen.

Der Schurz als Symbol „des Fleisches" ermöglicht das Ritual. Sein Abreißen bei der Meisteraufnahme symbolisiert das „lebhafte" Abreißen, die Prio, bei der Beschneidung.

Ausdrücklich betont Hieber 1922:

„Der Schurz wird schnell und lebhaft abgerissen."

Gloede schreibt darüber im 3. Bändchen: „Instruktionen für den Johannismeister", S. 37/38:

„Das Ausziehen des Fleischleibes wird symbolisch durch das schnelle Abreißen des Schurzes seitens der Wachhabenden dargestellt, denn dieses Bekleidungsstück heißt ‚Die Schürze des Fleisches'."

Hierin liegt weiter nach Gloede das Symbol, das bei der Entwicklung und Schaffung der Ritualen des Johannismeistergrades vor Augen gestanden hat:

„Durch Ausziehen des Fleischleibes
beschnitten werden."

Der Schurz gehört in der Tat zum „Wesen der Freimaurerei". Der so beschnittene Freimaurer kann nunmehr auch als Johannismeister an Stelle des rein ledernen Gesellenschurzes mit seinen „bedenklichen Bandschleifen", die den ‚Profanen' an Scheren erinnern, durch die in dem Akt der Beschneidung das „beginnende Leben" herbeigeführt wird, einen Schurz, in den Farben Jahwehs (blau-weiß) erhalten.

Die „Instruktionen" von Br. Gloede werden in dem Verzeichnis der freimaurerischen Schriften der Firma Mittler und Sohn heute nicht mehr geführt. Die Stücke, die mir zur Verfügung stehen, haben mir ermöglicht, die Zusammenhänge — aktenmäßig — für alle Zeiten festzuhalten. Schon Br. Hieber war erheblich vorsichtiger als Br. Gloede 1901. Br. August Horneffer, hervorgegangen aus einer humanitären Loge, jetzt Großschriftenführer der GL. zur Freundschaft, sagt in seiner „Erläuterung der Katechismen der Johannis-Freimaurerei von † Br. Robert Fischer", als Handschrift für Brr. Freimaurer gedruckt, Leipzig 1924, den Brr. Lehrlingen nur:

„Endlich müssen wir noch die Überreichung des Schurzes erwähnen, die in dem Katechismus der Alten Maurer nicht aufgenommen ist" (zu-

fällig!). „Mit kraftvollen Worten wird die Bezeichnung dieses schlichten Handwerkerzeichens (!) hervorgehoben. Älter ist es als das goldene Vließ und der römische Adler, ehrenvoller als Stern und Hosenband oder irgendein Orden, den der Lehrling jetzt oder künftig erhalten kann! ... Als ein unüberbietbares Ehrenzeichen galt ihnen (den englischen Brüdern) der Schurz! Diese Auffassung möge sich ein jeder Lehrling ins Herz schreiben. Mit Stolz möge er jedesmal den Schurz anlegen ..."

Ja, dieser Schurz ist stets das Sinnbild symbolischer Beschneidung. Er verhüllt sie. Es ist deshalb das größte „Ehrenzeichen" des Freimaurers.

Jetzt erkennt der ‚Profane', vielleicht auch manch symbolisch Beschnittener, die volle Bedeutung einiger anderer Ritualhandlungen, die in geänderter Reihenfolge die weniger wichtigen Teilhandlungen der Beschneidung nur andeuten und auf die zwei unteren Johannisgrade verteilt sind.

Wie beim jüdischen Knaben bei der Beschneidung auf dem Eliasstuhl durch den Mohel Blut rinnt, so bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme, wenn der ‚Meister vom Stuhl' (!) mit dem Jahwehhammer auf den Kopf des Zirkels schlägt, den sich der Aspirant mit der Spitze auf die nackte Brust setzt.

„Die Brust ist die Vorhaut des Herzens."

5. Moses 10 (Erneuerung des Bundes ...) „Vers" 16:

„So beschneidet denn eures Herzens Vorhaut und seid fürder nicht halsstarrig."

Dreimal saugt der Mohel am Eliasstuhl das Blut, drei Schläge führt der ‚Meister vom Stuhl'! Hier wie dort kommt das Blut in Schale oder Weinkelch, nicht etwa um Blutsbrüderschaft zu trinken.

Bei beiden Ritualen ruht die Hand des Mohel am Eliasstuhl und des Meisters vom Stuhl (!) auf dem Kopf des Verwundeten. Beidemale erhält er darauf einen jüdischen Namen.

Bei beiden Ritualen wird dem Betroffenen die Zunge berührt und in beiden Fällen wird Leben durch diese Handlung verheißen. Die Kelle, die dem Maurer auf die Zunge gelegt wird, vertritt den in Blut und Wein getauchten Finger des Mohel. Nun verstehen wir, weshalb nach Gloede auch die Kelle neben dem Schurz das „Wesen der Freimaurerei" ausmacht.

‚Bundesschließung' wird in der Beschneidung und durch das Fließen des Blutes bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme vollzogen*).

Auch eine Binde spielt bei beiden Ritualen eine Rolle. Durch eine

*) Nach Lenning werden auch Söhne von Freimaurern schon bei ihrer Taufe dem Bunde geweiht, d. h. beschnitten. Traurige Beispiele sind mir bekannt, diese Täuflinge werden mit Vorliebe auch ‚Freimaurer ohne Schurz' genannt, ein Ritual ist freilich bei ihnen ebenso überflüssig wie bei den Juden.

Binde wird das beschnittene Kind verbunden, eine Binde wird dem Lehrling und Gesellen um das rechte oder linke Knie gelegt usw.

Damit ist erfüllt:

1. Moses 17 (Isaaks Verheißung wird mit der Beschneidung bestätigt). „Vers" 13 — nach Dekan D. F. Holzinger: „Beschnitten soll werden der in deinem Hause Geborene und der von dir mit Geld Gekaufte."

Was sagen die nicht eingeweihten Brr. Freimaurer zu ihrer Überlistung?

Sind sie sich bewußt, daß sie im Sarge oder unter dem Leichentuch als Deutsche symbolisch gestorben sein sollen und jetzt, wiedergeboren, als künstliche Juden weiter zu leben und zu wirken haben*).

Wir verstehen aber auch, weshalb immer wieder behauptet wird, daß in den drei Johannisgraden das ganze „Mysterium der Freimaurerei" erfüllt sei, und Hochgrade mit diesem „Mysterium" in Widerspruch stünden.

Der eingeweihte Freimaurer Deutschen Blutes hofft sich durch Verrat an seinem Blut und seiner Manneswürde das Bürgerrecht im Jahwehhimmel erworben zu haben. Der Jude aber weiß, daß sein Vater Abraham diese freimaurerische Miloh und Prio nicht als tatsächlich anerkennen kann, so hat der eingeweihte Freimaurer zum Dank noch den jüdischen Hohn.

Der symbolisch Beschnittene und als künstlicher Jude Neugeborene kann nun in den Dienst Jahwehs gestellt werden und zur Errichtung seiner Weltherrschaft an bevorzugter Stelle arbeiten, besser als nur getaufte Christen. Noch aber sind weitere Dressur und Sichtung für diese Dienstleistung nötig, und diese will noch mehr erreichen.

Auf dem Unterkörper der ‚merkwürdigen Figur', die mit einem Schleier verhüllt ist, sehen wir Zeichen, die sich in dem strahlenden Licht des Tempels deutlich abheben. Das obere Zeichen in der Form eines Eisernen Kreuzes, eine Darstellung, die sich auch an vielen Stellen wiederholt, liegt über dem männlichen Zeugungorgan. Dieses Kreuz besteht aus vier gleichseitigen Dreiecken. Diese Dreiecke stehen übereinander, zu je zwei Paaren. Jedes dieser Paare enthält, ganz wie der Davidstern, das aufwärts- und das abwärtsgerichtete gleichseitige Dreieck, nur nicht wie dort übereinander geschoben, sondern getrennt und nur sich mit der Spitze berührend. Diese Dreiecke stellen für den Kabbalisten und alle satanischen Orden ‚Gott' und ‚Satan' dar. Sie nehmen ja an, daß

*) Jetzt ist es auch klar, weshalb in den Geheimbüchern stets wieder betont wird, daß Frauen wegen der Symbolik überhaupt nicht aufgenommen werden können.
„Es genügt an unsere Symbolik zu denken, um zu erkennen, daß die Frau nicht neben dem Mann in der Freimaurerkette stehen kann."

Jahweh gleichzeitig „diese beiden Antlitze“ trägt. Die männliche Zeugungkraft soll stets unter die Weihe dieses Jahweh gestellt werden.

Das andere Zeichen liegt auf den Keimdrüsen, die die Träger des Rasseerbgutes der kommenden Geschlechter enthalten. Es ist das kabbalistische Kreuz im Ring und gibt Zeichen wieder, die auch in theosophischen Schriften in anderen Zusammenstellungen als ‚Ansatakreuz‘ auftreten und den Zeugungakt darstellen. Auch hier die Weihe desselben und des männlichen Samens für Jahweh.

Das kabbalistische Kreuz ist der „geheimnisvolle“ letzte Buchstabe des jüdischen Alphabetes Tau. Sein erster Buchstabe Aleph, gleich A, ist in lateinischer Form in dem aufrechtstehenden untersten Balken des darüberstehenden Eisernen Kreuzes enthalten. Anfang und Ende des männlichen Zeugungaktes stehen im Dienste Jahwehs. Er soll ihm ihrer Rasseneigenart beraubte Geschlechter bringen.

Die letzten Ziele der Freimaurerei enthüllt „die merkwürdige Figur“.

Von der symbolischen Beschneidung eines freien Deutschen geht es über die Abrichtung eines Kämpfers für die Judenherrschaft zum Erzeuger kommender, ihrer Eigenart beraubter Geschlechter im Dienste Jahwehs.

Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurerlogen*)

Von Mathilde Ludendorff

In einem durch jüdische Lehren sehr weitgehend demoralisierten Volke wurde von dem Feldherrn in seinem Kampfe gegen die Freimaurerei absichtlich zuerst nur das Rassebewußtsein und die Moral der Deutschen angesprochen, in der Hoffnung, daß sie Deutsch genug seien, um hierdurch wachgerüttelt zu werden. Als er die ungeheuere Verhöhnung der Manneswürde durch Geheimorden mit Morddrohung überhaupt und durch das jüdische Ritual im besonderen enthüllte, da hatte er gehofft, die Männer würden sich in gleichem Ausmaße empören gegen solchen Unfug wie er selbst. Er mußte aber eine ungeheuere Stumpfheit von Millionen erleben. Er hatte die in diesem Werke vorangehende Enthüllung der künstlichen Beschneidung durch das Ritual noch nicht in der Erstauflage des Werkes

*) In vielen Deutschen Städten wurde dieser Vortrag in Massenversammlungen anschließend an den Vortrag des Feldherrn im Winter 1928 unter Ankündigung offener Aussprache gehalten.

Literaturhinweise

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung über die „Innere Regierung" der Welt

Von

S. Ipares

(1. Auflage 1936)

11.—15. Tausend

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Inhalt

Übersichttafel: Die „Innere Regierung" der Welt befindet sich auf Seite 24 und 25.

Ludendorffs Verlag GmbH., München, 1936
Printed in Germany / Druckerei Albert Ebner, München.

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Die Federzeichnungen

stammen aus der Hand von

Lina Richter, geb. Spieß



1938

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

Anlagen:

Festschrift

zum achtzigsten Geburtstage

Mathilde Ludendorffs

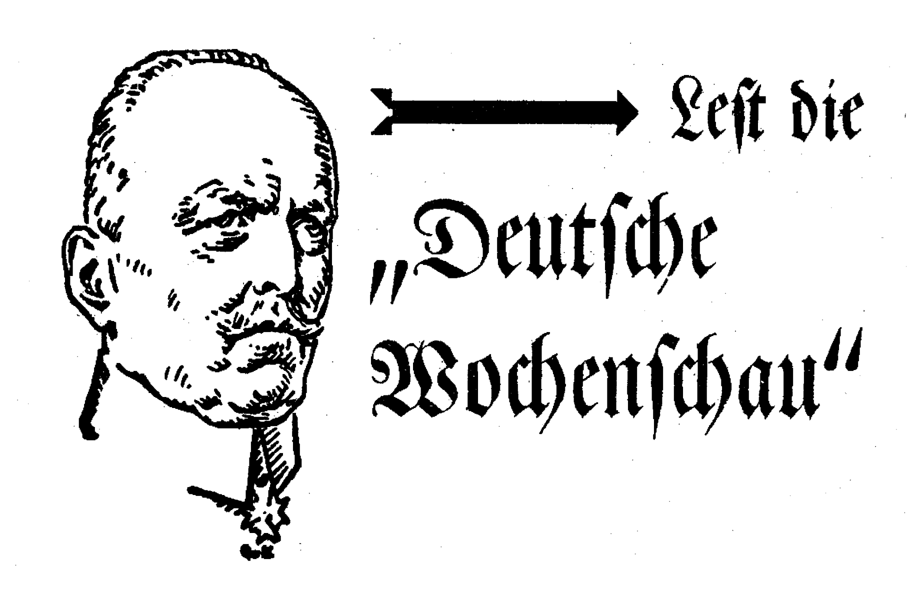
aus dem Kreise ihrer Mitarbeiter

Herausgegeben vom Bund für Gotterkenntnis (L) in Tutzing

19 57

Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Inhalts-Übersicht



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

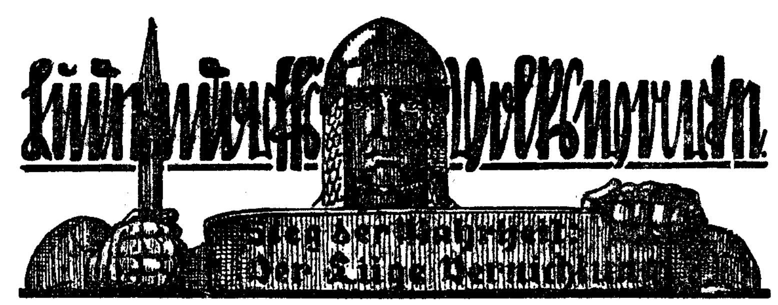
Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“** und deren Beilage **„Vor'm Volksgericht“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Vorm Volksgericht“ erscheint allwöchentlich in München. Bezugspreis 0.86 RM. durch die Post, 1.15 RM. durch Streifband, in Deutschösterreich 1.40 S.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungpolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

Am heiligen Quell / Monatsschrift für das Deutschvolk

Diese Zeitschrift behandelt Fragen aller Gebiete, auf denen uns in Jahrhunderten Deutsches Gut genommen wurde. Zur Formung Deutscher Weltanschauung und Deutscher Gotterkenntnis als Grundlage jeder Lebensäußerung werden besonders Ausführungen über Rassenerbgut, Moral des Lebens, über die Kunst, das Sittengesetz, Erziehung, Lebensgestaltung und Volkserhaltung beitragen. Für Lehrer und Erzieher ein Rüstzeug zur Heranbildung der Jugend.

Preis vierteljährlich durch die Post . . . 1.20 RM.
Preis vierteljährlich durch Streifband . . 1.50 RM.
Preis vierteljährlich für Deutschösterreich . 2 S 50 G.
Einzelpreis 0.55 RM., für Deutschösterreich 1 S.

Deutsche Jugend / Blätter vom schöpfrischen Leben

Einzelbezug 15 Pf., Jahresbezug 1.80 RM.
Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin Nr. 162962, Fritz Hugo Hoffmann, Frankfurt a. d. Oder, Kiesberg 69.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.
München 2 NW, Karlstraße 10 / Fernruf 53807
Postscheckkonto: München 3407, Wien D 129986

Die kompletten Jahrgänge der Wochenzeitung „Ludendorffs Volkswarte“ von 1929 bis 1933 sind in digitalisierter Form auf Datenträger im Verlag Hohe Warte erhältlich. Im Internet unter www.hohewarte.de, E-Mail: info@hohewarte.de. Ebenfalls unter www.booklooker.de . Leseproben von verschiedenen Ausgaben sind unter www.archive.org oder www.scribd.com einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollen Informationen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ der Jahre 1929 bis 1939 jetzt in digitalisierter Form (PDF-Dateien) auf Datenträger im Verlag Hohe Warte erhältlich. Im Internet unter www.hohewarte.de oder e-mail: info@hohewarte.de . Ebenfalls unter www.booklooker.de oder anderer Bezugsquellen. Im gebundenen Nachdruck auch vom Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl erhältlich.

Zusammenstellungen von Matthias Köpke (Stand: Juni/2018)
als e-Bücher (PDF-Dateien) kostenlos im Internet unter
www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“, 2013.
2. „Das Buch der Kriege Jahwehs“, 2013.
3. „Kampf für Wahlenthaltung“, 2013.
4. „Kampfgift Alkohol“, 2013.
5. „Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“, 2014.
6. „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“, 2014.
7. „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“, 2014.
8. „Scheinwerfer-Leuchten“, 2014.
9. „Haus Ludendorff und Wort Gottes“, 2014.
10. „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“, 2014.
11. „Es war vor einhundert Jahren“, 2014.
12. „Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff; Hrsg. von Matthias Köpke, 2014.
13. „Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“ Eine Übersicht, 2014.
14. „Denkschrift: Mit brennender Sorge“, Offener Brief, 2015.
15. „Drei Irrtümer und ihre Folgen“, Okkultismus, 2015.
16. „Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“, 2015
17. „Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“, 2015.
18. „Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten“,
19. „Die Hochflut des Okkultismus“, 2016.
20. „Meine Klage bei den Kirchen- und Rabbinergerichten“, 2016.
21. „Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus“, 2017.
22. „Das offene Tor – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“, 2017.
23. „Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten“, 2017.
24. „Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation“, 2018.
25. „Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931“,
26. „Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen“, 2017.
27. „Die Spaltung der Ost- und Westkirche“, 2017.
28. „Von ‚Gott’ zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?“, 2017.
29. „Der ‚geschichtliche’ und der biblische Jesus“, 2017.
30. „Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich“, 2017.
31. „Wahrheit oder Lug und List“, 2017.
32. „Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs“, 2017.
33. „Eine ‚vollkommene’ Gesellschaftsordnung?“, 2017.
34. „Ludendorff und Hitler“, 2018.
35. „Vergleich einiger Rassenlehren“, 2018.
36. „Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?“
37. „Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus“, 2018.
38. „Die Mission des Rudolf Steiner“, 2018.
39. „Die Philosophin und der Feldherr“, 2018.
40. „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt’“, 2018.
41. „Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis“, 2018.
42. „Seelenabrichtung durch Magie und Kult“, 2018.
43. „Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?“, 2018.
44. „Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?“, 2018.
45. „Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit“, 2018.
46. „Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus“, 2018.
47. Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit“, 2018.
48. „Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen“, 2018.
49. „Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart“, 2018.
50. „Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung“, 2018.

51. **„Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis“,** 2018.
52. **„Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt“,** 2018.
53. **„Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit’“,** 2018.
54. **„Alles ‚zum Besten der Menschheit’ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts“,** 2018.
55. **„Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde“,** 2018.
56. **„Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen“,** 2018.
57. **„Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern“,** 2018.

Besucht auch meinen Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing
und schaut bei Videos und Playlists hinein.

Abhandlungen zu verschiedenen Themen welche in der Zeitschrift „Mensch und Maß“, Verlag Hohe Warte, erschienen sind. Zusammengestellt und neu veröffentlicht von Matthias Köpke. Stand: Mai 2018.

1. 100 Jahre Marxismus in Deutschland; (Kurt Martens) 5 Teile
2. 300 Jahre europäischer Geschichte erfunden?; (Wolfram Zarnack) 8 Teile
3. Admiral Wilhelm Canaris – ein Friedensfreund im Zwielicht; (Hugo Manfred Beer) 7 T.
4. Alles „zum Besten der Menschheit“ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts; (Dieter Wächter) 23 Teile
5. Antiklerikales aus „fernen“ Zeiten; (Aus dem Briefwechsel Friedrich des Großen mit Voltaire); 3 Teile
6. „Asien über Dir!“; Eine soziologische Kulturstudie zur europäischen und asiatischen Mentalität; (Dr. Leonore Kühn);
7. Bedeutsame Dreigestirne: Schelling/Hölderlin/Hegel und Hegel/Marx/Lenin; (Bert Wegener) 2 Teile
8. Berichte über Konzentrationslager; Vergleichende Betrachtung anhand der Schriften von P. Rassinier und L. Niethammer u.a.; 4 Teile
9. Bittere Gedanken; Vom Verdrängen, „Schreibtischtätern“ und alleingelassener Überzeugungstreue; (Arnold Cronberg) 4 Teile
10. Briefe an bekannte Publizisten und Historiker; (Manfred Pohl);
11. Das Erbe Peters der Großen – Das „Testament“ des Zaren und seine Verwirklichung; (Dr. K. Maurer); 3 Teile
12. Das Reichskonkordat vom 20.07.1933; (W. Werner); 3 Teile
13. Das römische Bollwerk an der Weichsel – „Mut zur geschichtlichen Wahrheit“; (Dieter Wächter); 6 Teile
14. „Dein Reich komme“; Römische Sekten als Werkzeuge der Einwelterrichtung; (Arnold Cronberg); 3 Teile
15. Denk-, Urteils- und Willenskraft: Grundlagen der Freiheit; Ein Beitrag zum Thema „Esoterik/Okkultismus“; (Heidrun Münch) 2 Teile
16. Der Hass als Mittel der Ausgrenzung; Über das Buch von Prof. Dr. Shahak: Jüdische Geschichte, jüdische Religion: Die Last von 3000 Jahren; (Nora Seligmann); 7 Teile
17. Der Trug der Astrologie; (Dr. Mathilde Ludendorff) 3 Teile
18. Der Weg zur Deutschen Einheit; (Walter Löhde); 12 Teile
19. Deutsch sein – Eine geschichtliche und philosophische Betrachtung zur deutschen Identität; (Hans Binder); 2 Teile
20. Die Deutsche Jugendbewegung; (Kurt Martens); 11 Teile
21. Die Frankfurter Schule; (Ludolf Regensburger); 3 Teile
22. „Die Hand Gottes“ im Ustaschastaat 1941-1945; (Arnold Cronberg); 4 Teile
23. Die Mystik – Anspruch und Wirklichkeit; (Dr. Gunther Duda), 2 Teile
24. Die Philosophin und der Feldherr; (Hans Kopp);
25. „Die Zeichen stehen grausenhaft ...“; Von Omen, Orakeln, Auguren und ihren Offenbarungen; (Dr. Gunther Duda); 3 Teile
26. Erik Jan Hanussen (1889-1933), Hellseher, SA-Mann, Berater Hitlers; (Prof. Otto Prokopp); 2 Teile

27. Erinnerungen an 1946; (Kurt Martens); 3 Teile
28. Felix Dahns ausgewählte Romane und Erzählungen; (Gundolf Fuchs); 8 Teile
29. Franklin Delano Roosevelts Weg zum Kriege; (Nora Seligmann); 3 Teile
30. Franz Grillparzer - „ein Dichter der letzten Dinge“; (hermann Weber); 3 Teile
31. Freimaurerei und Menschenwürde; (Dr. Mathilde Ludendorff), 2 Teile
32. Friedrich Schiller und die Revolution seit 1789; (Gunther Duda); 3 Teile
33. Gedanken über die Freiheit; (Hans Kopp); 4 Teile
34. Geschichtsforschung im Spannungsfeld; (Dietmar Lange); 2 Teile
35. Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33; (Gunther Duda); 14 Teile
36. „Gott wirkt durch die Menschen“; (Arnold Cronberg); 3 Teile
37. Induziertes Irresein durch Okkultlehren; (Dr. Mathilde Ludendorff); 15 Teile
38. Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch? Geschichte oder Heilsgeschichte? (Emil Ostertag); 16 Teile
39. Ist die Ludendorffbewegung konservativ?; (Bert Wegener); 3 Teile
40. Ist mit dem Tod alles zu Ende? – Ein schwieriger Vortrag über einen schwierigen Gegenstand; (Hans Kopp)
41. Klassen- oder Volksdenken – Marx oder Mathilde Ludendorff; (Hans Kopp); 2 Teile
42. Ludendorffs Kampf gegen die Hitler-Diktatur; Eine Dokumentation zu seinem 130. Geburtstag; (Gunther Duda); 7 Teile
43. Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus; (H.B.), 3 Teile
44. Multikulturelle Gesellschaft oder Völkervielfalt?; (Karl Grampp); 2 Teile
45. Nationalsozialismus und Romkirche; Zum 120. Geburtstag Erich Ludendorffs; (Dieter Wächter); 6 Teile
46. Omnia instaurare in Christo; (Alles in Christus erneuern); Kann Papst J.P. II. sittliche Freiheit und Menschenwürde beleben?; (Dieter Wächter); 11 Teile
47. „Polen – Dein Untergang liegt in Rom!“ – Zadruga und Ludendorff-Bewegung; (Hans Kopp und Stanislaw Potrzebowski); 2 Teile
48. Religiöser Glaube und Politik; (Arnold Cronberg); 2 Teile
49. Roms religiöses Weltmachtstreben; (Arnold Cronberg); 6 Teile
50. Schule als Staatsaufgabe; (Heinrich Bodner); 2 Teile
51. Seele und Materie; (Dietrich Cornelius); 3 Teile
52. Seelenabrichtung durch Magie und Kult; Von freimaurerischem und anderem Herrschaftswissen; (Gunther Duda); 7 Teile
53. „Sie sind kein Deutscher, denn Ihre Heimat ist Rom, Ihr Vaterland ist die Kirche“; Was verantwortungsbewusste Menschen wissen sollten; (Walther Werner); 4 Teile
54. Staat und Volk; (Ludolf Regensburger); 2 Teile
55. Suggestion und Seelenmißbrauch im Dienst politischer Machenschaften; (Franz von Bebenburg), 2 Teile
56. Tibet ist überall - Seelenkranke als Orakelpriester – Zur Erklärung okkulter Phänomene; (Hans Binder), 2 Teile
57. Über den Umgang mit Geschichte; (Hedwig Sachs); 2 Teile
58. Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn“; (Arnold Cronberg), 3 Teile
59. Und immer leiden die Menschen und Völker; Polen als Werkzeug und Opfer christkatholischen Weltmachtstrebens; (Walther Werner); 7 Teile
60. Unsere Kinder in Gefahr - Seelenmißbrauch an der verletzten Kinderseele; (Dr. Mathilde Ludendorff); 4 Teile

61. Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen; (Kurt Martens); 17 Teile
62. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
63. Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart; (Johanna Beck); 2 Teile
64. Vom Wesen der Freiheit; (S. Korte); 2 Teile
65. Vom Wesen der Kultur; (G.M.);
66. Von Luther zu Ludendorff; (wichtig),14 S.
67. Vor 60 Jahren bolschewistische Revolution in Rußland; (Gerhard Müller); 3 Teile
68. Vor 70 Jahren – Zum 9.11.1923; (Hans Kopp); 2 Teile
69. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
70. Weltreligionen oder Gotterkenntnis; (Karl Münch); 2 Teile
71. Westliche Kreuzugspropaganda gegen „Diktaturen" 1904-1991; (Arnold Cronberg); 5 T.
72. Wider das geschichtliche Vergessen! „Hitlers Verrat der Deutschen"; (Arnold Cronberg); 2 Teile
73. Wie Rom „vorgestern" Menschenwürde und Freiheit hütete – Zur Vertreibung der Salzburger Protestanten vor 250 Jahren; (Walther Werner); 3 Teile
74. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
75. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
76. Zionismus – gestern und heute; (G.D.); 5 Teile
77. Zur Erforschung des Terrorismus; (Dr. K. Maurer) 4 Teile
78. Zur Kulturpolitik von heute; (Gunther Duda);
79. Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges; (Fritz Köhncke); 3 Teile